

Während die 200 Arbeiter nun die Arbeit aufnahmen, brannte ein herrliches Tagesfeuerwerk ab, in dessen mitternachts Getöse der Jubelklang, der den Stellvertreter des Führer bei seiner Abfahrt umbrändete und mit dem

Draußen und den Territorien im Lande unter jüdischer Führung gelangen war, Deutschland zu kürzen, da ging ein jüdisches Triumphgeheul über diese deutsche Niederlage durch alle Länder. Es ist ein jüdisches Triumphgeheul, das durch alle Länder durchdringt. Es ist ein jüdisches Triumphgeheul, das durch alle Länder durchdringt.

In den letzten Wochen ist das deutsche Volk noch einmal über die von manchen leider zu schnell vergessene Tätigkeit des Judentums in unserem 14jährigen Kampf wieder aufgeklärt worden. Als Deutschland unter Adolf Hitlers Führung trotz aller infamer jüdischer Verbrechen eine große Wiedergeburt erlebte, da haben diese Mächte, die in Deutschland unterlagen, erst recht sich bemüht, dieses neue Reich von außen her in die Knie zu zwingen.

Die ganze Propagandakampagne wurde geführt von jüdischen Konzentrationen in Neupott. Der ganze Bolschewismus hegte zugleich auf der sogenannten proletarischen Seite gegen den Nationalsozialismus und dann auch gegen den Faschismus. Hand in Hand ging damit der Versuch, dieses neue stämmigste und arbeitssame Deutschland politisch einzufrieren, und hier haben die Juden von Paris, Neupott, London und Moskau aus eindeutig zusammengebeutelt, um entgegen den Interessen des französischen Volkes, entgegen den Interessen des deutschen Volkes, ein Ring um das Reich Adolf Hitlers zu schließen.

Die Tscheken hatten die Aufgabe erhalten, hier gleichsam das Dynamit abzugeben, um das europäische Staatensystem zu sprengen. Die jüdischen Emigranten hielten von Prag aus nicht nur gegen die Lebensnotwendigkeiten der deutschen Nation, sondern wirkten damit auch gegen die wohlverstandenen Lebensnotwendigkeiten des tschechischen und slowakischen Volkes.

Wenn wir in diesen Tagen die sozialen Aufgaben in Frankreich beobachten, so wissen wir, daß auch an der Spitze dieser dauernden Attentate auf das Leben des französischen Volkes die jüdische Führung steht, und zwar, weil diese eine Ausbuchtung zwischen Frankreich und dem deutschen Reich genau so verbinden will, wie sie einst den Ausgleich zwischen Deutschen und Tscheken zu verbinden sich bemühte.

An der Spitze der sogenannten gemäßigten Sozialdemokraten steht

der alte jüdische Heher Leon Blum.

Über diesen Leon Blum habe ich 1924 bereits geschrieben: „In Frankreich steht sich der Jude Leon Blum mit seinen Wintermännern eine leumbrere Garde bereit, falls der bloß national, nicht mehr lebensfähig und gebräuchlich sein sollte.“ Als später der jüdische Mörder Schatzberg in Paris erschossen wurde, da stellte sich der jüdische Reichsminister und Marxistenführer Leon Blum dem Mörder als Verteidiger zur Verfügung. Er tat also das, was die Juden später wiederholten, als der Hebräer Frankfurter unter Kameraden Gukloff und der Jude Grünspan unter Kameraden vom Rath feige ermordeten.

Jetzt führt 14 Jahre später dieser Leon Blum die irregulierten französischen Arbeiter zur Gewalt, und von den Judenleuten aus Moskau befehligt, marschiert das ebenfalls irreguliere noch erzwungene Arbeiterum Frankreich, geführt von dem Hebräer Thorez, in Wahrheit aus dem einen Juden, nämlich Duce.

Man möge in anderen Staaten nicht so oberflächlich wie bisher die Entwicklungen betrachten in der neuen Hebräerrenaissance, daß Großbritanniens mit dem Judentum für immer eine Freundschaft abgeschlossen habe. Das ist zwar die Haltung der ganzen Politik lange Jahre über gewesen, heute fängt diese Verbrüderung an sich zu rücken.

In ein Land, das seit vielen Jahrhunderten von den Arabern bebaut wird und arabisches Land ist, wird das Judentum gleichsam wie eine dauernde Giftzufuhr hineingebracht.

Heute ist Palästina ein Brandherd.

Der mitten im Gebälk des britischen Imperiums schwebt. Die englischen Soldaten glauben, daß sie für das britische Imperium kämpfen, und sie kämpfen doch nur für die gewalttätige Einbürgerung des jüdischen Giftes in Völkern, mit denen Großbritannien zu rechnen hat. England, das mit dem Judentum Politik gemacht hat, steht sich heute politisch vor der Tatsache, daß auch die britischen Interessen mit den ungeheuren Machtanstrengungen des Judentums an einer Stelle zum Scheitern kommen könnten, gleich ob viele das einsehen wollen oder nicht.

Reichsleiter Rosenberg erinnerte dann an die englische Geschichte. Es habe eine Zeit gegeben, wo das Judentum am Ende des 13. Jahrhunderts England nahezu ganz wirtschaftlich beherrschte, d. h. auslaugte. Darüber berichtet der bekannte englische Historiker Trevelyan in seiner „Geschichte Englands“ und fügt hinzu: „Während der Regierung Eduards I. fand dieses unglückliche Volk sein grausames Ende (1290).“ Indem er die Juden aus der Insel vertrieb, handelte er im Sinn der besten Männer seiner Zeit, d. h. auch heute muß man zusehen, daß damals sich die besten Menschen erhoben, um einen Judensturm an Ende zu machen.

Und genau so können wir heute sagen: Als Adolf Hitler die Juden aus der Macht vertrieb, da hat er im Sinne aller guten Deutschen gehandelt, aber er damit auch bewahrt und im weltpolitischen Maßstab Europa gerettet.

Und deshalb dürfen wir heute nochmals wiederholen,

was wir früher unterstrichen haben: Europa wird heute am meisten bedroht durch zwei Staaten: Deutschland und Italien. Beide haben den Schnitt getan zwischen völkerverbundenen Interessen und einer Völkerrassismus, und beide haben damit die Voraussetzungen geschaffen für ein organisches Verhältnis zwischen den verschiedenen Völkern.

Wir hoffen, daß dieses Verhältnis der alten Kulturvölker Europas immer tiefer begriffen wird als unter aller Schifflar und nicht mehr gehindert werden kann durch bolschewistische oder finanzkapitalistische Judeninteressen, die heute sich genau das gleiche Ziel anstellen haben wie früher: den Frieden Europas nicht aufkommen zu lassen, sondern mit Hilfe der künftigen aufgetauchten Bahngelüste am Ende dieses Europa zu zerlegen und, wenn sich Widerstände gegen diese Politik einstellen sollten, in einem Blutbad zu vernichten.

Und Ihr Kameraden, schloß Reichsleiter Rosenberg, wenn Ihr Euch in diesen Tagen zu Adolf Hitler und zum deutschen Reich bekennt, dann tut Ihr es aus der tiefsten Freude, mit diesem Reich jetzt für immer vereint zu sein, aber auch mit der inneren Verpflichtung, alle Kräfte

zum Aufbau dieses deutschen Reiches einzusetzen, um zu vermeiden, daß es jemals wieder ein Tummelplatz fremder Anstrengungen oder jüdischer Vorfälle sein kann. Deshalb ist die Wahl im Sudetenland heute ein einmütiges Bekenntnis von Euch allen, es ist die Unterzeichnung unter die Gründungsurkunde des Großdeutschen Reiches.

Die Rede wurde oft von lebhaftem Beifall unterbrochen. Nach Schluss der Rede sprangen die Zuhörer auf und jubelten dem Reichsleiter stürmisch zu. Reichsleiter Tschammer dankte Reichsleiter Rosenberg mit etwa folgenden Worten: Wenn in diesem Saal in einer finsternen Zeit, in der wir uns noch nicht gefunden hatten, das Weltjudentum seinen Kongress abhalten konnte und damit diesen Saal entmenschte, so haben Sie, mein Reichsleiter, heute durch Ihr Hiersein und Ihre Rede diesen Saal für uns heilig gemacht. Wir danken Ihnen dafür und wir wissen, daß wir am Sonntag freudig dem Mann das Wort geben, der uns erst wieder unseren Weltkurort zurückgegeben hat. Adolf Hitler, unter Beifall, Steg-Beifall! Mit dem Gelang der nationalen Wieder fand die Veranstaltung ihr Ende.

Starker Widerhall der Rede Cianos

„Eine Kundgebung von großer Bedeutung“

In London

London, 1. Dez. Die Rede des italienischen Außenministers Graf Ciano findet in der Londoner Presse große Beachtung. Die Blätter bringen zum Teil lange Berichte aus Rom über die Ausführungen Cianos. Die Aufmerksamkeit der Berichte ist sehr verschieden. Während „Times“ und „Daily Telegraph“ besonders die Stellen der Rede hervorheben, in denen Ciano über die italienischen Mobilisationsmaßnahmen im September sprach, sowie seinen Hinweis darauf, daß Italien sich im Kriegesfall in jeder Beziehung ganz auf seinen deutschen Verbündeten verlassen würde, stellt die „Vindicta“ insbesondere seine Hinweise auf die kolonialen Rechte Italiens in den Vordergrund ihrer Berichte. Als einzige Morgenzeitung hebt „Daily Mail“ in der Überschrift und im römischen Bericht hervor, daß Graf Ciano England gegenüber, insbesondere aber Chamberlain und dem britischen Völkervolk in Rom, anerkennende Worte gesagt habe.

In Paris stark beachtet

Paris, 1. Dez. Die große Rede des italienischen Außenministers Graf Ciano, hat naturgemäß in der französischen Presse starke Beachtung gefunden, wenn auch keine Ausführungen, wie zu erwarten, in einigen Punkten Kritik und Widerspruch hervorgerufen haben. Die römischen Sonderberichterstatter der verschiedenen Pariser Zeitungen berichten ausführlich über den Verlauf der Kammerdebatte und geben mehr oder weniger eingehend die immer wieder von totemem Beifall unterbrochene Rede des Grafen Ciano wieder. Ferner werden natürlich die Kundgebungen der Abgeordneten besonders hervorgehoben, die bei der Erwähnung der Ziele im Mittelmeer von ihren Plätzen aufgesprungen seien und

„Tunis, Tunis!“ gerufen hätten. Der französische Völkervolk beim Quirinal, Francois Poncet, habe in der ersten Reihe der Diplomatenloge dieser Kundgebung beigewohnt.

Extraausgaben in Italien

Rom, 1. Dez. Die einkündigte Rede des italienischen Außenministers vor der überfüllten Kammer, auf deren Tribünen auch eine nationalsozialistische Abordnung in Uniform anwesend war, ist in den letzten Abendstunden von der römischen Presse in Extraausgaben im vollen Wortlaut veröffentlicht worden. Die reichenden Abschlüsse in der Aufmachung und Überschriften wird der politische wie geschichtliche gleich bedeutende Charakter der Rede des italienischen Außenministers hervorgehoben. Der entscheidende Beitrag Italiens und Molins zur Rettung des Friedens sowie die Rechte Italiens am Wiederaufbau Europas werden unterstrichen. Besonders betont werden die von Ciano gemachten Feststellungen über das Ende des Versailles Systems und den Zusammenbruch der Versailler Ideologie wie auch die gewaltigen militärischen Vorbereitungen, die Italien getroffen hatte.

Der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ weist in einem kritischen Kommentar darauf hin, daß die Rede Cianos Europa die erste vollständige, authentische und ins einzelne gehende Geschichte der Vorgänge vor und nach München biete. Die von München geschaffene europäische Lage dürfe nicht fälschlich, sondern müsse dynamisch aufgefaßt werden. Die Dynamik entspringe dem lebendigen und fräftigen Willen der jungen Nationen, die von dem notwendigen Gleichgewicht der Rechte noch weit entfernt seien, sowie dem unaufhaltsamen Ablauf der Geschichte.

„Bereit sein ist alles“

Reichsminister Dr. Goebbels sprach in Jägerndorf vor 30 000 Sudetendeutschen

Jägerndorf, 1. Dez. Der Wahlkampf im Sudetenland brachte am Mittwoch im mährisch-schlesischen Grenzgebiet einen außerordentlich einflussreichen Höhepunkt durch die gewaltige Kundgebung in Jägerndorf, wo Reichsminister Dr. Goebbels, von der Bevölkerung des Grenzlandes mit stürmischen Jubel empfangen, zu mehr als 30 000 Sudetendeutschen dieses Bezirks sprach.

Nach Eröffnung der Kundgebung durch den Kreisleiter und herzlicher Begrüßung durch den stellvertretenden Kreisleiter nahm Dr. Goebbels das Wort zu seiner Rede, die durch Lautsprecher nicht nur auf den großen Turmplateau unmittelbar neben der Halle und in die Nebenräume, sondern auch auf die Straßen und Plätze übertragen wurde, jedoch mehr als 30 000 Sudetendeutsche die aufstrebende, immer wieder stürmische Begeisterung wachsenden Worte des Ministers hörten.

Von dem historischen 30. Januar 1933 ging Dr. Goebbels aus. Er schilderte, wie dieser Tag nicht nur eine grundlegende Wandlung und Wendung der deutschen Politik gebracht habe. Die gesamte europäische Politik sei mit jenem historischen Ereignis der Machtergreifung vor eine grundlegend neue Tatsache gestellt worden.

Dr. Goebbels zeigte, wie der Nationalsozialismus als eine totale politische Vision nicht in einzelne Teile zerlegt werden könne. Das nationalsozialistische Programm sei eine untrennbare Einheit. Und so habe die Staatsführung vom Augenblick der Machtergreifung an die Erfüllung dieses Programms in Angriff genommen. Dabei habe der Führer aber mit staatsmännlichem Weitblick jeweils nur diejenigen Aufgaben der Lösung zugeführt,

die aus der Gesamtsituation heraus für diese Lösung reif waren. Der Nationalsozialismus habe sich dabei niemals von Fragen der Augenblickspopularität leiten lassen. Er sei immer der Überzeugung gewesen, daß sich das Notwendige auf die Dauer stets auch als das Richtige erweisen werde.

So habe der Führer, gestützt auf eine in jeder Hinsicht geschaffene feste Wehrmacht und getragen von einem zum letzten Einzug bereiteten Volk ein Problem nach dem anderen angepackt und gelöst.

„Wenn nun der Führer entschlossen war, das ganze Schwerkraft der deutschen Nation für die Lösung der sudetendeutschen Frage in die Waagschale zu werfen, und wenn sich die Welt diesem festen Entschluß beugte, so ist das — stürmischer Beifall unterbricht diese Worte des Ministers — der ständige Beweis dafür, wie grundlegend sich die Stellung Deutschlands im europäischen Machtspiel geändert hat.“

Dr. Goebbels ging dann auf die historischen Ereignisse des Jahres 1938 ein und entwickelte an ihnen als Beispiel die Grundgedanken nationalsozialistischer Politik. Unter Zugrundelegung der Beispiele aus den einzelnen Jahren des Jahres 1938 konnte Dr. Goebbels unter dem Beifall der Versammlung zeigen, daß sich alle Vorgänge geradezu zwangsläufig im Sinne der deutschen Politik vollzogen haben.

Von lebhaftem Beifall begleitet, erklärte der Minister: „Der Standpunkt, den man seit dem Jahre 1918 Deutschland gegenüber eingenommen hat, wonach unsere Nation eine Art von erzugsbedürftigen Schulknaben sei, die

man gouvornantenhaft gängein könne, dieser Standpunkt muß endlich fallen gelassen werden! Die Situation von 1918 ist längst überwunden.“

An der Spitze der deutschen Nation steht heute ein soldatischer Mann, der nicht nur weiß, was er will, sondern der auch will, was er will. Er ist der tiefere Grund für die Veränderung des europäischen Gesamtbildes. Das Ansehen eines ganzen Erdteils hat neue Züge angenommen.“

Mit Nachdruck betonte Dr. Goebbels, es würde für ihn ein leichtes sein, die Erfolgsgeheimnisse aus dem Reich aufzuführen, ein plakatiges Bild des beispiellosen Sozialwertes des nationalsozialistischen Staates zu entwerfen und etwa die Angliederung des Sudetenlandes nach der Art ehemaliger bürgerlicher Politiker nur vom patriotischen Standpunkt aus zu schildern. Er als Nationalsozialist sehe vielmehr seine Aufgabe darin, den Nationalsozialismus als Idee und Vollzug einer politischen Weltanschauung auch solchen Kreisen nahebringen, die mit ihm j. h. zum ersten Male unmittelbar in Berührung kommen.

„Der Nationalsozialismus ist nicht gekommen, die Menschen bequem und selbstzufrieden zu machen. Wir Nationalsozialisten halten es vielmehr für unsere geschichtliche Aufgabe, die fundamentalen Fehler der deutschen Vergangenheit wiedergutzumachen.“

Im Hinblick auf die vielfachen Entstellungen, denen die gerechten Forderungen des deutschen Volkes an die Welt in einem gewissen Teil der Auslandspresse begegnet, präziserte Dr. Goebbels nochmals ganz klar und eindeutig den deutschen Standpunkt. „Wir sind der Meinung, daß es für uns einfach beleidigend ist, zu sagen, daß zwar alle anderen Staaten Kolonien besitzen dürfen, wir aber dessen nicht würdig seien. Wir können uns auf eine Polemik hierüber überhaupt nicht einlassen, weil es sich dabei nicht um eine Polemik, sondern um eine Beleidigung handelt.“

In patenden Formulierungen kennzeichnete Dr. Goebbels in diesem Zusammenhang die Aufgaben, die unsere Gegner in der schweren historischen Stunde des deutschen Volkes 1918 und 1919 durch den Zwang eines Friedensvertrages, das Deutschland nicht verdient hatte, auf uns hatten, uns in Verfall und endgültig aus der Mitte der Weltvölker zu streichen.“

„Der Nationalsozialismus ist keine Angelegenheit der Partei allein mehr“, stellte Dr. Goebbels unter minutenlangem Beifall fest, „sondern eine Angelegenheit der ganzen deutschen Nation.“ Das Jahr 1938 sei recht eigentlich die große Befestigung der Politik des Führers gewesen.

In aufstrebenden Worten stellte Dr. Goebbels den sudetendeutschen Brüdern und Schwestern die schwere Last der Verantwortung vor Augen, die der Führer auf seinen Schultern zu tragen hat, ohne sich auf eine bequeme parlamentarische Weichheit berufen zu können, wenn es um folgenreiche Entscheidungen ging. Es handele sich nur um die Erfüllung einer ganz natürlichen Dankeschuld, wenn die Sudetendeutschen jetzt an der Wahlurne der Welt beweisen, daß der Führer mit seinem Anspruch im Recht war.

Freilich müsse sich jeder darüber im klaren sein, daß es damit allein nicht getan sei. Es werde nun jener große Umwälzungsprozess seinen Anfang nehmen, der die Menschen dieses Landes in das Werk des Nationalsozialismus einleitere. „Dann“, schloß Dr. Goebbels, „steht der deutschen Nation eine große Zukunft bevor. Die Nation soll sich stets geschlossen zeigen und nach dem Wort handeln: „Bereit sein ist alles!“

Daß diese Bereitschaft die Sudetendeutschen gerade auch jetzt befällt, bei dieser Wahl, auf die die Augen nicht nur Deutschlands, sondern der Welt gerichtet sind, davon zeugte der aus begeisterten Herzen kommende stürmische Jubel, mit dem die Sudetendeutschen dieses Gebietes die Rede des Ministers aufnahmen.

Dr. Goebbels auch in Aulzig

Aulzig, 1. Dez. In der betrieblichen Industrie- und Kohlenstadt Aulzig empfing am Donnerstagabend eine dichtgedrängte Menschenmenge Reichsminister Dr. Goebbels mit spontaner Herzlichkeit. Zu Zehntausenden standen Männer und Frauen von Aulzig längs den geschwundenen Straßen. Kopf an Kopf, über 6000 an der Zahl, drängten sie sich in der langen Reihkette, von der aus die Kundgebung in eine Reihe anderer Säle der Stadt übertragen wurde. Es dauerte Minuten, bis der Minister das Wort ergreifen konnte. Immer wieder brandeten die Beifallstürme durch den Raum. Man hörte die Dankbarkeit, mit der diese Menschen den Mann willkommen hießen, der an der Seite des Führers in der vorbereiteten Reihe des nationalsozialistischen Kampfes stand und steht.

Wieder und wieder kam es vor, daß die Worte von Dr. Goebbels brausend über die Köpfe der von spontanen Zustimmung, mit der die Menge die klare Logik und Überzeugungskraft seiner Darstellungen aufnahm. Man hörte es: Diese Menschen bezeugen tiefste Zustimmung zu den Worten der nationalsozialistischen Politik, wie Dr. Goebbels sie ihnen deutete. Sie verstanden den Zusammenhang des sudetendeutschen Problems mit der gesamten inneren und äußeren Geschichte der Bewegung, die die Voraussetzungen geschaffen hat für jene Einheit und Geschlossenheit, die auch die Seimkehr des Sudetenlandes zwangsläufig bewirkte.

Die nicht endenmolenden Beifallstürme waren ein deutsches Zeichen dafür, daß der entschlossene Wille der sudetendeutschen Menschen am kommenden Sonntag seinen eindeutigen Ausdruck finden wird.

Hat Kaland es getan?

Roman von Rudolf Utsch
Copyright by Köhler & Co., Berlin-Schmargendorf
(Nachdruck verboten)

12. Fortsetzung

„Se kommen wieder!“ meldete die jüngste Schwester der Marie, die Lene hieß.

Sie haben durch die kleinen Küchenfenster auf den Hof. Stolz führte Vater Henlog sein Geheul in den Stall. Das Tier brüllte vor dem Stall laut und schlug mit dem Schwanz; es war nämlich mit dem guten Ende zufrieden.

Als sich Erich nach dem Essen verabschiedete — er hatte sich dreimal den Teller mit Erbsensuppe füllen lassen — sagte Vater Henlog mit gerührter Stimme: „Erich, daß du mir beifprangst, das vergesse ich dir mein Lebtag net. Hoffentlich kann ich dir auch mal helfen.“

„Das habe ich früher oft genug getan, Vater Henlog. Und wer gute Freunde im Stiche läßt, der ist ein Lump!“ „Gute Freunde sind leider selten. Einer ist dem andern ein Deibel. Doch es ist eine Wohltat, wenn man der Treue begegnet. Erich, dein Geld kriegste bald wieder.“

„Damit hat's nun wirklich seine Eile! Ich hab's nicht nötig und weiß, daß es bei Euch gut aufgehoben ist. Macht Euch nur keine Sorge um das verdammte Geld!“ Vor dem Hofe sah sich Erich Kaland noch einmal um. Da bemerkte er — nur für eine kurze Weile — das Gesicht der Marie hinter den Fenstern der Stube. „Liebe Marie“, sagte er zu sich im Weitergehen, und es war ihm, als ob er etwas Glück mit sich trüge.

9 Kapitel

Als an diesem Abend Norbert Dohmen nach Hause kam, war er besonders gut gelaunt. Er hatte tagsüber in seinen Gedanken viel Glück gehabt. Raum hatte er die Türschwelle überschritten, da bemerkte ihn das Mädchen Gisel mit der Weidung, daß seine Frau schon vor einer Stunde das Haus verlassen habe.

Oben im Haus hörte er die Kinder schreien und weinen.

„Hat meine Frau nicht gesagt, wohin sie geht?“

„Nein.“

„Wer ist denn bei den Kindern, Gisel?“

„Die Eile soll sie zu Bett bringen. Aber sie wollen ohne die Mama nicht schlafen gehen.“

„Hat dies meine Frau der Eile aufgetragen?“

„Nein, sie hat kein Wort gesagt. Doch die Kinder müßen ins Bett, es ist schon spät.“

Dohmen kletterte die Treppe hinauf und beruhigte die Kinder.

„Die Eile soll mich nicht ausziehen“, rief der kleine Friedel eigenwillig und trampelte wild mit den Beinen. Auch die Anne wollte sich von dem Mädchen nicht anrühren lassen.

Der Vater nahm sein Söhnchen auf die Knie und fuhr ihm tief ins Haar.

„Nun sei artig, Friedel! Die Mama kommt gleich wieder. Und du, Anne, lieh brav! Und laß die Eile gehorchen, sonst muß ich böse werden.“

Die Kinder wurden gleich gefügiger, als er bei ihnen war. Er sah auf dem Betttrand und unterhielt sich mit ihnen. Manchmal redete er ein Zeug dahin, das er gar nicht überlegt hatte. Seine Gedanken beschäftigten sich mit dem plötzlichen Ausbruch seiner Frau.

Er blieb bei den Kindern, bis sie eingeschlafen waren. Unten im Haus fragte ihn die Gisel:

„Soll ich Ihnen das Abendessen fernieren, Herr Dohmen?“

„Nein, ich will noch warten. Meine Frau wird wohl bald kommen.“

Er hatte sich noch einige gefällige Notizen zu machen und schritt deshalb hinüber in das Bürohaus. Dort fiel ihm gleich auf, daß die Stenotypistin es wieder vergessen hatte, ihre Maschine auszuheben. Die Stenotypistin war ein verächtliches Frauenzimmer, sonst aber sehr geschickt und fleißig; einen Fehler darf jeder Mensch haben. Vielleicht war ihr auch der Buchhalter zu früh davongegangen; sie begleitete ihn zu gern; der Buchhalter schien es ihr angetan zu haben. In den Briefkästen fand er noch die Post und Durchschläge von zwei Tagen.

Das ärgerte ihn mehr. Er nahm sich vor, den Prokuristen morgen zu bitten, mehr auf die Tätigkeit des Beihilfs Hans zu achten; der Beihilfs Hans zeichnete verantwortlich für die Rezipitatur.

Raum hatte er sich vor seinem Arbeitstisch niedergelassen, da fühlte er sich müde und gar nicht aufgeleitet zur Arbeit. Immer wieder dachte er an seine Frau. Wo mag sie hingegangen sein? Er schob das Schreibzeug beiseite. Deshalb auch jetzt noch schreiben und rechnen? Morgen ist auch noch ein Tag. Und morgen brauchte er

keine Gefährtsreise zu machen, morgen war kein Holzverkauf, morgen konnte er zu Hause bleiben.

Er ging wieder ins Haus zurück und griff im Wohnzimmer nach den Zeitungen. Er war sonst ein Freund der Zeitungen, besonders abends verteilte er sich gern in ihren Inhalt, wenn es ruhig um ihn gemorden war.

Dazu rauchte er gute Zigarren. Aber heute interessierten ihn nicht die politischen Ereignisse, selbst die Börsenberichte nicht. Und die Zigarre war schlecht; er drückte das Kraut, kaum angeraucht, im Abendhüter aus.

Immer mußte er an seine Frau denken. Noch nie war sie ausgegangen, ohne ein erklärendes Wort für ihn zurückzulassen. Er erhob sich und schaltete das Radio ein. Der Westdeutsche brachte Operettenmusik. So was hörte er sonst gern, heute jündete die Musik bei ihm nicht.

Frankfurt landete ein Hörspiel. Aber die Fälsche war schon vorbei, also verlornte es sich nicht, da zuzuhören. Der Empfang war übrigens miserabel. In die Ketten beidende Gewitterstürmungen. Krad — krad — krad! Er schaltete das Radio aus.

Wo nur Anne bleibt?

Er sah auf die Uhr. Es rückte gegen zehn. Nun mußte er doch endlich kommen. Draußen war's stockdunkel, schwarz hing die Dunkelheit vor den Fenstern. Er trommelte mit den Fingern auf die Sessellehnen. Wenn man wenigstens wüßte, wohin sie gegangen; man hätte ihr entgegengehen oder -fahren können. Es mußte da doch irgendwas gewesen sein!

Erich Kaland! Ja, das ist eine verzweifelte, eine blöde Sache mit dem Nein. Er will seiner Frau keine Vorwürfe machen, sich selbst auch nicht. Aufregungen sind ja immer zwecklos, in allem ist die Ruhe von Nutzen. Als er in Ingolstadt zum zweitenmal um sie ward, ließ sie auf ihrer Vergangenheit keinen verbergenden Schatten. Sie sagte sich an vor ihm, wie's ihr bester Feind nicht hätte tun können. Doch er ließ sie nicht. Jeder Mensch kann fallen im Leben, auch er ist kein Heiliger. Und die Liebe zu ihr überwand alle Bedenken und Widerstände. Man dachte auch nicht an die Rückkehr Kaland's; man glaubte, er sei froh, ins Ausland gekommen zu sein; denn der Verdacht des Mordes — und welcher ein Glück brachte Anne in sein Leben! Die Vergangenheit stand ihm zwischen ihm und ihm. Ob dieses Glück ist es schon wert, daß man auch etwas Salz dafür trägt. Viel könnte er für dieses Glück tragen. Erich Kaland ist da! Und es hat seinen Zweck den Dingen aus dem Weg zu gehen. Die Welt läßt nicht an ihren Angeln. Aber mit dem Kaland muß er seinen Tisch machen, da hilft nichts.

Das Mädchen steckte den Kopf durch den Türspalt.

„Sie möchten wohl gern zu Bett, Gisel?“

„Es ist schon ziemlich spät, Herr Dohmen.“

„Gehen Sie nur, Gisel! Auch die Eile kann schlafen gehen.“

„Wollen Sie noch immer nicht essen, Herr Dohmen?“

„Wenn ich Hunger habe, Gisel, nehme ich mir selbst in der Küche. Aber meine Frau wird ja auch - leich kommen.“

Bald vernahm er, wie die Mädchen leise die Treppe hinaufgingen in ihr Zimmer. Wieder verrann eine Stunde. Anne kam nicht. Dohmen schüttelte den Kopf.

Jetzt drang draußen ein dumpfes Grollen an sein Ohr, dann ein helles Pfeifen. Die Fensterläden klapperten.

Ein Gemitter zieht auf, dachte Dohmen. Unruhig ging er in den Flur und öffnete die Haustür. Im Süden stand eine pechschwarze Wolkenmasse. Grelle Blitze durchzuckten mit ihrem Schein das Land. Wie in Angst rauschten die Bäume des Parks. Drüben heulte plötzlich der Wald auf, ein schauerliches Heulen in der Finsternis. Ein Sturm zerriß mit brutaler Gewalt den sommerlichen Frieden der letzten Tage. Von der Randhöhe und vom Sägewerk aus trieb er Staub auf und jagte ihn gegen das Haus. Dohmen spürte den Staub in den Augen.

Eine Sorge schlich den Mann an um die geliebte Frau. Schneller geisterten die Blitze in der Nacht und es rollte und tollerte und trachte über den Wäldern. Nun schlugen auch die ersten Tropfen auf das Blätterwerk der Bäume, der Sturm peitschte sie auf die dürrtende Erde.

Norbert Dohmen schloß die Tür wieder.

Hoffentlich ist meine Frau nicht draußen, dachte er.

Anne Dohmen verließ das Haus gegen 7 Uhr abends.

Es wurde ihr plötzlich zu eng in den Zimmern, sie mußte mehr Luft haben. Und eine marternde Angst war in ihr.

Ja, er konnte reden vor den Leuten, konnte von neuem die Vergangenheit entflechten und der Reiz der Menschen was geben. Das erste Gespräch mit ihm hatte keinen angenehmen Ton; wie zwei Feinde standen sie sich gegenüber, er wie ein unerbittlicher.

Nein, es hatte keinen Zweck, sich der Neue auszuspeichern wie schon so oft in den vergangenen Jahren. Die Neue half nicht. Es stand ja alles vor ihm wie ein Fels, der nicht zu sprengen ist. Man kann nur gutmachen, indem man erlärnt und sich verständigigt. Wäghältig in Güte. Und sie mußte handeln; denn nur sie war die Schuldige.

(Fortsetzung folgt.)

Heden aus Maulbeerpflanzen in Herne

Die Reichsbahn fördert die Seidenraupenzucht. — Maulbeerpflanzungen längs der Schienenstränge. — Freiwillige Mehrarbeit der Reichsbahnbediensteten.

Aus der Reichsgartenschau in Essen wird manchem der Besucher noch die Kleintierchau der Landesbauernschaft in Erinnerung sein, in der unter anderem auch die Zucht von Seidenraupen vorgeführt wurde. Für Kleintierhalter, Schrebergärtner und Landwirte war hier die Möglichkeit gegeben, neben der sonstigen Arbeit eine Aufgabe zu übernehmen, die für den einzelnen bedeutende wirtschaftliche Erträge abwirft, der Gesamtheit aber die Möglichkeit erheblicher Devisenerparnis sichert.

In diese vom Beauftragten für den Vierjahresplan besonders geförderten Arbeiten schaltet sich nun in großem Umfang die Reichsbahn ein. Noch in den letzten Monaten des Jahres werden die ersten vorbereitenden Maßnahmen für umfassende Anpflanzungen von Maulbeerbäumen und Maulbeerplantagen vorgenommen. Auch die Reichsbahndirektion Essen stellt noch für 1938 einen erheblichen Betrag zur Verfügung und Durchführung dieser Pflanzungen zur Verfügung. Es ist beabsichtigt,

längs der Gleisanlagen ein- oder zweireihige Heden von Maulbeerpflanzen und auf Brachland Maulbeerplantagen anzulegen.

So die Grundlage für eine größere Seidenraupenzucht zu legen. Dabei wird natürlich aus Gründen der Ernährungsfreiheit landwirtschaftlich nutzbares Gelände nicht verwendet. Nur solche Landstreifen, die zum Anbau von Nahrungsmitteln für Mensch und Tier ungeeignet sind, werden mit Maulbeersträuchern bepflanzt. Außerdem sollen in Zukunft die Maulbeerbäume die Aufgabe der Schneeschutzbäume übernehmen. Man wird also längs der vorhandenen Bahne Heden mit Maulbeerpflanzen anlegen und die Bahne davor entfernen, wenn die Heden sich ausreichend entwickelt hat. Ebenso sol-

len die Maulbeerbäume die jetzt vorhandenen sonstigen Heden ersetzen.

Mit der Pflanzung von 35 000 Maulbeersträuchern wird Anfang März 1939 begonnen werden.

Für den laufenden Meter sind 2 bis 4 Pflanzen nötig, je nachdem ein- oder zweireihige Heden angelegt werden. Auf einem Acre Brachland werden 40 Pflanzen untergebracht. Bevor aber mit dem Pflanzen begonnen werden kann, sind die vorhandenen Heden und Heden abzureißen, der Boden ist vorzubereiten und zu düngen. Mit diesen Aufgaben werden die Mitglieder der Reichsbahn-Kleinlandwirtschaftsvereine betraut. Die Reichsbahn-Kleinlandwirtschaft umfasst alle die Bediensteten der Deutschen Reichsbahn, die von der Reichsbahn Land zu landwirtschaftlicher und gärtnerischer Bedienung gepachtet haben. Diese Männer und Frauen werden in ihrer freien Zeit außerordentlich die nötigen Arbeiten zur Aufzucht der Maulbeerbäume übernehmen.

um später auch selber die Seidenraupe zu züchten.

Die Erträge aus den Kokons kommen ihnen zugute.

Die ersten Anlagen der Maulbeerbäume und Maulbeerplantagen sollen auf Reichsbahngebiet in Essen-Steele, Essen-Werden, Mülheim-Heffen, Wadern, Hamborn-Wallum, Wefel, Emmerich, Herne, Dortmund und Lünen angelegt werden. Im nächsten Jahr wird der Anbau noch weiter betrieben werden. Mit diesem neuen Aufgabentypus beweisen die Deutschen Reichsbahn und ihre Bediensteten erneut ihre Einsatzbereitschaft zu den großen Aufgaben, die der Vierjahresplan an die Volksgemeinschaft stellt.

Wann wird der Reisen entlüftet?

„In geeigneten Fällen.“ — Kommentar zu den neuen Verkehrsmaßnahmen.

Zu den neuen Maßnahmen im Straßenverkehr, die der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei zur Abwehr besonders wichtiger Unfallursachen erlassen hat, gibt Oberregierungsrat Dr. Schwarz, der Verkehrs-polizeireferent im Reichsverkehrsministerium des Innern, in der „Straße“ Erläuterungen. Zur Einführung von Stoppschildern, die durch das Zeichen „Stopp“ auf der Hauptstraße „achten“ gekennzeichnet sind, bemerkt er, daß dieses Zeichen praktisch nichts anderes bedeutet als das ebenfalls an einzelnen Straßenkreuzungen verwandte Zeichen „Stopp“. Nur müßte hier der Fahrer nicht nur auf die Hauptstraße achten, sondern auch auf die Nebenstraße. Der Fahrer muß sich hier der Tatsache bewußt sein, daß die Hauptstraße der Verkehrslinie ist, die die Hauptstraße der Nebenstraße überbrückt, wenn er keine Fahrt ohne Gefährdung des Verkehrs auf der Nebenstraße fortsetzen darf. Verkehrsschilder über Entfernung und Geschwindigkeit der Fahrzeuge auf der Straße mit Stoppschildern gehen zu seinen Gunsten. Bei lebhaftem Straßenverkehr werden eine Verkehrsstoppschilder abwarten müssen.

Die weitere neue Maßnahme des Ablassens der Luft aus der Bereifung der Reifen, die in geeigneten Fällen“ erfolgen, so z. B. beim Nichtbeachten der Verkehrsregeln, Nichtbeachten des Gebotes, auf der rechten Seite der Fahrbahn rechts zu fahren, beim Schneiden unüberprüfbarer Kurven, Fahren mit überhöhter Geschwindigkeit vor „Stoppstraßen“ und an überhöhten Straßenkreuzungen sowie bei unvorsichtiger Verbalten beim Überholen oder Überholen von 15 Prozent, fälschliches Überholen“ als Unfallursache bei Kraftfahrzeugunfällen sei eine so unvermeidliche Tatsache, daß nunmehr schärfere Maßnahmen zur Beachtung der klaren Vorschrift über das Rechtsfahren hingewirkt werden solle. Das vorschriftswidrige Verhalten werde meist dadurch veranlaßt, daß auch mit langsam fahrenden Fahrzeugen gedanklos immer wieder auf der Mitte oder der linken Seite der

Straße herumabgummelt wird. Im übrigen müßte aber auch die besondere Lage des Fahrens in der Anwendung der Maßnahme als „geeignet“ erscheinen lassen. Die Entlüftung erfolgt nicht auf den Kraftfahrzeugen. Bei öffentlichen Verkehrsmitteln, Kraftfahrzeugen von Herstellen bei Ausübung ihres Berufes usw. sei das Entlüften in der Regel kein geeignetes Mittel zur Herabsetzung der Verkehrssicherheit. Das Fehlen von Entlüftung oder der Mangel eines Wagenhebers oder einer brauchbaren Luftpumpe oder ungenügende Kenntnis des Fahrzeugführers in der Montage von Entlüftern begründeten dagegen allein noch keine Angelegenheit des Falles. Die Ausrichtung der Kraftfahrzeuge mit geeignetem Gerät und die Kenntnis dieses Geräts müßte von jedem Kraftfahrzeugführer gefordert werden.

Zu dem neuen vorübergehenden Verbot der Ausübung der Fahrerlaubnis wird betont, daß es die Verkehrsregeln über die Entscheidung des Führerscheins nicht berührt. Nach Ablauf der auf eine Woche bis drei Monate befristeten Verbotsfrist werde der Betroffene seinen Führerschein ohne nochmalige Prüfung wieder zurückerhalten. Die Anwendung zur Überwachung des Straßenverkehrs wurde durch die Polizeivollzugsbeamten in und außer Dienst, in Uniform oder Zivil entgegen einer Anregung aus Kreisen der Volksgenossen, den Verkehr durch Männer überwachen zu lassen, die nicht ohne weiteres als Polizeibeamte kenntlich sind. Die Verkehrsregeln müssen nunmehr handhafter werden, daß sie von einem Angehörigen der Polizei in Zivil für ihr Verhalten auf der Straße zur Rechenschaft gezogen und zu einem Vernehmen veranlaßt würden, wie es die Verkehrsgemeinschaft erwarten und fordern müßte.

Rohestoffquelle Altmateriale bewährt sich

Ueberragendes Ergebnis der Schrottkaktion. — Planmäßige Erfassungsmaßnahmen für die Folgezeit.

Die heute im Rahmen des Vierjahresplanes vorzüglich organisierte Altmaterialewirtschaft hat bereits zu sehr guten Erfolgen geführt. Dies gilt sowohl hinsichtlich der neuen Aktionen als auch der schon früher teilweise bearbeiteten Gebiete der Altmaterialewirtschaft, wie zum Beispiel die Erfassung von Altpapier, Knochen, Lumpen usw. Es leuchtet ein, daß die Entlastung der deutschen Rohstoff- und Devisenbilanz bereits weitestgehend ist. Wie aus Mitteilungen des „Vierjahresplan“ Nr. 11/38 hervorgeht, konnte zum Beispiel die Erfassung des Altpapiers von jährlich rund 650 000 Tonnen zu Beginn des Vierjahresplanes auf nunmehr rd. eine Million Tonnen gesteigert werden, wodurch allein schon etwa

eine Million Kubikmeter beines Papierholzes eingespart wurde. Ähnlich verhält es sich mit Knochen, die bekanntlich für verschiedene deutsche Industrien einen vielseitigen Rohstoff darstellen. Die bedeutende Steigerung des Knochenabfalls verringerte zum Beispiel die Einfuhr an Knochen im ersten Quartal dieses Jahres gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um rund 10 %.

Wie wichtig die Altmaterialewirtschaft ist und welche Bedeutung ihr zukommt, geht u. a. daraus hervor, daß der Markt für Altpapier, für Knochen und Lumpen trotz des erhöhten Bedarfs seit einigen Monaten infolge der guten Sammelergebnisse als verlorat bezeichnet werden kann. Selbstverständlich ist die augenblickliche Marktlage, d. h. das Verhältnis von Altmateriale-Rohstoff-Anfall gegenüber Verarbeitung größtenteils nur insofern günstig, als die Altmaterialewirtschaft in der Lage ist, den Bedarf an Altmateriale-Rohstoffen zu decken. Da bekanntlich Schrott ein edler Rohstoff ist, der die gesamte deutsche Eisen- und Stahlindustrie speist, ist die Aufgabe für Altmaterialewirtschaft nicht zuletzt darin, alle Möglichkeiten einer vollständigen Schrotterfassung zu erschließen und systematisch zu erschließen. Planmäßig wurde die Auswertung stillgelegter Industriebetriebe durchgeführt, wobei bedeutende Schrottmengen frei wurden. Weiterhin wurde bereits im Frühjahr 1937 die bekannte Aktion zur Entschärfung von Landminen und Dorfminen durch die im weitestlichen ansehnliche Mengen Ausschuss-Schmelzen erliefen. Dann wurde im Sommer dieses Jahres eine zweite Eisen- und Stahlindustrie eingeleitet, welche solche Eisenmengen zu erhalten hatte, die infolge bisheriger Unwirtschaftlichkeit vom Handel nicht herangezogen wurden. Eine dritte, davon getrennt laufende Aktion für die Mengengabe an noch besseres Erzeugnis bringen. Die Aufführungsaktion zur Verwertung von nicht bedingt notwendigen eisenen Zäunen und Einfriedungen aller Art bewies täglich, daß in Stadt und Land noch eine Reihe uneröffneter Schrotterzeugnisse vorhanden sind, die einer Rohstoffgewinnung geführt werden müssen.

Die monatlich eingehenden Meldungen lassen klar erkennen, daß im Hausmüll bisher beträchtliche Werte vernichtet wurden, die noch eine viel größere Verwendung finden können. So sind vom September 1937 bis Juli 1938 insgesamt aus Altschrott und Konfektionsabfällen, die Entschuttung des Altmateriale abgerechnet, rund 54 347 Tonnen Schrott allein aus dem Müll in Städten mit über 35 000 Einwohnern gewonnen worden. An Zinn ergaben alte Konfektionsabfälle im Jahre 1937 rund 13 000 Tonnen. Neben der Auswertung des Mülls zur Gewinnung einzelner Altmateriale bedient auch die landwirtschaftliche Müllverwertung in Zukunft höhere Bedeutung, und zwar im Hinblick auf die einwandfrei feststehende bodenverbessernde Wirkung des Mülls. Im ganzen hat also die Altmaterialewirtschaft schon in den ersten Jahren einer besonderen Lenkung bedeutenden Nutzen für die deutsche Rohstoffwirtschaft gebracht. So wird zum Beispiel laut „Vierjahresplan“ für das Jahr 1937 der Wertanfall der deutschen Altmaterialewirtschaft einschließlich auf dem Industrieabfallabschnitt angefallenen Altschrott und Abfallstoffe auf rund 550 Millionen RM., das heißt auf rund 12 v. H. des gesamten innerdeutschen Rohstoffverbrauchs errechnet. Diese Zahlen beweisen, daß die Altmaterialewirtschaft zu einem unentbehrlichen Bestandteil der Gesamtwirtschaft geworden ist.

Bekenntnis zur Gemeinschaft

„Der Einzelne ist nichts ohne enge Verbundenheit zur Gemeinschaft seines Volkes. Bekenntnis zu dieser Gemeinschaft aber ist jedes freiwillig und freudig gebrachte Opfer für die Herrschaft des Volkes. So ist der Tag der Nationalen Solidarität der Tag der engeren Gemeinschaft, und jede an diesem Tage gegebene Spende ist Dank an den Führer, der das deutsche Volk zur Volksgemeinschaft und damit zu seiner stolzen Größe führte.“ (nlg.)

Nieder Westermann,
NSKK-Gruppenführer,
Führer der Motorgruppe Weiffen.

Die Bekämpfung des Gesteinsstaubes im Bergbau

Ein Bau der Hauptprüfstelle für Bohrstaubschutz vor der Vollaufnahme.

In den letzten Jahren hat die Bekämpfung der Staublungekrankung (Silikose) einen intensiven Auftrieb genommen. So ließ die Knappschaftsberufsgenossenschaft Sektion II in Bochum schon vor Jahren auf verschiedenen Schachtanlagen der Gewerkschaft der Konstantin der Große besondere Versuchsräume einrichten, in denen die brauchbaren Gesteinsstaubbekämpfungsmethoden und Abwehrmethoden eingehend erprobt wurden. Ein weiterer und bedeutender Schritt ist in der Errichtung einer Hauptprüfstelle für Bohrstaub bei der Knappschaftsberufsgenossenschaft Sektion II in Bochum zu erblicken. Für die Zwecke dieser Hauptprüfstelle für den deutschen Bergbau wurde in der Hunscheidsfeldstraße zu Bochum in unmittelbarer Nähe des Bergmannsheils ein stattlicher Bau errichtet, der die Hauptprüfstelle für Bohrstaub aufnimmt, und jetzt seiner Vollaufnahme entgegengeht. In diesem neuen Zentral-Versuchsbau sollen in Zukunft sämtliche Aufsichtsbauwerke und Gesteinsstaub der Schachtanlagen des Bergbaues mit der praktischen Anwendung der Schutzmaßnahmen zur Bohrstaubbekämpfung vertraut gemacht werden.

Einer für alle und alle für einen

Zum Tag der Nationalen Solidarität.

Einen Höhepunkt während des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes bildet auch in diesem Jahr wieder der Tag der Nationalen Solidarität. Er steht völlig im Zeichen völkischer Gemeinschaft und ist ein Tag des Bekenntnisses der Gemeinschaft zwischen dem Volk und seinen führenden Männern. In diesem Tag stehen die führenden Männer in Partei und Staat, aus Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft als Sammler in Dorf und Stadt und schwingen für das WM. und damit für das Wohl der noch notleidenden Volksgenossen die Sammelbüchsen. Es gibt wenige Ereignisse, die so stark den Geist der nationalsozialistischen Idee atmen, wie dieser Tag der Nationalen Solidarität, der unter dem nationalsozialistischen Motto steht: einer für alle und alle für einen. Niemand wird sich dabei ausschließen, denn jeder Volksgenosse hat erkannt, daß die immer hilfsbereite, selbstlose Tat des unbekannten Helfers im Angesicht der gesamten Nation als höchste Ehre gewertet wird. Und somit werden wir Südwesfalen gerade an diesem Tag unsere ganz besondere Ehre darin sehen, wieder mit an der Spitze der deutschen Gasse zu marschieren, wenn es gilt, Opfer und Einsatzbereitschaft unter Beweis zu stellen. (nlg.)

Better, stellv. Gauleiter.

Der Weihnachtverkehr der Reichsbahn

Gültigkeit der Festtagsrückfahrkarten vom 21. Dezember bis 3. Januar. — Vom Vorverkauf mehr Gebrauch machen!

Bis in den vergangenen Jahren gibt die Deutsche Reichsbahn zu Weihnachten die bekannten Festtagsrückfahrkarten mit einer Ermäßigung von 33 1/3 Prozent aus. Die Fahrkarten sind nach allen Bahnhöfen des Großdeutschen Reiches mit Ausnahme des Sudetenlandes zu erhalten. Ihre Geltungsdauer erstreckt sich vom 21. Dezember 1938 bis zum 3. Januar 1939. Die Rückreise muß am 8. 1. um 24 Uhr beendet sein.

Um dem Ansturm während des eigentlichen Festtagsverkehrs an den Fahrkartenschaltern Einhalt zu bieten, werden die Festtagsrückfahrkarten schon vom 11. Dezember ab an allen Fahrkartenschaltern verkauft. Von dieser Möglichkeit machen die Reisenden leider noch wenig Gebrauch. Wie wir hören, sind im vergangenen Jahr an den Hauptbahnhöfen des Essener Bezirks 586 329 Festtagsrückfahrkarten verkauft worden, davon nur 875 im Vorverkauf. Wenn man sich vielleicht auch noch nicht am 12. Dezember über seine Reisepläne klar ist, so werden diese doch bis zum 18. 12. Dezember so fest angenommen haben, daß man sich jetzt schon mit Fahrkarten eindecken kann. Außerdem hat man so den Vorteil, nicht lange an den Schaltern anstehen zu müssen. Kommt die Reise dann doch nicht zustande, nehmen die Fahrkartenschalter, an denen man die Karte gekauft hat, den Fahrausweis wieder zurück. Im übrigen wird die Reichsbahn wie in den vergangenen Jahren genügend Vor- und Nachzügige einlegen, so daß jeder Reisende mit einem Sitzplatz rechnen kann.

Zum Weihnachtverkehr der Reichsbahn gehört vor allem aber auch das gewaltige Aufwiegen der Expresspendungen, die in den letzten Tagen vor den Feiertagen ein Vielfaches des sonstigen Verkehrs betragen. Um eine schnelle und sichere Zuführung der Expresspendungen sicherzustellen, legt die Reichsbahn besondere Expresszüge, sogenannte Schnellgüterzüge ein, die mit D-Zuggeschwindigkeit nach den Empfangsstellen bringen.

Diese Schnellgüterzüge bestehen aus 6 bis 8, ja

manchmal aus 14 D-Zug-Wagen. Sie fahren fast ausschließlich in den Nachtstunden. Das Ruhrgebiet wird von 16 solcher Expressgüterzüge berührt. Aus allen Richtungen laufen bei uns nachts diese Züge durch, die besonders verstärkt vom 14. 12. Dezember eingeleitet werden. Das Expressgut, das Tag und Nacht zur Annahme und Ausgabe gelangt, kommt so rechtzeitig noch an den Empfängern.

Weher kommen die Weihnachtsbäume für das Ruhrgebiet?

Mit dem Fortschreiten der Dezembertage steigt von Tag zu Tag neben dem eigentlichen Weihnachtverkehr auch die Beförderung von Tannenbäumen. Das Ruhrgebiet ist hierbei von wenigen Ausnahmen abgesehen nur als Empfänger beteiligt, da sich hier keine Forsten im größeren Umfang befinden. Verladungsplätze für den Tannenbaummarkt im Westen stellt dafür in erster Linie das Sauerland, daneben der Thüringer Wald; im vergangenen Jahr kamen auch Weihnachtsbäume aus Ostpreußen. Es ist ganz interessant zu wissen, wie stark etwa der Empfang an Weihnachtsbaumendungen in den einzelnen Städten war. Im vergangenen Jahr gingen die meisten Sendungen nach Dortmund. Hier wurden 101 Wagonladungen gefällt. Wenn man einen Wagon mit etwa 2000 Bäumen annimmt, wären somit über 200 000 Weihnachtsbäume in Dortmund durch die Reichsbahn auf den Markt gekommen. In Essen konzentriert sich der Weihnachtsbaumempfang hauptsächlich bei der Glitterabfertigung Essen-Segeroth. Die hier im letzten Jahr eingetroffenen 62 Wagonladungen stammten alle aus dem Sauerland und waren innerhalb 24 Stunden den Empfängern zugestellt. Die Beförderung geht also sehr rasch ab, so daß die Bäume frisch in den Besitz ihrer späteren Empfänger gelangen. Auch Bochum wurde mit 50 Wagonladungen vorwiegend aus dem Sauerland bedient, wobei es bemerkenswert ist, daß auf einen Weihnachtsbaum knapp 1,5 bis 2,5 Pf. Eisenbahnfracht entfallen. Bleibt noch von den größeren Empfangsstellen Duisburg,

Wer seine Pflicht und Verantwortung gegenüber dem Volke ganzen erkannt hat, wird Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!

Defaka empfiehlt: Weihnachtsgeschenke für den Herrn

Leder-Schreibmappe mit Knauschnarben und farbigen Motiven, ein vornehmer Geschenkartikel... 16⁷

Aktenmappe aus Vollrindleder, circa 44 cm groß, mit breitem Boden, Schloß und zwei Wirbeln... 7⁵

Reiseneccessaire aus Vollrindleder mit Reißverschluß, 9 teilige Einrichtung mit Rasierapparat... 7⁵⁰

Herrenschrin mit Paragon-Gestell, Bezug Halbseda Surah, mit verschiedenen eleganten Naturgrößen... 7⁵⁰

Zigarrentasche aus gutem Sallianleder, Ueberschlag mit Einstechschlaufe, ledergefüllt... 3⁵⁰

Stockschirme in verschiedenen guten Ausführungen, praktisch und elegant zugleich... 11⁵⁰

AUF WUNSCH DIE BEKANNTEN ZAHLUNGSERLEICHTERUNG

Defaka

DORTMUND, Hansastraße 5
Telefonische Auskunft unter Nr. 35254-56.

das 47. Wagenladungen aufwies und vorwiegend leinen Weizenbrotbedarf aus dem Eggegebirge bezog.

Kaufmannsgehilfenprüfung März-April 1939

Die Industrie- und Handelskammer zu Bochum weist nochmals darauf hin, daß die Prüfung derjenigen kaufmännischen Lehrlinge, die in der Zeit vom

1. Juli bis zum 31. Dezember 1939 ihre Lehrzeit beenden, in den Monaten März/April 1939 erfolgt. Diese Lehrlinge haben bis zum 10. Dezember 1938 bei der Industrie- und Handelskammer zu Bochum, Scharnhorststraße 12, ihre Anmeldung einzureichen. Anmeldebordere sind bei der Industrie- und Handelskammer zu Bochum, bei den kaufmännischen Berufsschulen und bei den Ortsgruppen der Wirtschaftsgemeinschaften erhältlich.

nen. Nach einigen fröhlichen Liedern und Schlußworten der Kreisfachgruppenleiterin Fräulein Arndt wurde der Abend geschlossen.

Das wird ein schönes Martthäuschen

Das neue Martthäuschen auf dem Platz am Feuerwehrturm der Schillerstraße, wo demnächst die Herne-Kirmessen abgehalten werden sollen, ist nun im Rohbau vollendet. Gegenwärtig ist man dabei, die Innenarbeiten durchzuführen. Schon jetzt hat man vom Rohbau einen stattlichen Eindruck. Der Eingang des Martthäuschens befindet sich an der Seite der Schillerstraße, wo ein Säulengang dem Häuschen vorteilhaft vorgelagert ist. Ueber ein kunstvoll gestaltetes Treppchen kommt man in den Flur, auf dessen linker Seite sich das Zimmer für die Martthäuschen befindet, das gleichzeitig als Verkaufsraum dienen wird. Für die Käufer ist der eingangs erwähnte Säulengang daher ein Schutz bei schlechter Witterung. Rechts des Flures wird sich das Bürozimmer des Martthäuschen befinden. Im Anschluß an den Raum des Martthäuschen befinden sich Toiletten für die Männer, auf der Seite der Martthäuschen für die Frauen. Und ganz am Ende ist der Umkleiraum für die Vereinigten Elektrizitätswerke Bielefeld (VEW). Durch das kunstvoll gestaltete Mauerwerk wird das Häuschen eine geschmackvolle Außenansicht erhalten, die noch dadurch gehoben wird, daß der Fugenputz dem des alten Amtsgerichts gleichen soll. Die elektrische Beleuchtung der Zimmer und Toiletten wird modern sein. Das Martthäuschen wird etwa im Januar oder Mitte Februar 1939 seiner Benützung übergeben.

Nun kann losgehen mit der Weihnachtsbäckerei

Ein Abend der DAF gab reiche Anregungen.

Im Rahmen der Berufserziehungsmassnahmen für Hausgehilfinnen veranstaltete die Deutsche Arbeitsfront, Kreisfachgruppe Hausgehilfen, am Mittwoch im Lokale Dorlschäfer für alle Herne-Hausgehilfinnen einen Lichtbildervortrag über „Weihnachtsbäckerei“. Die Kreisfachgruppenleiterin Fräulein Arndt konnte außer den recht zahlreich erschienenen Hausgehilfinnen auch Hausfrauen begrüßen und die letzten Anmeldungen für den Reichsbewerbswettbewerb entgegennehmen.

Anschließend wurde der Filmstreifen „Weihnachtsbäckerei“, sowie noch ein weiterer Film mit dem Titel „Vom deutschen Handwerk zum Weihnachtsabend“ gezeigt. Erläuternde Worte hierzu sprach die Gauerferentin für volkswirtschaftliche Erziehung Frau. Dr. Bochum. Die verschiedenen Herstellungsmöglichkeiten von Weihnachtsgebäck aller Art, wie Honigkuchen, Brinten, Bederli usw. erregten die Aufmerksamkeit aller Anwesenden. Mit großem Eifer wurden zum Schluß die von Frau. Dr. Bochum angelegten Rezepte ausgeschrieben, wobei erwahnt wurde, daß auch die schönsten Weihnachtskekse ohne Eier hergestellt werden können.

Die Hausgehilfinnen, die den Lichtbildabend besucht haben, nahmen wertvolle Anregungen mit nach Hause, die sie zum Weihnachtsfest gut verwerten können.

Damit es nicht in den Ederwein kam

Ein Verkehrsunfall an der Eder-Bahnhof- und Von-der-Heydt-Straße.

Vor dem Herne-Schöffengericht hatte sich ein Herne-Kraftwagenfahrer zu verantworten. Er hatte bei der Einfahrt aus der oberen Bahnhof- in die Von-der-Heydt-Straße die Kurve zu kurz genommen, weil er einem aus der Richtung Hauptbahnhof kommenden Radfahrer, der vorschriftsmäßig rechts aus der Von-der-Heydt-Straße in die Bahnhofstraße einbiegen wollte, an dem Radfahrer war nichts passiert, einen kleinen Schaden in Höhe von 1,50 Mark erhielt er. Der Angeklagte erklärte, er fahre jetzt schon 18 Jahre und liege von morgens bis abends auf der Landstraße. Das sei kein Brot, und bisher sei noch gar nichts passiert, ein solch sicherer Fahrer sei er. Er könne nicht verstehen, wie er den jungen Radler habe anfahren können. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von 20 Mark oder 4 Tage Gefängnis. Nur nicht so hoch, bat der Angeklagte, das komme dann in die Papiere und würde ihm bei seinem Fortkommen hinderlich sein. An und für sich war der Fall nicht schwer, und so beließ es das Gericht bei 5 Reichsmark Strafe oder

Nus und für Herne

Verbilligte Tarife

bei der Straßenbahn Herne-Reddinghausen.

Mit dem 1. Dezember sind wie bei der Westfälischen Straßenbahn auch bei der Straßenbahn Herne-Reddinghausen verbilligte Tarife eingeführt worden. Nicht ermäßigt werden leider die Bahntarife (Einzelfahrten), die Fahrkarten und Schülerkarten. Dagegen tritt eine Ermäßigung ein: 1. bei den Monatskarten mit unbegrenzter Fahrtzahl; 2. bei den Monatskarten mit 52 Fahrten; 3. bei den Jugendkarten; 4. bei den Wochenkarten. Die Fahrpreiserhöhung beträgt 20 bis 27 Prozent, was für diejenigen, die regelmäßig die Straßenbahn benutzen, immerhin schon eine fühlbare Erleichterung bringt.

Man muß allerdings darauf achten, daß man tatsächlich in einen Wagen der Straßenbahn Herne-Reddinghausen steigt und nicht in einen Wagen der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn. Trotzdem beide dieselbe Strecke befahren, unterscheiden sie sich in tariflicher Hinsicht. Bei der Bochum-Gelsenkirchener kostet eine Fahrt 3 Pf., mindestens 20 Pf., bei der Straßenbahn Herne-Reddinghausen aber nur 15 Pf., allerdings sind damit gewisse Kuriositäten verknüpft. Von Strümpfen kann man 3 Pf. für 15 Pf. bis Bielefeld fahren, etwas weiter aber kostet die Fahrt 20 Pf., weil dann das Gleis der Bochum-Gelsenkirchener beginnt!

Stellv. Gauleiter Vetter spricht

Am übernächsten Montag, dem 12. Dezember, spricht in einer öffentlichen Kundgebung der NSDAP im Saalbau Stridmann der Stellv. Gauleiter Vetter.

Die Sieger im Gepäckmarkt der Herne HJ

Nach genauer Prüfung der Ergebnisse vom „Wittor-Luge-Gepäckmarkt“ der Herne HJlerjugend sind die zuerst am Ziel eingetroffenen Mannschaften der Gefolgschaften 9 (Herne-Sodingen) und 17 (Castrop-Rauxel) als Sieger erklärt worden. Für die Bewertung waren bekanntlich nicht allein die Marktheit oder die Ueberwindung der Hindernisse ausschlaggebend, sondern die Gesamthaltung der Mannschaft: Antreten, Ausrichtung, Singen auf dem Marsch, Marschdisziplin. Darin war also die Spitzengruppe ebenfalls die Beste.

„Glauben und arbeiten für Führer und Reich“

Eine Kundgebung der DAF mit dem Herne Einzelhandel.

Die Gefolgschaftsführer und Angehörigen des Herne Einzelhandels folgten am Mittwochabend einer Einladung der Deutschen Arbeitsfront zu einer Kundgebung im Saalbau Koopmann. Hier konzentrierte sich zur Eröffnung der Kundgebung und später zwischen durch die Kapelle der Betriebsgemeinschaft Schamrock 12 unter ihrem Leiter Karl Köhler Propagandawalter Weig eröffnete die Veranstaltung im Auftrage der DAF, Fachabteilung „Deutscher Handel“, und ließ die Anwesenden willkommen, darunter auch Kreisobmann Krumholz von der DAF und den Referenten des Abends, den Pp. Freiberg. Weig wies auf die Beteiligung am Reichsbewerbswettbewerb hin. Die Lehrlinge hätten sich für Herne in starker Zahl gemeldet, nicht aber die Erwachsenen, obwohl der Reichsbewerbswettbewerb nun auch gerade den Erwachsenen offensteht. Aus diesem Grunde habe man den am 30. November abgelaufenen Termin in der Hoffnung, daß sich noch recht viele erwachene Schaffende des Einzelhandels zur Beteiligung entschließen.

Es sprach dann der Referent Pp. Freiberg über das Thema „Glauben und arbeiten für Führer und Reich“. Er ging von den Erlebnissen des Weltkrieges an der Front aus und reichte die Schicksalstage der deutschen Nation in den Novembertagen 1918, 1923 und 1933 aneinander, die Ueberwindung der Schmach durch den heldenmütigen Tod an der Feldherrnhalle bis zum November 1938, wo endlich Großdeutschland gemeinsam der Heiden des 9. November 1923 habe geboten können. Von den Aufgaben des zweiten Wehrjahres führte er den Kampf um die Rohstofffreiheit an. Man möge uns noch so sehr bognottisieren, wir würden uns unsere Wirtschaft allein aufbauen. Aber davor müsse die Volksgemeinschaft sinnig angeordnet werden. Nur durch harte Arbeit könne ein Volk reich werden. Eine Besserung könne für den einzelnen deutschen Menschen nur eintreten, wenn eine Besserung der gesamten Lage der deutschen Nation eintrete. Der Redner führte dann an, welche Besserungen auf dem Gebiete des deutschen Einzelhandels notwendig seien, um die wahre Betriebsgemeinschaft der Volksgemeinschaft einreihen zu können. Der berufliche Nachwuchs sei zu fördern, die Unfallverhütung zu betonen, die Schönheit der Arbeit sinnvoll durchzuführen. Erholung und Urlaub, Wohnverbesserung und Leistung, Verleinerung und andere Fragen müßten stets beachtet werden. Diese Aufgaben ließe man nicht nur für sich und die Betriebsgemeinschaft, sondern auch für Führer und Reich. Der Referent schloß im Laufe seiner Ausführungen

Die letzten diesjährigen Rekruten zogen hinaus

Im Saalbau Koopmann stand gestern morgen wieder eine wehrfähige gewordenen stramme Jugend aus Herne, Banne-Giesel und Castrop-Rauxel mit ihren Kofferchen bereit, in die Garnisonen abzurücken. Morgens gingen zwei Transporte von über 120 Mann ab, nachmittags waren es kleine Gruppen. Insgesamt wurden gestern rund 200 Rekruten verabschiedet. Und zwar gingen sie zur Zielfartillerie ab.

Im Saalbau Koopmann sah man das altbekannte Bild der Rekrutenverabschiedung. Die Mannschaften des Wehrbezirkskommandos, erfahren in der Aufstellung, bereiten den Transport vor, stellen die Rekruten zusammen und machen ihre Aufzeichnungen. Es erschienen dann vom Wehrbezirkskommando Herne Major Rind und Hauptmann Heise, die Rekruten offiziell zu verabschieden. Stramm ausgerichtet, die effiziente Disziplin zeigend, vernahmen sie aus dem Munde des Majors Rind den Abschiedsgruß der heimatischen Wehrverbände.

„Kameraden“, so führte er aus, „Sie sind heute hier verabschiedet, um zur Erfüllung Ihrer aktiven Dienstzeit in Ihre künftigen Garnisonen einzurücken. Der Wehrdienst ist, wie § 1 des Wehrgesetzes ausdrücklich betont, Ehrenamt des deutschen Volkes. Im nationalsozialistischen Staate sind Volk und Wehrmacht eng verbunden. Die Wehrmacht ist ein entscheidendes Unterpfand für den Frieden, sie erst gibt dem friedlichen Aufbauwerk des Führers den Rückhalt und ermöglicht jedem schaffenden Volksgenossen,

gestört seiner täglichen Arbeit nachzugehen. Sie als junge Rekruten sollen sich jetzt einer zweijährigen militärischen Ausbildung unterziehen, um Ihre Einlagebereitschaft als Soldat unter Beweis zu stellen. Sie sind der jetzigen Einberufung willig und wehrfreudig gefolgt, wehrfreudig schon deshalb, weil es letzten Endes der Ruf des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht ist, dem Sie Folge leisten, dem Ruf des Führers, der dem deutschen Volke Wehrhaftigkeit, Freiheit und Ehre wiedergeht hat. So wollen wir uns auch am heutigen Tage erneut zu unserem Führer und Obersten Befehlshaber bekennen, indem wir das Gelöbnis unverbrüchlicher Treue und Gefolgschaft zu ihm erneuern und bekräftigen in dem gemeinsamen Rufe: Unser Führer und Oberster Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler Sieg-Heil!“

Dreimal brauste das Siegfriedslied aus den jungen Kehlen, dann wirbelte draußen die Trommel, und unter Vorantritt des Flottmannischen Traditionsmusikzuges zogen die Rekruten, von den besten Wünschen des Wehrbezirkskommandos Herne und ihrer Familien und Freunde begleitet, hinaus durch die Bahnhofstraße zum Hauptbahnhof. Ueberall hatten die jungen Rekruten ihre Grüße zu winkeln, bis unter den Klängen „Auf in den Kampf“ der Heimat verabschiedet, das Dampfrohr fuhr den Garnisonen entgegen. Mit den geliebten Rekruten ist der letzte Teil der diesjährigen ausgerückt.

Rattenbekämpfung in Herne wird organisiert

Bemühungen des Sodinger Haus- und Grundbesitzes.

Das Vieh kommt zum Winter in den warmen Stall. Aber auch das kleine Viegezeug, Mäuse und Ratten, flieht vor der kommenden Kälte in behaglichere Gefilde. Naturgemäß werden sich die flinken und gierigen Räuber dahin wenden, wo unsere Winterdörre ihre Unterkunft gefunden haben: in Speisekammern, Getreideböden, Ställe u. a. Darum ist es notwendig, diese Räume schon vorher gegen die unliebsamen Einwanderer abzusichern durch Abdichtung aller Ritzen und kleinen Zugänge.

Dennoch wird sich ein Zuwandern von Ratten und Mäusen nicht ganz vermeiden lassen. Die Tatsache, daß sich die Rattenplage auch in den Städten wie Herne stark ausgebreitet hat und die Vermehrungsfähigkeit dieser Rager überaus groß ist — eine Rattenmutter wirft sechs bis siebenmal im Jahr jeweils etwa sieben Junge, die Jungen wiederum — erfordert einen unermüdlichen Vernichtungskampf!

Ratten sind jäh und misstrauisch, darum müssen die Kampfmittel oft gewechselt werden. Gifttöter soll man nie mit bloßen oder gar mit Raucherhänden auslegen, sondern stets mit Handschuhen. Das Viegezeug hat eine ausgezeichnete Witterung. Ratten

finden die natürlichen Feinde der Ratten; man soll sie getrost bei diesem Felzuge einlegen, denn schon ihr Geruch wird den Ratten und Mäusen Zurückhaltung auferlegen. Krankheiten vieler Art und Vieheuchen sind die furchtbaren Gefahren, die die Rattenplage neben den wirtschaftlichen Verlusten mit sich bringt, ganz abgesehen von den Schäden, die durch angeregte Schließungen, zerstörte Wasserrohre und unterhöhltes Mauerwerk entstehen können. Darum muß dieser Feind gerade im Winter entscheidend geschlagen werden.

In Herne bemüht sich besonders der Haus- und Grundbesitzerverein für das ehem. Amt Sodingen, um die Bekämpfung der Rattenplage und hat die Stadtverwaltung, die vor einiger Zeit die Ratten in den Kanalisationen durch einen Kammerjäger hat vertilgen lassen, gebeten, sich anzuschließen. Die Bekämpfung soll in Zusammenarbeit von Haus- u. Grundbesitz, Gesundheitsamt, Tiefbauamt, Stadtgärtnerei, städt. Wohnungsverwaltung, Handwerk, Einzelhandel, Industrie, Bauern, Wohnungsvereinen, Genossenschaften, Seidlungen, Apotheken und Drogerien erfolgen. Die notwendigen Schritte, diese Zusammenarbeit herzustellen, sind bereits getan.

Unter Dank ist die Tat!

Wem wären wir je zu größerem Dank verpflichtet gewesen als unserem Führer! Unter Dank an ihn aber kann immer nur die Tat sein: durch Opferbereitschaft sich immer wieder zur deutschen Volksgemeinschaft zu bekennen. (nlg.)

Der Führer der SA-Gruppe Westfalen: gez. Schramme, SA-Obergruppenführer.

einem Tag Gefängnis. Strafen von 5 Mark und darunter kommen nicht in die Papiere, und so verließ der Angeklagte befriedigt das Gerichtsgelände.

Geländesport der Herne HJ

Die letzte Gelegenheit zu den geländesportlichen Übungen für das Leistungsbewertung.

Am Sonntag werden im Herneer Busch die restlichen geländesportlichen Bedingungen für das HJ-Leistungsbewertung erledigt. Alle Teilnehmer des Leistungslagers Hahlinghausen, sowie alle Kameraden, die schon eine Bedingung für das HJ erfüllt haben, treten am Sonntagmorgen 8.30 Uhr am Schloß Strümpke an. Es ist dies die letzte Gelegenheit, die geländesportlichen Übungen für das HJ in diesem Jahre abzulegen. Die Schwimmübungen können am Montag ab 19.15 Uhr im Städt. Schwimmbad in Bochum erledigt werden.

Die Anmeldung der Vorkursanten

muß am nächsten Montag und Dienstag in der Zeit von 9-11 Uhr in den Dienstzimmern der Schulleiter erfolgen. Das Nähere ist aus der amtlichen Bekanntmachung in der heutigen Ausgabe zu erfahren.

Deutscher, Deine Kolonien!

Morgen Kolonialfest in Herne-Sodingen.

Morgen ist es soweit: das Kolonialfest des Ortsverbandes Herne-Sodingen im Reichskolonialbund steigt in sämtlichen Räumen des Eogl. Gemeindehauses am Volkspark. Und was wird geboten? Im ersten Teil der Festfolge spricht der Gauerbauernleiter Pp. Sünemann, Düsseldorf, über das Thema: „Deutscher, Deine Kolonien!“ Im zweiten Teil wird Fräulein Herttha Sängs vom Stadttheater Gelsenkirchen ihre hervorragende Tanzkunst zeigen. Weiter



werden die Besucher den beliebten Geiger Leo W. Huba als Solisten hören. Arry Reese wird dem Fest als Anlager und Humorist sein Können leihen und damit die Gunst des Publikums zu erobern wissen. Die Damenriege des Herneer Turn-Clubs wird mit einem Reigen aufwarten. Eine Jugendriege des Turnvereins Bönning wird ihr Können am Barren zeigen. Außerdem wird es am Abend Ueberrassungen mannigfaltigster Art geben.

Groß dem Alter.

Witwe Barbara Block, Bahnhofstr. 115, vollendet heute ihr 70. Lebensjahr. Oma Block ist in Arnsdorf in Ostpreußen geboren und verbringt ihren Lebensabend bei ihren Kindern. Der langjährigen treuen Bezieherin des H. A. auch unsererseits herzliche Glückwünsche!

* **Fahrraddiebstahl und Steuerhinterziehung festgestellt.** Verhaftet wurde ein Mann aus Herne, der Fahrraddiebstahl begangen hat. Ferner konnte ein auswärtiger Kaufmann, der wegen Steuerhinterziehung gesucht wurde, festgenommen werden.

Von der Leiter geführt.

Auf einem hiesigen Markt führte gestern mittag gegen 13.30 Uhr ein Arbeiter von der Leiter. Er trug Kopf- und Rückenverletzungen davon und wurde dem St. Krankenhaus zugeführt.

Hilferuf aus Westfalen-Süd nach Oberbayern.

NSG. Am Rahmen der Hitler-Freiplatzspende fuhr am 30. November 48 verdiente Parteigenossen aus dem Gau Westfalen-Süd nach Reim im Winkel und Ruppolding in Oberbayern. Das Programm dieser Fahrt ist sehr vielseitig. U. a. wird das Führerhaus auf dem Oberlitzberg und ein Salzbergwerk in Berchtesgaden besichtigt sowie eine Alpenfahrt durchgeführt. Auf der Rückfahrt wird in München Halt gemacht und den Männern Gelegenheit gegeben, die Bauten der Bewegung zu besichtigen. Die Fahrt dieser Hitler-Urlauber ist einer Spende des Amtes für Beamte des Gau Westfalen-Süd zu verdanken.

Große Kanarienvogel-Ausstellung.

Der Kanarienzuchtverein „Arone“ hält von Samstag bis Montag im Lokale Hengsbach, Bahnhofstraße, eine diesjährige Kanarienvogel-Ausstellung mit Prämiierung ab. Es werden wieder wie in jedem Jahr viele guttunende Hähne durch die Urne an die Besucher verteilt.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Anmeldung der Vorkursanten.

Alle Kinder, die am 1. April 1939 schulpflichtig werden, sind am Montag, dem 5. und Dienstag, dem 6. Dezember 1938, in der Zeit von 9-11 Uhr, in den Dienstzimmern der Schulleiter anzumelden. Die Anmeldung hat unter Vorlage des Familienbuchs, des Geburts- oder Impfscheines bei der räumlich am nächsten gelegenen Schule zu erfolgen. Schulpflichtig sind alle Kinder, die bis zum 30. Juni 1939 das 6. Lebensjahr vollenden.

Herne, den 2. Dezember 1938.

Der Oberbürgermeister.



Ein echtes Weihnachts-Rezept:

375 g Kunsthonig. 100-125 g Zucker. 2 Eßl. Schmalz. 2 Teel. gemahlener Jint. 1 Teel. gemahlene Nelken. 1 Messersp. Kardamom. 1 Messersp. Ingwer. 1 Messersp. weißer Pfeffer.	3-4 Tropfen Dr. Oetker's Bachol Bittermandel. 1/2 Flaschen Dr. Oetker's Bachol Zitronen, 500 g Weizenmehl. 1 Päckchen Dr. Oetker's „Bachin“. 6 Eßl. Milch. 60 g Orangensaft oder Zitronat. Mandeln od. Zitronat 3. Verzieren.	Dicker Pfefferkuchen (ohne Eier und mit wenig Fett) Honig, Zucker und Schmalz werden zerlassen. Mit der Masse fast erhaltend, rührt man die Gewürze und danach das mit „Bachin“ gemischte und gesiebte Mehl abwechselnd mit der Milch hinzu; das in kleine Würfel geschnittene Orangensaft kommt zuletzt in den Teig. Man fleicht ihn mit dem in Milch getauchten Teigschaber (Eßlöffel) 1 cm dick auf ein gefettetes Backblech und teilt ihn durch Einziehen mit dem Messer in gleichmäßige Rechtecke ein, die man mit halbierten abgezogenen Mandeln oder Zitronat verziert. Nach dem Backen zer Schneidet man den Pfefferkuchen in die vorgezeichneten Stücke, sie können mit einem Zuckerpuß überzogen werden. Backzeit: 20-25 Minuten bei guter Mittelhitze. Bitte ausschneiden!
---	--	--

Verlangen Sie kostenlos den Weihnachtsprospekt 1938 mit vielen guten Rezepten von Dr. August Oetker, Bielefeld

Der jüdische Länderkampf-Boycott

Ist das Galtfreundt...?

Schon manches sportliche Großereignis, auf lange Sicht angelegt, wurde abgelehnt. Das eine oder andere auch, weil es die politische Atmosphäre veranlasste und von den Regierungen für zügellos befunden wurde. Noch nie aber ist es in der Geschichte des internationalen Sports dagewesen, daß der Bürgermeister einer Stadt einen derartigen, internationalen Kampf verbietet. Einmal, der jüdische Länderkampf, der den traditionellen Beziehungen zwischen Fußball-Ländern, einmal zu diesem Verbot und beinahe, wo aber nicht, ist die moralische Berechtigung her?

Gerade diese Frage wird heute in Holland von zahlreichen Kreisen unüberlänglich gestellt. Seit Jahren hat man sich in Holland auf seine Nationalmannschaften, deren Völker in Bezug auf seine Nationalmannschaften eine Politik der Verhinderung und guten Beziehungen führen will, unbefriedigt durch äußere Mächte im Sinne seiner traditionellen nationalen Selbstbestimmung. Wie aber sind die Beziehungen mit der jüdischen Nationalmannschaft der Rotterdamer Bürgermeisters in Einklang zu bringen, der zweifellos durch eine aussergewöhnliche Macht, und zwar eine und allein durch die jüdisch-marxistische Internationale, ausstärkt beeinflusst ist?

Über aber: wie verhält sich die Abgabe eines sportlichen Kampfes zweier Nationalmannschaften, deren Völker gute, freundschaftliche Beziehungen verbinden, zu der gerade in letzter Zeit in der Welt so oft gerühmten jüdischen Galtfreundt und Objektivität?

Die Antwort ist klar. Sie wird von dem größeren Teil des holländischen Volkes gegeben, der die jüdischen Hintermänner klar erkennt und die Verleumdung des jüdischen Elementes.

olympischen Gedankens, der jedem sportlichen Wettkampfe zu Grunde liegt, empört bedauert. Hollands Sportler bezieht sich auf die Tatsache, daß der Verkehr mit Deutschland geradezu die Ereignisse des niederländischen Sports in den Schatten stellt. Und wie war es am 31. Januar 1933? Rund 16.000 Schachspieler aus allen Teilen Hollands ließen es sich damals nicht nehmen, im Düsselbacher Rheinischen Oder denken wir an die Automobilrennen auf dem holländischen Motorportierfreunde ist. Einmal, der jüdische Länderkampf, der den traditionellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern gibt es wohl kaum noch. Und jetzt wird ein jüdischer Länderkampf abgelehnt, weil jüdisch-marxistische Propaganda in ihrem Deutschen selbst vor einem von der holländischen Regierung angeordneten Das nächsten denkende niederländische Volk nicht sich dieses Treiben vorläufige Scheinbar noch ruhig an. Immer mehr aber beginnt sich das politische Gefühl durchzusetzen, das sich der jüdischen Freiheit will von dem Einfluss jüdischer Elemente.

Verbot des Reichsportführers

Der Reichsportführer hat für alle Mitglieder des Deutschen Reichsbundes für Verbotserklärungen ein Verbot erteilt, mit ihren Namen oder Bildnissen in den Dienst der Wirtschaftswerbung zu stellen.

Einige bedeutende Veranstaltungen am Sonntag

Am ersten Dezembersonntag geht es sportlich sehr lebhaft zu, da außer den üblichen Kämpfen im Fuß- und Handball auch einige bedeutende Veranstaltungen wie der Fußball-Stadtspiel Berlin - Wien, das Endspiel um den Höflichkeitspreis, der Ring-Länderkampf Deutschland - Belgien und mehrere Turn- und Länderkämpfe das reichhaltige Programm bilden. — Im

Fußball
Wird am natürlich in erster Linie wieder den Punktspielen Beachtung schenken, die wieder recht interessante Begegnungen bringen. Daneben gibt es an größeren Ereignissen noch den Länderkampf Italien - Frankreich in Neapel, die Stadtspiele Berlin - Dresden und Berlin - Leipzig sowie die Stadtspiele Berlin - Wien und Berlin - Budapest. — Ein großes Programm, das fast ausschließlich im Zeichen der Weistertstagespiele steht, wird auch im

Handball
abgewickelt. In Göttingen treffen sich die Vertretungen von Württemberg und Sachsen, während in Hildesheim die Vertretungen der Württembergischen und der Weimarer Mannschaften aufeinandertreffen. In der Stadt Charlottenburg fährt mit seiner Handballmannschaft nach Schweden, um sich dort an einigen internationalen Turnieren zu beteiligen. — Das überaus interessante Ereignis im

Golf
ist das Endspiel um den Silberpreis zwischen dem Verteidiger Brandenburg und der Vertretung des Gaues Württemberg, eine Begegnung, die auch in Stuttgart mit einem klaren Siege der Berliner Elf enden sollte. — Große

Reitsportkämpfe
finden am Samstag in der Hanseatenhalle statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht der Kampf zwischen dem Wiener Lajet und dem Amerikaner Dudas. Einen Länderkampf tragen die Amateurmännschaften von Norwegen und Finnland am Sonntag in Oslo aus. — Auf dem Programm der

Schach
steht u. a. ein Mannschafskampf der Schachspieler der Gaue Niedersachsen und Westfalen, dessen Austragungsort die Eintauchhalle in Dortmund ist. — Bei den

Leichtathleten
ist es sehr ruhig, da nur ein Herbstwettbewerb des Gaues Niedersachsen in Duisburg zum Austrag kommt. — Mit einem Länderkampf werden die

Schwergewichte
auf, in Dortmund steigt am Samstag ein Länderkampf im Ringen zwischen den Vertretungen von Deutschland und Belgien. Dieses Treffen verspricht sehr interessant zu werden, da die Belgier im Freistilringen sehr stark sind und ihre beste Mannschaft mitbringen. — Bei den

Turnen
ist es verhältnismäßig lebhaft. Endetendische Turner sind in Hannover zu Gast, während die Deutschlandler ihre Kräfte im Endwettbewerb zeigen. In Weimar gibt es einen Gauekampf Mitte - Bayern. Das Programm verspricht weiter noch zwei Länderkämpfe, nämlich die Begegnungen Norwegen - Finnland in Oslo und Ungarn - Italien in Budapest. — Regier Betrieb herrscht auch bei den

Schwimmern
So folgt der Bremische Schwimmverband einer Einladung nach Kopenhagen, wo die Norddeutschen gegen eine Stadtmannschaft antreten. Die Gaue Südwest und Baden tragen in Karlsruhe einen Vergleichskampf aus. Ein internationales Schwimmfest, an dem auch der deutsche Europameister Heinz Schwan teilnimmt, kommt in Norweger zum Austrag. In Duisburg wird ein neues Hallenbad seiner Bestimmung übergeben. Aus diesem Anlaß findet eine schwimmportliche Veranstaltung statt, in deren Mittelpunkt die Stadtspiele Duisburg - Wien (Männer) und Duisburg - Düsseldorf (Frauen) stehen. — Bei Paris weist am Wochenende in Westdeutschland die Fronten sind am Samstag in Wuppertal und am Sonntag in Dortmund zu Gast. —

Radsport
find in Berlin, Stuttgart, Paris, Brüssel und Kopenhagen abgelehnt, während der

Eisport
mit Veranstaltungen in Krefeld, Dortmund und Wien aufwartet. Außerdem findet auf der Jagdplatte das Größtungs-Schlittenspringen statt, mit dem die eigentliche Winterferien der Schlittensportler eingeleitet wird. — Im

Tief
beginnen am Sonntag in München die westdeutschen Wintertennissen mit einem Programm, das wieder spannende Entscheidungen in Aussicht stellt. Strausberg beschließt schon am Sonntag seine diesjährige Saison.

22 Tage vor Weihnachten!

Jetzt beginnt der Schaufensterbummel all derjenigen, die Weihnachtsgeschenke einkaufen wollen, aber von ihren Angehörigen keine Wunschzettel erhalten haben. In den Anzeigen des Herner Anzeigers finden Sie eine große Anzahl wichtiger Hinweise, welche Schaufenster Ihnen gute Anregungen für Weihnachtsgeschenke vermitteln können.

Befolg den Rat, kauf zeitig ein, dann wird die Freude größer sein!

Sechster Riesenradball

Auf dem Germania-Sportplatz.

Der Radsportverein „Tempo“ tritt am Sonntag, dem 3. Dezember, nachmittags, zu einem Radsportball an. Als Gegner ist der Radsportklub „Torpedo“ Bortrop 1911 verpflichtet worden. Da die Gäste hier spielt sind, muß sich „Tempo“ gehörig anstrengen, wenn ein Sieg Tatsache werden soll.

Billardturnier

Zu dem vor kurzem in Dortmund stattgefundenen Gaue-Turnier der 2. Klasse, kleines Brett, freie Partie auf 400 Punkte hatte auch Otto Borggräfe vom Billardsportverein Hagenlocher gemeindet. Bestens gerüstet ging er in diesen Kampf, das beweisen seine Trainingspartien, wo er oft mit Serien von 100, 200 und sogar mit einer aufsergewöhnlich gespielten Serie von 341 aufwartete. So hatte er nun auch große Aussicht, mit im Vorderrücken zu sein. Dieses ist ihm auch gelungen, indem er den 3. Platz mit einem Durchschuß von 21,80 belegte. Da Borggräfe sich nicht überbieten wollte, mußte er allerdings eine Verlustpartie mehr einstecken, weil er eine Gewinnpartie in acht Aufnahmen — 50 Durchschuß ausmachte. Dadurch wurde seine Wertungsziffer sehr herabgedrückt. Neben Schaler-Castro erhielt Borggräfe den besten Einzelschachschuß von 50 und die höchste Serie. Schaler 234, Borggräfe 212. Diese Zahlen sind ein Beweis dafür, daß er in guter Form ist und jeden weiteren Kampf in dieser Klasse mit guten Chancen aufnehmen kann. In der Reihensliste ist dann auch der Herner an 8. Stelle zur Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften, die in Saarbrücken stattfinden, vorzuführen. Hoffen wir, daß auch dort wieder unser Vertreter wie in der 3. Klasse in Halle gut abschneiden wird. Nachfolgend die 8 Besten des Reiches für die Deutsche Meisterschaft:

	Wertungsziffer:	Durchschnitt:
1. Graue (Dortmund)	986,265	21,92
2. Roper (Berlin)	923,085	20,51
3. Schaler (Köln)	912,636	21,75
4. Schöbinger (Wien)	912,648	20,28
5. v. d. Neulen (Baden)	879,360	21,90
6. Bades (Saarbrücken)	878,800	21,97
7. Spielmann (Immigrath)	878,720	21,97
8. Borggräfe (Henne)	874,280	21,86

Deutschland - Belgien Länderkampf im Freistilringen.

Am Dortmund-Eintrachtshaus kommt am Samstagabend der Freistilringer-Länderkampf zwischen Deutschland und Belgien zum Austrag. Dieser Begegnung kommt erhöhte Bedeutung zu, zumal die Belgier im Freistilringen zur ersten europäischen Klasse zählen. In den sieben Gewichtsklassen stellen die Belgier ihre sämtlichen Landesmeister vor, die die deutschen Freistilringer haben in der letzten Zeit bedeutende Fortschritte gemacht, so daß man dem ersten Länderkampf mit Spannung entgegenfieht. Wie stark die Belgier sind, erhellt aus der Tatsache, daß der Belgiergewichler Volkmann einen Sieg über Rettesheim und der Mittelgewichler von der Becken ebenfalls einen Sieg über Schaler in den Retardieren zu verzeichnen haben. Deutschland hat neben den erfahrenen Kräften Weisart, Rettesheim, Schaler und Ehret mit Antoni, Böhmer und Liebert gute Nachwuchskräfte zur Verfügung. Die Bedingungen haben folgendes Aussehen:

Bantamgewicht: Antonie (Hörde) — de Wilde (Went)
Federgewicht: Böhmer (Dortmund) — Janfens (Antwerpen)
Leichtgewicht: Weisart (Hörde) — Callemann (Brüssel)
Mittelgewicht: Rettesheim (Köln) — Olfecarre (Brüssel)
Mittelgewicht: Schaler (Duisburg) — v. d. Becken (Brüssel)
Halbschwergewicht: Ehret (Duisburg) — v. Pommendorf (Brüssel)
Schwergewicht: Liebert (Dortmund) — Charlier (Lüttich).

Deutschland - Estland in Berlin

Am 20. Januar kommt im Gauhau Friedrichshagen zu Berlin der Rückkampf zu dem kürzlich in Riga von Estland mit 5:2 gewonnenen Länder-Ringkampf Deutschland - Estland zum Austrag. Am 22. und 23. Januar folgen dann ebenfalls in Berlin internationale Turniere mit schwedischer, estnischer und finnischer Beteiligung.

Australien greift nach dem Davispokal

Nach dem Ausscheiden Donals Budeges aus dem Lager der Amateure sind, an den Ergebnissen des vergangenen Jahres gemessen, die Australier hohe Davispokalfavoriten geworden. Harry Hopman, der Kapitän der australischen Mannschaft, ist der Meinung, daß bereits im September ein Sieg über USA hätte glücken müssen, wenn seine Mannschaft genügend Weltkämpferfahrung gehabt hätte. Um diesem Unbehagen abzuhelfen, will Hopman im Sommer des Jahres mit Australiens besten Spielern eine Europareise unternehmen. Die Australier sollen sich auf Europas großen Turnieren die zur Beirteilung der Entscheidungsspiele notwendige Routine holen.

Deutsch-englische Schikameradschaft

Die Pflege der deutsch-englischen Schikameradschaft wird auch in diesem Winter wieder gepflegt werden. Allein in der Dittmar finden vier diesem Zweck dienende Schilager statt. Die Vagarteilnehmer werden vom 27. Dezember bis zum 10. Januar im Seckarhaus und in der Gottschall-Almhütte im Gau Salzberg sowie im Tauerhaus und in der Plannherthütte Dammersbach im Gau Steiermark untergebracht. Zu jedem Gemeindefestlager gehören 20 Engländer und 20 Deutsche, so daß insgesamt 160 Mann Gelegenheit zu persönlicher Zuhilnahme in der winterlichen deutschen Hochgebirgswelt erhalten.

Schwere Niederlage der Holländer

Ungarisch Nachwuchs liegt 5:2 in Rotterdam.
In Rotterdam kam am Mittwoch ein Fußballkampf zwischen der holländischen Nationalmannschaft und einer ungarischen Nachwuchsmannschaft zum Austrag. Die Ungarn blieben überlegen mit 5:2 (2:1) siegreich.

Lajet gegen Dudas

Großkampf in der Hanseatenhalle

Die Hamburger Hanseatenhalle wird auch weiterhin sich den Auf bewahren, nur mit außergewöhnlichen Begegnungen aufwarten. So kommt am Samstag in der größten Sporthalle Deutschlands wieder ein Großkampf zur Abwicklung, der zahlreiche Zuschauer anziehen sollte.

Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung steht der Kampf des Wiener Europameisters Heinz Lajet mit dem Amerikaner Steve Dudas, jenes Dudas, der in diesem Jahre im gleichen Ring von Max Schmeling in der fünften Runde entscheidend besiegt wurde. Damals gefiel der amerikanische Boxer durch seine draufgängerische Art und seinen Mut, und in seinen folgenden Kämpfen auf amerikanischem Boden hat er bewiesen, daß er Kampfkraft und Kampferos nicht verloren hat. Er hat inzwischen fünf Kämpfe ausgetragen und vier von ihnen entscheidend gewonnen. In seinem Hamburger Trainingslager ist nach wie vor der energiegeladene Boxer, der außerordentlich schnell ist und genügend Kraft hat, um in allen Runden ein hohes Tempo zu gehen.

Für unseren Europameister Lajet ist dieser Kampf gegen Dudas eine sehr schwere Prüfung. Noch zu Beginn dieses Jahres war Lajet nicht der Boxer, für den man ihn heute halten muß, und besonders durch seinen Sieg über Walter Neufel hat der Wiener Boxer, der wirklich viel Zeug in ihm steckt. Es wird für Lajet ein sehr leichtes Abarbeiten hat und auch seine Kampfkraft anbringen kann. Wir glauben aber nicht, daß Lajet den Amerikaner von den Beinen bringen kann, geben ihm aber die Chance, einen Punktsieg über Dudas zu erringen, den wir aber für sehr gering und kampftunig genug halten, um seinerseits zum Erfolg zu kommen.

Im Rahmenprogramm gibt es auch eine Fortsetzung des Kampfes zwischen „Ausland“ Deutschlands Leichtgewichtsmeister Blago (Wien) gegen den ausgezeichneten früheren Europameister Locatelli (Mailand), mit dem er große Mühe haben sollte. Im Bantamgewicht wird unser Wiener Meister Ernst Weiß auf den Franzosen Valentin Angelmann, der einmal Fliegengewichts-Weltmeister der IHL war, treffen. Beide Gegner gehören zu den besten Europas, und man darf ein erbittertes Gefecht erwarten. Schließlich boxt der Wiener Schwergewichtler Reg Kruus gegen den französischen Meister Charles Kuy. In diesem Kampf kann Kruus beweisen, daß er zukünftig noch vor größere Aufgaben gestellt werden kann.

Wiener Eisballett in Dortmund

Eine große Ueberraschung für die Eislauf-Veranstaltung in der Westfalenhalle am 4. Dezember.

Tanz auf dem Eis, das war früher ausschließlich ein Wiener Vorrecht, und es galt fast schon als ein Vergehen wider die strengen Gesetze des bei uns gepflegten Kunsteislaufes, wenn in einer Kür der Spitzentänzer in stärkerer Nähe tänzerische Elemente zum Ausdruck kamen als unsere strenge Auffassung vom Eistänztanz es zuließ. Aber in Wien hatte der Tanz auf dem Eis eine unvertilgbare Pflanzstätte, hier, wo die Kunst der Menschen im Blute liegt, hatte der Eistänzer eine Lebensberechtigung, und es hätte keine größere Rechtfertigung für die Richtigkeit dieser stetigen Pflege des Eistanzes geben können, als den Entschluß des kaiserlichen Eistanz, nach dem in diesem Winter auch im Altreich in harten Maße der Tanz auf dem Eis von olympischen Spitzentänzern geleitet und gefördert werden soll.

An vorderster Front der Wiener Kräfte, die geeignet sind, die Schönheit des Eistanzes in aller Vollkommenheit der Stanzier, die ehemaligen österreichischen Staatsmeister, die am Sonntag, dem 4. Dezember, in der Dortmunder Westfalenhalle im Rahmen der zweiten Eislauf-Großveranstaltung an den Start gehen werden. Das erste Ereignis dieses Tanzpaars im Altreich war eine Sensation. Was sie vorführten, war keine Kür im üblichen Sinne, kein nach tänzerischen Motiven ausgerichtetes sportliches Programm, sondern nichts als Tanz, also in Bewegung umgewandelte Musik. Diese Darstellung empfing ihre Motive nicht nur aus dem Gesellschaftstanz, sondern in gleichem Maß auch aus dem Nationaltanz, ein

Sportler sammeln für die Winterhilfe

Am 3. Dezember, dem „Tag der Solidarität“, werden die Reichsportführer, die Gauführer, die Reichsfachamtsleiter Verwaltungsführer und Abteilungsleiter des DLR, sowie deutsche Meister und bekannte Sportler auf den Plätzen Berlins sammeln. In den Dienst des größten sozialen Hilfswerks am kommenden Samstag stellen sich u. a. von den Bogen Europameister Herbert Nürnberg und Erich Campe, von den Hockeyspielern Stranzen und Bache, von den Handballspielern Hoemle, Keller und Brindmann, von den Leichtathleten Olympiasieger Stüb und Weckle, ferner Mehlhede und Hamann, von den Tennisspielern Dr. Kleinbrodt, Dr. Rau, Martin Jander und Werner Menzel, von den Kanufahrern Willi Horn, Erich Hönig, von den Fußballspielern Hans Appel, Ernst Ballenbach, Ernst Buchmann und Kurt Haller. Die Turner bieten Hans Mod, Heinrich Thölle, Willi Schmitt und Erich Krawinkel auf. Die Eisportler entenden Goltow Jannede und Kuhl, die Schwertschläger Ludwig Schneider und Werner Seelenbinder. — Bei den Jcauen finden wir u. a. Giffel Arndt, Dora Voigt, Bertha Rupp, Emmi Albus, Giffel Vogt, Sili Paltors und Arula Rossow.

Sonstige Sportnachrichten

Vof bleibt in Münster.

Der Außenläufer des SC Preußen Münster hat seine Absicht, Münster zu verlassen aufgegeben und wird auch weiterhin seinem alten Verein, dem SC Preußen Münster, treu bleiben.

Hummer f. o.

Der ehemalige französische Reichsgewichts-Europameister Guitaue Hummer traf im Londoner National Sporting Club auf den britischen Weltgewichtsmeister Robert. Der Engländer bewies seine große Klasse, als er „Tatane“ Hummer in der dritten Runde über die Zeit zu Boden schlug. Hummer war schon in der zweiten Runde schwer getroffen, wurde aber vom Gong vor dem f. o. gerettet.

Auch Frank Hough f. o.

Der in Deutschland sehr bekannte englische Halbschwergewichtsler Frank Hough wurde in Manchester gegen den englischen Mittelgewichtler Jack McLoon, der durch sehr kluges Boxen bei der Kampftrakt seines Gegners brach. In der achten Runde wurde Hough zu Boden geschlagen und ausgereizt.

Defaka empfiehlt:
Weihnachtsgeschenke für die Dame

Abendtasche
aus schwarzem Mattlepp mit buntbesticktem Über-schlag, elegante Form...
2⁵⁰

Manicure-Etui
aus Saffianleder mit Reiß-verschluss, gediegene 9-teilige Einrichtung...
6⁵⁰

Bügelkörbe
aus Saffianleder in d. Form-schwarz, braun, blau, rot m. eingesticktem Boden...
1⁷⁵

Geldkörbe
aus Saffianleder mit Reiß-verschluss, mit Innenein-teilung und Vortasche...
2⁹⁵

Futteralschirm
aus Kunstseide m. Reiß-verschluss, m. edel. Horngriffen, eine prakt. u. eleg. Neuheit...
8⁹⁰

Geldkörbe
aus Boxcall, oder Juch-ten - Leder mit Reiß-verschluss...
3⁷⁵

Taschenschirme, bewährte Systeme, bringen wir in reicher Auswahl und in vielen eleganten Ausführungen.
AUF WUNSCH DIE BEKANNTEN ZAHLUNGSERLEICHTERUNG

Defaka

DORTMUND, Hansastraße 5
Telefonische Auskunft unter Nr. 35254-56.

Dein Mitgliedsbeitrag zur NSV. dient der Betreuung von Mutter und Kind und damit dem Leben unseres Volkes.

Nicht zwei Menschen allein entscheiden

Über allem steht die Gemeinschaft

Bedeutung der Sippe bei der germanischen Eheschließung

Von Ruth Köhler-Jirgung

Es gibt immer noch Leute, denen es schwerfällt, zu begreifen, daß der deutsche Mensch der Freiheit bereits über ein Sittlichkeitsgefühl verfügt hat, das wir als verbindlich auch für unsere Tage anerkennen müssen. Die verschiedensten Gegengründe werden angeführt, unter anderem die Form des Zustandekommens der germanischen Ehe. Man behauptet, die Frau sei aus der Abhängigkeit vom Vater oder älteren Bruder in die Sorglosigkeit des Mannes gekommen. Sie sei wie ein Stück Ware verkauft worden, ohne die Möglichkeit, eigene Wünsche zu äußern.

Wie verhält es sich damit? Das Mädchen war in seiner Ehewahl abhängig vom Wunsch der Sippe. Der Brautgatte entrichtete an ihre Sippe Vermögenswerte, und das altmodische Verbum „laupa“, das im Zusammenhang mit der Eheschließung gebraucht wird, unterstreicht noch den Eindruck der Kaufsache. „Laupa“ bedeutet jedoch nicht wie einen Vertrag schließen, sondern erweitert und vertieft den Sinn des Wortes. Jede Eheschließung bedeutete einen Vertrag, der zwischen zwei Sippen, der des Brautgatten und der der Braut, geschlossen wurde. Eine Sippe war eine Angelegenheit der Gemeinschaft.

Durch eine neu geschlossene Ehe traten zwei Sippen in eine Beziehung zueinander. Gleiche wirtschaftliche Verhältnisse, gleiches Ansehen nach außen halfen Spannungen und misgünstigen Vergleichen vermeiden. Nur gleich edles, gleich gelindes Blut hat Gewähr für die Zukunft in den Händen des jungen Nachwuchses. All diese Überlegungen erforderten Erfahrung, Reife, Kenntnis abwechselnder Verhältnisse, und wurden darum von der Sippe für das junge Mädchen angeordnet. Es liegt darin keine Missetzung, lediglich eine Vorbeuge, an der neben den männlichen Sippenangehörigen, Vater, Bruder, Onkel, auch die Mutter des Mädchens, die verheiratete Schwester beteiligt waren. Es war auch üblich, das Mädchen nach seinem Einverständnis zu fragen und hatte jenseitige Folgen, wenn der Vater dieses Recht der Persönlichkeit der Tochter verweigerte. Die vermittelnde oder geschiedene Frau dagegen brauchte den Rat der Sippe nicht einzuholen, wenn sie eine neue Ehe schloß.

Auch der Jungmann wurde sehr häufig von den Sippenangehörigen in seiner Ehewahl beeinflusst. Er zahlte den sogenannten „Mund“ an die Sippe der Braut am Tage der Eheschließung. Dieses Geld oder diese Wertgegenstände, ebenso wie die vom Brautvater geleistete Heiratskaution, standen zur Verfügung der jungen Frau, auch wenn sie früh und kinderlos verstorben, oder wenn die Ehe

geschieden wurde. Eine etwa über den „Mund“ hinaus gezahlte Summe muß als Freundschaftsgabe des Brautgatten an die Sippe der Braut verstanden werden. Die wirtschaftliche Sicherstellung der Frau, die auf diesem Wege erzielt wurde, kann als Kauf im Sinne eines Handels mit Sachwerten unmöglich angesehen werden. Sie verhinderte, daß die Frau jemals — vielleicht nach einer glücklichen Ehe — entsetzt, gebrochen und ohne Möglichkeit, sich selber zu helfen, in den Schoß der Sippe zurückkehrte, aus der sie gekommen war. Die noch immer nicht verfallene Frage nach der „Mitgift“ junger Mädchen in unseren Tagen steht nicht immer auf gleicher sittlicher Höhe wie die Maßnahme der Frühzeit.

Nach den Quellen des Nordens liegt der Schwerpunkt der Liebe zwischen den Geschlechtern in der Ehe, nicht im Brautgatte. Sehr oft bezogen beispielsweise die Isländersagas, daß zwei Menschen sich erst in der Ehe heimlich lieben lernten. Wenn man auch im Norden schwerlich die Reizung zwischen Mann und Frau einzig in der Ehe zu suchen hat, liegt doch ein solcher Gedanke von Jugend an in der Behandlung, die diesen Fragen zuteil wird. Gewiß, auch hier bedeutet Liebe zwischen Mann und Weib Schicksal, nur daß man dieses Schicksal zu meistern sich nicht und ihm die Belange der Gemeinschaft untergeordnet. Persönliches Glück ruht auf schwachen Füßen, wenn es der Wohlfahrt der Gemeinschaft entgegensteht. In unseren Tagen wird Ehe vielfach noch als reine Privatangelegenheit angesehen. Man heiratet das Mädchen, nicht eine Familie. Die geringen Eingriffe, die sich der Staat in die Eheschließungen seiner Menschen erlaubt (Künderberger Gesetz), werden noch durchaus nicht überall mit Verständnis aufgenommen. Und wenn dann Kinder da sind, erkennt man erwidern, daß man doch die Sippe des Ehepartners mitgebracht hat. Über das Nichtzueinanderfinden der Familien ist härter als die Liebe der Brautzeit und zerbricht langsam und nacheinander, oder schnell und gewaltsam, einen Traum vom Glück, den man nicht aufgeben wollte.

Ehe ist nicht beschloßen im Geist zweier Menschen allein. Sie ist das über der Gemeinschaft vieler. Es wagt sich dieses Dach über Vater, Mutter, Kindern und allen, die auf irgendeinem Weg diesem engen Familienverband angehängt werden. Von hier aus muß das Zukunftsdenken der Ehe gewertet werden. Jeder Balken muß gut und sicher und gesund sein, aus dem das Dach besteht. Die Sippen von Mann und Frau tragen es in gleichem Maße wie die junge Liebe der Brautzeit, die sich schließlich erst in der Ehe bewähren muß.

sammen mit Tisch- und Taschentüchern wäscht, aber es gibt sehr wohl Einzelfälle, in denen ein richtiges Einordnen der Wäsche gar nicht leicht ist. Und dabei ist es doch so wichtig! Denken wir nur daran, was geschehen würde, wenn wir unsere Wäsche wie Weiß- und Grobwäsche behandeln würden. In den meisten Fällen müßten wir befürchten, daß die Farben „ausbluten“ und dann andere Wäschestücke anfärben.

Doch nun zu den einzelnen Wäschegruppen, die wir beim Sortieren unterscheiden wollen. Zuerst die Weiß- und Grobwäsche. Dazu gehört vor allem die Tisch- und Bettwäsche. Dann sind hier einzuordnen Hand- und Taschentücher (garte Damenhandtücher, Küchentücher) und auch die Feinwäsche (Kleiderwäsche). Weiter gehört dazu Leib- und Kleintücherwäsche, soweit sie ihrer ganzen Verarbeitung nach — nicht ausgeprägte Feinwäsche ist, z. B. Baby- und Damenwäsche — in diese Gruppe gehört. Und nicht zuletzt ist die gesamte Berufswäsche zu dieser ersten Wäschegruppe zu rechnen. Weiße Berufswäsche, die nicht allzu sehr schmutzig ist, wird dabei mit den übrigen Stücken der ersten Gruppe zusammengepackt. Erst nach gründlicher Berufswäsche, vor allen Dingen die blauen Kittel und Hosen, wird sich die Hausfrau zur geordneten Vornehme, gewaschen werden diese Stücke aber immer nach der für die Weiß- und Grobwäsche zurechnenden Anleitung; es wäre falsch, farbige Berufswäsche wie Berufswäsche zu behandeln. Ebenso unrichtig wäre es, die rohfärbenden Stoffe mit ihrer gelblichen, bräunlichen oder grauen Tönung in die Berufswäsche einzulagern; sie sind immer Wäschegruppe 1 (Weiß- und Grobwäsche). Auch die rotfarbenen Küchentücher sind stets wie Weißwäsche zu waschen.

Zur Berufswäsche, d. h. also zur 2. Gruppe, rechnen

vor allem die Wäsche mit sehr „fatten“ Farben. Als Beispiel denken wir dabei an Kaffeetücher und -decken, „Küchentücher“. Weiter gehören hier bunte Schürzen und bunte Kleider, wie wir sie in Garten und Haus tragen; natürlich zählt hier auch das Dirndl. Und vergessen wir nicht die bunten Sportkleider und Schlafanzüge, die bunte Sport- und Strandkleidung. Doch warum wollen wir aus der endlosen Kette dieser bunten Kleidungsstücke noch mehr Beispiele aufzählen; merken wir uns lieber, daß man all diese Stücke, wenn sie gewaschen werden sollen, sorgfältig von der weißen Wäsche trennt. Für sie ist ein längeres Einweichen und das Kochen auf jeden Fall zu vermeiden.

Und nun die Feinwäsche. In diese Gruppe gehören all die feinen, leichten Stücke, die der Hausfrau besonders lieb sind und die sie schon deshalb immer sehr vorsichtig behandeln wird. Dazu gehören hier die zarten Unterwäsche, Strümpfe, Gardinen, Dekorationen und das große Gebiet der Wollschätze, wie Strickjacken, Pullower, Sport-

Raumsparende Küchenmöbel

Kombinierte Geräte — Praktische Stilmöbel — Die Küchenbadewanne.

Die kleinen Abmessungen der Küchen in vielen Neubauten haben zu zahlreichen Gebieten der Haushaltstechnik Anregungen zur Fertigung besonders platzsparender Einrichtungsgegenstände ausgelöst. Man begnügt sich nicht damit, an Stelle eines Herdes mit hochgelegener Brandröhre einen Herd mit unter den Kochstellen angebrachten Bratröhren aufzustellen, auch bringt der Sparauszug, der Aufwandsheben und Ausguss in sich vereinigt, noch nicht genügend Platz für andere Möbel, sondern man ist auch bei der Kücheneinrichtung mit Küchenschrank zu vereinen. Auf diese Weise beansprucht ein Gerät kombinierter Bauweise kaum mehr Platz als der entsprechende Einzelmöbel. Als raumsparend können auch die Brotbackmaschinen bezeichnet werden, die bei richtiger Benutzung so an den Küchenschrank angehängt werden können, daß sie eine Vergrößerung der Tischfläche darstellen. In der Kücheanstellung liegt allerdings das Rundmesser der Brotbackmaschine frei unter der Platte, dürfte also in Haushaltungen mit kleinen Kindern nicht verwendet werden.

Die ersorgene Raumknappheit hat auch dazu geführt, daß Kleinküchen, deren mehrfache Ausnutzung sonst niemandem einfallen, verschiedene Funktionen zu erfüllen haben. Mit besonderer Liebe haben sich die Konstrukteure der Stilmöbel angenommen. Wir haben heute Herde, die unter dem hochflappigen Stilmöbel alle zum Schuttpfen erforderlichen Einzelteile wie Büchsen, Schuttpfen, Kappen u. a. beherbergen. Auch ist eine besondere Auflage für den Fuß vorgesehen. Damit der abgegriffene Schmutz nicht auf den Boden der Küche fällt, befindet sich am Boden des Stilmöbels ein Brett als Schmutzfänger, das herausgezogen und abgewaschen werden kann.

Bei einem anderen Herd hat man den Unterbau als Kiste ausgebildet und sie für die Aufnahme von etwa 10 Pfund Kartoffeln eingerichtet. An der Vorderseite des Herdunterbaus ist ein Schieber angebracht, bei dessen Betätigung die Kartoffeln herausfallen. Neben dem Kartoffelraum befindet sich noch ein Fach zur Aufbewahrung kleinerer Gemüsesorten, alles unter dem Stilmöbel.

Schließlich kann ein Herd auch als Wäschekübel verwendet werden. Klappt man den Stilmöbel hoch, so schiebt sich mit Hilfe eines feder geführten Gestänges eine in einem Rahmen hängende Wäschekübel heraus. Da sie sich fast bis zur Tischhöhe erhebt, ist das Waschen in ihr bequem und sauber, denn unnützes Spritzen läßt sich vermeiden. Diese Herd-Wäschekübel dürfte sich auch für Badezimmer, Kletter oder den Wohnraum von Hausmädchen eignen.

Zu den vollendeten raumsparenden Küchenmöbeln sind die Küchenbadewannen zu rechnen. Um eine Badewanne normaler Größe ist ein Rahmen gebaut, der zwei große Abwasserten trägt, die einen von dem Badewannenablauf getrennten Abfluß besitzen. Auf die Wanne läßt sich ein Rahmen legen, auf den schwere Wannegelegen gelegt werden können. Ist die Wanne geschlossen, so dient die obere Abdeckplatte als geräumiger Abstell- und Arbeitsstisch. Diese Beispiele zeigen, wie man die Raumknappheit, die man braucht, nicht vorbildlich und richtungsgebend zu sein.

HEIM UND WELT

Beilage zum Herner Anzeiger

krämpfe usw. An und für sich alles Dinge, die man eigentlich bei der Wäsche, „großen Wäsche“ nicht sehr häufig vertreten finden wird; denn es zeigt sich immer mehr, daß die Hausfrau die „Feinwäsche“ je nach Bedarf zwischen den Waschtagen wäscht. Aber dennoch darf nicht übersehen werden, sie besonders von der „Weiß- und Grobwäsche“ zu trennen. Für sie ist nämlich ein viel einfacher Waschprozedur ausreißend. Während die Weiß- und Grobwäsche gut eingeweicht werden muß, ist das für die Feinwäsche ganz überflüssig; ja es kann geradezu zum Schaden sein, wenn man zarte Stücke unnötig lange der Behandlung mit Wasser aussetzt. Und daß Feinwäsche niemals gefolgt werden darf — na, das wissen wir ja alle. Aus dieser unterschiedlichen Waschbehandlung heraus ist es aber grundlegend nötig, daß man seinen Waschtage am Vortage des Waschtages gut sortiert; dann fällt es uns nicht mehr schwer, vernünftig zu waschen und Schäden zu vermeiden, die wir auf alle Fälle in unserem Geldbeutel spüren würden.



80. Geburtstag Selma Lagerlöfs

Am 2. November beging die berühmte schwedische Schriftstellerin Selma Lagerlöf ihren 80. Geburtstag (Scherl-Bilderdienst-M.).

„Mauerblümchen“ suchen Anschluss

Warum gleich zum Holzhammer greifen? — Zartes Gesicht und Kommandoton.

Immer wieder hört man im Alltagsleben auf oft sehr gut aussehende junge Damen, die sich jedoch selbst als „Mauerblümchen“ empfinden. Niemand kümmert sich um sie. Sie finden nirgendwo einen richtigen Anschluss. Wenn irgendwo der Versuch gemacht wird, diese „Mauerblümchen“ in eine Gesellschaft einzuführen, dann machen sie sich meist sehr schnell unwohl und geben sich so geniert oder so schnell beleidigt, daß man die Einladung bestimmt nicht wiederholt.

Wenn eine Frau und vor allem eine junge Frau beliebt ist oder unbeliebt, dann man fast immer gewiß sein, daß die Haltung der anderen Menschen nur ein Spiegelbild der eigenen Haltung dieser jungen Frau ist. Man läßt sich nicht gern in einer Gesellschaft durch ein hochmütiges Gesicht zurückweisen. Man will nicht immer nur mit jemandem sprechen, der sich außerordentlich wichtig vorstellt und ganz von oben herunter die Welt der Menschen behandelt. Die Frau, die nicht in der Stimmung einer Gesellschaft mitzugehen vermag, die Frau, die nicht lachen kann, schaltet sich automatisch aus.

Aber manchmal sind auch andere Dinge maßgebend: Eine hübsche Frau mit einer bählichen, lauten oder scharfen Stimme wird ungern in ein Gespräch verwickelt, weil man den Lärm scheut. Aber eine Frau kann ihre Stimme ohne Zweifel um einige Oktaven tiefer legen und ein wenig ruhiger, gleichmäßiger und leiser reden.

Besonders schwierig ist der Anschluss im Leben für eine Frau, die beruflich gezwungen wurde, recht früh eine leitende Stellung einzunehmen, in der sie Anordnungen zu geben hat. Denn wenn eine Frau im Beruf kommt, dann kommt sie leicht in Verdringung, auch im Privatleben auf einmal den Kommandoton eines Unteroffiziers anzuschlagen. Sie spricht den Brautgatten genau so an (wenn er z. B. die Fahrkarte der Strassenbahn oder die Kinokarten nicht gleich findet), wie sie mit dem kleinen Lehrling des Geschäftes umspringen würde, wenn die einen Brief falsch frankiert hat.

Eine Frau muß also ihr Benehmen in der Welt um im Privatleben anders aufbauen als im Beruf. Auch zum Beispiel die Ablehnung, die Zurückweisung eines Wunsches, der an eine Frau gerichtet wird, kann in einer angenehmen Form erfolgen oder aber so nett, daß der Mann, der irgendeine Bitte äußerte, seine Anfrage vorläufig nicht wiederholt, sich aber keineswegs gekränkt fühlt. Man braucht für eine Zurückweisung nicht immer gleich zum Holzhammer zu greifen.

Eine Berücksichtigung dieser Ratschläge und ein heiteres Gemüt sind die Brücken, die auch für das „Mauerblümchen“ Möglichkeit schaffen, Anschluss an das Leben und an die Menschen zu finden.

Mit Rat und Tat

Merke! Anisse beim Kochen.

Wenn man Aniselbster, soll man ein paar Tropfen Zitronensaft hinzusetzen, wodurch die Aniselbster nur zarter ausfallen, sondern auch besser schmecken werden. Auch ein Stück Zitronenschale kann man mitkochen. — Wenn ein Gemüsesalat sich an der Oberfläche mit einer Schimmeldecke bedeckt, so entfernt man diese sorgfältig und rät das Gemüse in einen Kochtopf und bringt es unter stetigem Rühren zum Kochen. Man füllt es hierauf wieder in gut gewaschene, wässrige, etwas angewürzte, am besten noch ausgekühlte Gläser. In den meisten Fällen war die Schimmelbildung darauf zurückzuführen, daß beim Einmachen die Gläser nicht ausreichend sterilisiert wurden. — Tee schmeckt besser und ist viel ergiebiger, wenn man, sobald man ein neues Teegeschäß öffnet, den Tee auf ein Blatt lauberes Papier schüttet und dieses für etwa 10 Minuten auf einen warmen Ofen legt. Im übrigen soll man die Tee- und Kaffeebeeren in der Nähe des warmen Ofens aufbewahren, — der Geschmack wird dadurch viel kräftiger und besser.

Wintermode bringt hübsche Neuheiten



Schöne und Spitze in hübschen Kombinationen für den Wintertag. Ultra-Schnitt K 8190

Mit allerlei hübschen Neuheiten hat die Wintermode ihren Einzug gehalten. Was sie uns vor schlägt, ist von großer Reizbarkeit. Und vor allem: es ist sehr tragbar. Es gibt nur wenig, was man für sich selber ablehnen möchte, und unendlich vieles, was für alle Figuren und für alle Altersstufen in Frage kommt.

Die schon im Herbst besagene Rückkehr zur blauen Farbe findet jetzt in unzähligen Kombinationen ihre Fortsetzung. Eine außerordentlich praktische Mode, denn sie gibt Bewegungsfreiheit, so viel man sich wünscht. Ringe, Oberpartien, blaue Kermel, sowie Falten in der Rockweite sind wirklich äußerst bequem.

Sehr ansprechend ist auch die neuerliche Art, unsere Kleider mit Querstreifen oder Treppen zu garnieren. Auf eleganten Schnittformen wirkt das ungemein reich. Zugleich gibt es der Modellierung eine Betonung zum leichteren Geraden und das sieht man heute der dünnen Mauerwerk vor.

Während Querstreifen ein guter, aus dem Stoff gewonnener Aufputz für farbige Kleider sind, die man gern aus einem Stoff ohne fremden Zierat hat, belebt glänzende schwarze Seidentreffe die stumpfe Dunkelheit schwarzer Stoffe. Häufig tritt sich die Treffe in mehreren Breiten ab.

Zu einem regelrechten Modellschlager haben sich die plattischen Steppereien entwickelt. Es war schon früher hier die Rede von ihnen und sie wurden an besonderen Beispielen gezeigt. Seit bedeckt man ganze Oberweite der Kleider über und über in ornamentalen Linien oder in Blättermustern mit dieser wirkungsvollen und doch unauffälligen Stepperei. Durch untergelegten Hanell erhält die Stepperei ihren erhabenen Reliefcharakter. In ungemühten weichen Rollstoffen kommt das auf und Reiter des Steppemusters besonders günstig zur Geltung. Aber keine Werarbeit an feinen Kleibern liebt, wird diese modernen Steppereizierungen zu würdigen wissen. Sie sind ein eleganter Aufputz.

Und noch eine Lieblingsidee der Damenwelt wird von der Wintermode aufgegriffen. Es handelt sich um die Zusammenstellung von Seide und Spitze am fräulichen Radmittagskleid. Der Gegenstand transparenter Spitze, die unter ihrem Gerant die Haut durchschimmern läßt, und tiefdunkler Seide, daß schon oft Beifall gewährt. Es wird auch diesmal keine alte Ansehungsart bewahren.



Nicht bedeckt, sondern im Wintermode plattisch abgesetzt ist das hübsche Wollkleid hier rechts. Ultra-Schnitt K 8161

Modische und preiswerte Stoffe kaufen Sie bei



Nicht mehr Ullstein-Schnitte sondern „Ultra“-Schnittmuster. *Das ist der neue Name des altbewährten „sprechenden“ Ullstein-Schnittes.

»Am Herdfeuer«

Spaziergang in Hammerfest

Die nördlichste Stadt der Welt / Zwischen Stille und Konflikt

Die „Sönd“ schaut dem Nordkap entgegen. Ich habe mich in eine Ecke des kleinen Lokals gedrückt und überlasse traurig meine Gedanken. Von den wenigen Kronenleuten, die ich außer der Fahrkarte mit über die deutliche Reichsartse nahm, ist fast nichts mehr übrig geblieben. Die Zukunft sieht mal wieder sehr betrüblich aus.

Aus der Kombüse bringt Kellnerin, doch während mir der Magen knurrt, liegen die meisten Passagiere mit leidenden Gesichtern über der Kellnerin und denken nicht an kulinarische Genüsse. Die wohlgeordneten Tische bleiben leer — es muß etwas geschehen!

Der rettende Einfall

Das Glück kommt in Gestalt des dicken Kapitäns. Er will mir eine Lebensversicherung erklären und bemüht sich fröhlich, ein paar deutsche Brocken an den Mann zu bringen. Ein köstlicher Einfall geht mir da plötzlich durch den Kopf.

„Sieher Herr Kapitän“, sage ich wohlwollend, „sprechen Sie ruhig normal mit mir, denn Ihre deutsche Aussprache ist köstlich!“

„Ja, aber er mußte das nun einmal lernen, die Verei verlangt es so. Für den Fall, daß sich ein Tourist auf die „Sönd“ verirrt. — Wenn ich nicht so nebenbei ein paar Sprachstunden geben wollte?“

Natürlich wollte ich. Stundenlang sah ich in der verstaubten Kajüte und paulte dem Kapitän die wichtigsten Notablen ein. Die nächste Zeit war sehr gemütlich. Ich wechselte von der dritten in die erste Klasse und härtete mich für die nächsten harten Wochen. Mein Schüler machte erstaunliche Fortschritte, und schließlich waren wir auch am Ziel.

Als unser Schiff in den Hafen von Hammerfest einlief, herrschte eine unnatürliche Sommerwärme. Die amerikanischen Touristen hatten sich um das Thermometer gekümmert und schüttelten ungläubig die Köpfe. Einige waren auch sehr erregt und beschwerten sich beim Kapitän, das keine Walfische und Eisberge zu sehen waren, wie sie das vom nördlichen Eismeer erwartet hatten. Einfach unerträglich! Der Kapitän lächelte nur und ließ alle Verantwortung auf den Golfstrom, der an der Küste vorbeizieht und sehr häufig auf Treibeis und Polarabenteuer gründlich verfährt.

Sa, wer ich Hammerfest als eine Art Eskimohölle vorstellte, nur weil es die nördlichste Stadt der Welt ist, der hat sich sehr komisch angeschaut. Eisberge sind hier oben eben unbekannt wie am Äquator, selbst im Winter frieren die Bäume und Gärten an der nordwestlichen Eismeerseite nicht zu. Und was die Menschen anbetrifft, so haben sie sich längst die modernsten Errungenschaften der Zivilisation aneignen lassen.

Autobus und Flugzeug

Ich bin bereits zum viertenmal in Hammerfest und habe gute Freunde hier. Aus diesem Grunde werde ich im Wagen abgeholt. Kaum glaublich, wieviel Autos es hier gibt, obwohl die kleine Eismeerstadt kaum mehr als dreitausend Einwohner zählt. Neuerdings verkehrt sogar ein großer Omnibus in der kleinen Stadt, denn

keinem Einwohner wird es einfallen, im Zeitalter der Technik bis zur nächsten Strömung zu laufen.

Das ist überhaupt faszinierend für die Bürger von Hammerfest: Sie wollen auf keinen Fall hinter den anderen Städten des Nordens zurückbleiben!

„Wir werden heute einen Rundflug machen!“ überredete mich einmal ein nordwestlicher Freund. „Wie, was — Rundflug?“ — „Selbstverständlich, ich sage gleich dem Piloten Bescheid!“

Dann brauen wir über den blauen Fjord und freuen uns über die geschäftstüchtigen Hammerfester. Als Höhepunkt der Fremdenwerbung hat man sich dieses Junters-Flugzeug gekauft, das zuweilen Touristenflüge über dem Eismeer ausführt. Reflektoren und ein bläuliches Ultraviolett sind, das wissen die Nordmänner ganz genau. Sie stellen ausgepölte Eisbären vor die Türen und werben Rentier-Lampen an, die sich gern von allen Seiten fotografieren lassen.

Im weiten Umkreis von Hammerfest steht man nur die Felsküsten. Das Land ist gänzlich nackt und ungeschützt — nur von gewaltigen Gletschern bedeckt. Aberbau und Viehstall sind den Bewohnern dieser hohen Breiten verlagert; wer hier lebt, tut es nur des Meeres halber.

Vor der Polarnacht

Stundenlang bin ich mit meinen Freunden durch die lange Hauptstraße gelaufen — auf und ab. Wir waren nicht die einzigen Spaziergänger, nach Feierabend trifft sich hier die ganze Stadt. Bürodamen und Arbeiterinnen aus den großen Fabriken — alle nach dem neuesten Modellschema gekleidet — streifen in das kleine Konfektionsgeschäft. Bäckerin, Bäcker und Kuchengärtner versammeln sich in einer Kaffeeküche. Das gibt es hier in jedem zweiten Haus.

Nach Hammerfest hat keine „Stadtluft“. Er läßt sich ganz bequem mit hundert Schritten umgeben, aber er ist doch eine lebendige Oase inmitten dieser trostlosen Felsen- und Gletscherwelt. Noch im Juni verliert der Schnee die Gänge der Stadt, aber in dem kleinen Stadtteil beginnt es schon langsam zu wachen und zu blühen. Bis tief in die Nacht hinein die Einwohner auf den Bänken und fallen sich von der Mitternachtsstunde erwärmen. Es scheint, als brauchten die Menschen überhaupt nicht zu schlafen. Vor zwei Uhr morgens geht hier keiner zu Bett.

Nun ist auch diese Herrlichkeit vorbei, der Winter kam ganz plötzlich in die Stadt. Gletscher war es noch merkwürdig warm, und heute wirbeln schon Schneeflocken her, gegen die Stürme über das Meer. Die lange Polarnacht lenkt sich unheimlich und düster über das einsame Land. Drei Monate wird es nun ununterbrochen dunkel sein — Tag und Nacht!

Ich habe einen Dampfer betreten und bin auf einmal sehr zufrieden. Wohlgefällige Kreise ich über die Briefstube, die mächtig anregend wirkt. Die ersten Honorare sind darin verkauft, für kurze Zeit darf ich ein Schlemmerleben führen. Langsam verfliehet die graue Eismeerzeit im Nebel. Der Abstieg fällt mir gar nicht schwer. Arrr! Regen, Sturm und Schnee — da hört hier oben die Romantik auf. Ehrlich gesagt — Berlin lacht mehr!

Rudolf Jacobs.

Seitere Plauderei von Peter Vos.

Ein junger Gutsherr lebte in der Gegend nicht, und Trude hatte auch gar kein Verlangen nach einem. Trude liebte den Sohn des Bauern Brand. Frik war vier Jahre älter als Trude, ein fleißiger, ansehnlicher Burlesk und wahrlich auch nicht auf dem Kopf gefallen, wenn er auch nur der Erde eines bescheidenen Hofes war und kein Rittergut mitbringen konnte.

Vor einigen Wochen war Frik, als er den Anlauf gemacht hatte, ohne Kartoffeln und Gut bei dem Bauern vorzusprechen, um ihn um die Hand seiner Trude zu bitten, gegen einen Dischdickel geknallt. „Kannst du lo paffen! Dabai! Sei mir mal ein besserer Kartoffel und sei mir mal auch was du fannst. Solange ich lebe, gibt's keine bessere Kartoffel, und die Trude, die ich dich nur aus dem Sinn.“

Frik schlug sich die Trude aber nicht aus dem Sinn. Wenn Trude in die Dorfküche kam, um von seinen berühmten Kartoffeln zu reden, erschien Frik aus. Meiring nahm stets ein paar Grobe, damit er in den Redefluß kam, und Frik sah sehr andächtig bei seinem

Globe und hörte sich Meirings Reden ansehnend teilnehmend an.

Es kam so weit, daß die Bauern und Wäster den holsen Bauern bald auf der Latte hatten, aber es hatte keinen Sinn, ihm zu widerstehen. Meiring mit seinen zwei Zentnern konnte gar fürchterlich schreien, und wenn er losknallte, wurde er blaurot im Gesicht, so daß man es mit der Angst zu tun kriegen konnte, ihn könnte der Schlag treffen. Und wer wollte das wohl auf's Gewissen nehmen?

Immer, wenn es ihn recht gepaßt hatte, ließ er sich irgendwas Warmes mit Kartoffeln geben, und immer polterte er dann: „Schlage der Deibel dich drein! Seit man keinen Gutes so etwas vor, he? Und mir noch, wo ich vor Kartoffeln bekümmert was verhebe? Ah, meine Juli-Nieren — und das? Das hier ist ein Trakt! Wer hat die Kartoffeln gesogen?“

Eines Tages drückte Frik seiner Trude die Hand: „Wir werden ihn kriegen. Stolz ist recht schön. Ja, Stolz ist die Seele des Mannes, aber dein Vater übertrifft Trude. Wir werden ihn kriegen. Was auf, Gehst er heut zur Schenke?“

„Das wird er wohl, Frik.“

„Dann komm ich mit ihm. Wir feiern Verlobung.“

„Wie denkst du das, Frik?“

Frik sagte nichts mehr, mußte sich schnell einen Kuss und verabschieden.

Am Abend sah Meiring richtig in der Schenke und heimlich was Warmes. Ein Schüssel mit Salskartofoeln und Sauce. Wieder schaute er und nickte auch: „Sind das denn Kartoffeln? Das he? Sind das eine Sorte, der Frik? Da schlag doch der Deibel drein, so was zu bauen! Das ist polizeimäßig. Kauft und probiert nur mal meine Kartoffeln. Das hier — ah!“ Er schob den Teller zurück.

Während des Vorkessens und Vorkessens war Frik hinter den Bauern getreten und flüster: „Bauer, Ihr macht Euch unmöglich. Wenn Ihr noch weiter so schreit, seid Ihr verloren. Kein Mensch kauft Euch dann Eure Kartoffeln noch ab. Dabai's Maul, Bauer, und eh!“

„Maul halten? Was willst du?“ Er rierte ihn an. „Das ist kein Frik, diese Kartoffeln. Das ist für die Schweine. Wer solche Kartoffeln kauft, macht sich zum Narren. Ha, meine Kartoffeln — und das?“

Frik sprach ihm noch einmal zu, vernünftig zu sein, er mache sich einfach unmöglich, und als der Bauer dann wieder aufbrausen wollte, flüster Frik: „Ich mein es doch mit Euch, Bauer. Es sind Eure Kartoffeln.“

„Was sind es? Ach — was?“

Der ruhelose Tote

Wo ruht Christoph Kolumbus? — Der Entdecker Amerikas wurde fünfmal begraben.

Sieben Städte haben sich im Altertum um die Ehre gestritten, der Geburtsort des großen Dichters Homer zu sein. Vier Städte in der Alten und der Neuen Welt rühmen sich in der Gegenwart der Latunde, das Grab des großen Entdeckers und Weltumseilers Christoph Kolumbus in ihren Mauern zu beherbergen. Und immer, wenn im Oktober der amerikanische Kontinent den Jahrestag seiner Entdeckung feiert, dann schmeißt man in der Hauptstadt der Dominikanischen Republik Santo Domingo, dem heutigen Ciudad Trujillo, in der dortigen Kathedrale ein Grabmal mit Blumen, während gleichzeitig in der Kathedrale von La Habana auf Kuba erglänzt. Und jenseits des Ozeans finden vor zwei weiteren Grabmalen Gedenkfeste statt, nämlich im Franziskanerkloster der spanischen Stadt Valladolid und im Kartäuserkloster Las Cuevas in Sevilla.

Kann ein und derselbe Mann in vier Städten begraben sein? Sind die Fremdenführer in Ciudad Trujillo, Havana, Valladolid und Sevilla, die alle dem Reisenden mit wichtiger Miene das Grab des Kolumbus zeigen, Lügner? Nein — jeder von ihnen hat im gewissen Sinne recht, denn Christoph Kolumbus, der geheimnisvolle Mann, dessen Herkunft viel umstritten ist und von dessen Geburtstag man nur weiß, daß er zwischen dem 25. Mai 1446 und dem 20. März 1447 lag, ist in knapp vierhundert Jahren nicht weniger als — fünfmal begraben worden, darunter zweimal in der spanischen Stadt Sevilla.

Im Gegenlag zum Geburtstag ist der Sterbetag des Entdeckers der Neuen Welt genau bekannt. Kolumbus starb einfach und verblüht, verraten von seinen Feinden und entführt von seinen Freunden, am 21. Mai 1506 in Valladolid, wo die Gebeine des großen Mannes, dessen italienische Herkunft heute außer Zweifel steht, im dortigen Franziskanerkloster in aller Stille beigesetzt wurden. Erst einige Jahre nach seinem Tode erinnerte sich die undankbare Welt wieder seiner unschätzbaren Ver-

„Die Juli-Nieren sind's, Bauer! Der Wirt hatte mir heute morgen aufgegeben, ihm einen Zentner Kartoffeln zu besorgen. Ich habe die Juli-Nieren auf Eurem Boie gekauft. Und da habt Ihr eine Mahlzeit auf Eurem Teller. Ich habe gedacht, Euch gerade mit diesen Kartoffeln etwas Gutes zu bringen. Und jetzt ist es Mühe. Na, mag es denn sein. Ihr müßt es selbst wissen. Geht ab!“ Ich sah, daß sie von Euch sind. Aber jetzt will ich's denn sagen. Ich bin es den anderen Bauern und Wästern schuldig, weil Ihr ihnen die Kartoffeln schenkt macht. Eure sind also die schlechten und die anderen haben die guten.“

„Was? Was?“ leuchtete der Bauer. „Da, ich dich erst hin, eh' du das Maul aufreißest willst. Ich sag dir...“

„Ja, was?“

„Ich sag dir...“ Er plumpste wie ein schwerer Sack auf den Stuhl. „Sag dir ein Bier geben.“

„Sag' selbst noch was in meinem Glas.“

„Sag dir ein Bier geben. Ich zahl's. Du mußt das Maul halten.“

„Wo es jetzt um die Ehrlichkeit geht?“

„Du mußt es halten, sag ich dir, Frik. Du mußt es schon halten wegen der Trude.“

„Was soll denn die Trude? Ist wohl soviel wert wie Eure Kartoffeln?“

„Was sagst du?“

„Ihr habt es gesagt. Ihr habt gesagt, Eure Kartoffeln sind schlecht und habt früher gesagt, sie wären die besten. Ihr habt auch gesagt, Eure Trude...“

Bauer Meiring legte ihm die Hand auf den Mund. „Schweig nicht so dumme, Frik. Du hast sie doch gern.“

„Dab' ich wohl, Bauer.“

„Na?“

„Geht Ihr sie mir?“

Der Bauer befehlte eine Flasche Wein und sah mit Frik noch eine Stunde in der Schenke. Als sie dann gemeinsamlich auf dem Eismeer waren, mußte Frik dem Bauer das Verprechen geben, den Mund zu halten. Und Frik hielt den Mund. Er hatte keine Lust, viel zu schwätzen, weil Meirings Kartoffeln wahrhaftig eine gute Sorte waren und Frik wohl mit Recht stolz sein konnte auf seine Trude. Sie war ein raffines, liebes Mädel und durfte mit Recht stolz sein auf ihren Frik. Denn Bauer Meiring dachte nicht mehr auf seine Kartoffeln und seine Trude. Er freute sich des Glückes seiner Kinder, gönnte den Bauern und Wästern gern ihren Rumm. Denn ihre Kartoffeln waren gleichfalls die Frucht ihres Schweißes.

diente und seemannischen Großtaten, und nun sollte ein wahrer Weltreisender, ein Mann, der die Weltumsegler ein ehrenvolles Begräbnis in ihren Mauern zuteilwerden lassen wollten und Gründe luden, die einen Anspruch darauf rechtfertigten. Sevilla war es, das den Sieg in diesem Wettstreit errang, und so wurden die Gebeine des Seefahrers 1509 im Kartäuserkloster Las Cuevas in Sevilla beigesetzt.

Man hatte jedoch im Eifer des Gefechtes vergessen, den letzten Wunsch des Kolumbus zu erfüllen, der in seinen Aufzeichnungen seiner Schmachts Ausdrück gab, bereist auf Hispaniola, der heutigen Insel Haiti, bestattet zu werden. Nach Kuba und Haiti war Kolumbus bereits auf seiner ersten Überquerung im Jahre 1492 gekommen. Nun, da man die Aufzeichnungen fand, hielt es Spanien für seine Ehrenpflicht, diese Bitte zu erfüllen. So wurden die Gebeine des Amerika-Entdeckers nach 31 Jahren in Sevilla wieder ausgegraben und auf einem großen, mit schwarzer Platte geschmückten Sarg gelegt nach Haiti gebracht. In der Kathedrale von Santo Domingo sollte man 1540 Christoph Kolumbus zusammen mit seinem Sohn Diego bei. Hier ruhte er 245 Jahre, um dann, unter dem Zwang der politischen Entwicklung, ein viertes Mal beigesetzt zu werden, und nämlich die Spanier ihren Einfluß auf Haiti verloren und von den Franzosen mehr und mehr zurückgedrängt wurden.

Man brachte die sterblichen Reste des Kolumbus nach La Habana auf Kuba, doch auch hier sollten sie keine Ruhe finden. 1899 mußte Spanien auf seine Herrschaft über Kuba verzichten. Die abziehenden Spanier nahmen die Gebeine des Kolumbus nach Europa mit, wo sie in der Kathedrale von Sevilla zum fünften Male beigesetzt wurden — diesmal wohl endgültig.

Reichslosterie
für Arbeitsbeschaffung
13/4 Millionen Mark

Das Lied der Mühle

Roman von FRIEDR. FRANZ GOLDAU

13. Fortsetzung.

„So traurig?“

Hans steht auf den Baum, sieht dann in die Weite, als habe er dort, wo die Türme des Domes wachen, einen fernen Ort. „Mir ist es so sonderbar, Lucie.“

Lucie versteht, daß ihn der Bericht niederdrückt, und sie lacht gläubig vom nahen Feste. „Bald klingen die Glocken zur heiligen Zeit.“

„Dann soll die Freude sein, Lucie.“

„Der Friede, die Liebe.“

„Es ist so toll, Lucie.“ Er nimmt ihre Hand.

„Aber das Herz ist so warm.“

Lucie ruft Hans ins Haus und Lucie geht auf ihr Zimmer. Sie schreibt einige Zeilen an das Penkionat in der Stadt, nimmt eine Schachtel und geht wieder zur Mühle. Dieses Mädelchen will Lucie festlich schmücken. Und am Christmorgen wird sie dann mit Hans zu ihrem Baumchen gehen. Ihre Herzen und der Wald werden dann Weihnacht sein. Und Lucie beginnt das Baumchen zu schmücken. Sie sieht ihm ein silbernes Kleidchen an und sieht nicht, wie zwei Augen nach ihrem Werte schauen.

Lucie sieht nicht, daß Miese in einiger Entfernung die Lippen verbeißt. Sie hört Miese nicht murmeln. Sie weiß nicht, daß Miese gesehen hat, daß Hans sie auf die Stirn küßt.

Lucie und Hans sind auf dem Christmarkt gewesen. Es ist schon spät, als sie mit ihren Geschenken für sein, Lisa, Anna und Frikchen heimkehren. Die Geschenke und Marktstände entlassen ihre Kunden. Der Umlauf hat sich gelohnt. In einigen Tagen laufen die Verkäufer nach den Geldarmen aus, wenn ein verlässlicher Kunde noch etwas verlangt. Wenn kein Geldarm anständig ist, kann man es wagen, noch schnell ein Geldstück zu machen. Auf dem Markt wird man die letzten Tannensamen und Kränze zu einem Schleuderpreis weg. Abhoben, was eben noch möglich.

Die Glode zum Marktlicht blinzelte über den Wald. Die Verführung des hohen Wälders lächelte in den Straß und Kraule geistlich dahin und man packt ein. Mit Pferdewagen, mit Ochsenkarren und Handwagen ziehen die Händler heim.

Wiese Thomas, die auch auf dem Markt war, macht sich auf den Heimweg. Sie ist wie ein Valtträger mit Vaden beladen und hätte gern noch viel mehr mitgenommen, aber das Kleingeld ist aus und das große ist selten. Schade, daß man die Laster so rund gemacht hat, daß sie so schnell davonrollen können.

Wiese hat das Kinn in ihren Velttragen geduckt und dankt wie eine Dame, wenn jemand grüßt. Man sieht es ihr lächelnd an, wie sie ist. Sie hat der Mutter empfohlen, zum Feste etwas Belonderes zu geben. Vaddubunden mit Veltren. Dann Spargel mit El. Wiese hat Wein, Zigarren und Schokolade gekauft. Es ist ihr recht sonnen aus Ders, trotz der adt müss. Wiese hat sich ausreichend mit Veltren verlorat und will aus dem Walde ein Baumchen holen.

O, bei dem Gedanken an ein Baumchen verneigt sie wieder die Lippen. Sie denkt an das Baumchen, das Lucie im Walde geknallt. Wie schneidia Hans in der Uniform aussteht! O, Wiese möchte aufschreien. Wie sie diese Lucie nur haßt! Sie will wohl Hans zu dem Baumchen laden und will ihn dann küssen! O, Lucie wird an das Baumchen noch denken. Wie Wiese sie haßt!

Vitt kommt auf zum Markt.

Vitt hat sich die Auslagen angesehen und für Matilde Geschenke gekauft.

Auf dem Heimwege, kaum hundert Schritt vor der Linde, steht er ein ärmlich gekleidetes Weib. Zur Seite der Frau gehen zwei Kinder in Lumpen. Die Frau hält ihn an:

„Mein Mann ist vor einem Jahre gestorben. Vier Kinder.“

Sie ist ihm fremd und mag wohl aus einem Nachbar-dorf sein. Sie tut ihm recht leid. In dieser Kälte für's Südden Brot geben? „Für's Brot nichts im Haus, Frau?“

Ihre Stimme ist schwach wie die einer Kranken. Es wird ihm warm in der Brust.

„Ein Sohn für den Topf will ich Euch geben.“

Vitt geht in den Stall, schlächtet ein Euh und bringt es der Armen, die es in ihren Bettelrad kauft. „Mit Reis gekocht, schlägt es auf an.“

Er geht in den Laden und was für den Tisch. Und was für die Kinder zum Frik. Und da ist noch ein Taler.“ Er drückt ihn der Frau in die Hand und sieht, daß sie weint.

Die Freundentränen der Frau wirken noch in ihm, da er in die Wohnküche tritt. Tilde lächelt Laden und Schenke und kommt in die Stube. Hinter den Fenstern der Bauern- und Wästerhäuser leuchten die Christkerzen

auf, aber Matilde macht keine Anstalten, den heiligen Christ zu empfangen. Sie trägt das blaue Kleid mit den Sternen und Wästen. Vitt legt die Hände vor ihr auf den Tisch und fragt sie, wozu sie denn wolle.

„Jung, geistlich wollte er's fragen, aber es kam fast heraus, und ebenso hart und kalt ist ihre Antwort: „In die Kreistadt zur Fier.“

„Alein?“

Sie lacht ihn wegschwerend aus.

Vitt beugt die Hände zusammen. Milder sagt er: „Tilde, bleib bei mir. Ich habe Licht für's Christfest gekauft. Tilde, bleib bei mir.“ Er bittet fast wie ein Kind.

Sie geht. Sie steigt in die Kutsche und fährt in die Stadt.

In Vitt ralen Stürme. Er läßt sich auf einen Stuhl fallen, gräbt sich die Fingernägel ins Fleisch und beißt auf die Lippen. Wenn Tilde zwar oft in die Stadt fuhr zum Tanz, am Christabend wenigstens war sie doch bei ihm geblieben.

Vitt ist jetzt allein. Der erste einsame Christabend in seiner Ehe.

Am ewigen Lichterbaum flammen des Herrgotts Kerzen auf.

Soll Vitt eine Krippe für sich allein brennen? Käme doch jetzt ein landfahrender Bruder herein. Vitt würde ihn halten:

„Mensch! Bruder!“ Ein Bedürfnis nach Liebe drückt ihm fast das Herz ab. „Mensch! Bruder!“ Er blickt und ist und trinkt, bis du satt und voll bist. Dann wollen wir schlafen und nichts mehr hören von der launigen Welt. Süßer als Homa ist der traumlose Schlaf.“

Es kommt kein Bruder herein. Vitt steht das Zimmer der Lichter hinter den Fenstern eines Arbeiterbaules.

„O seligste Nacht! In himmlischer Pracht erleuchtet auf der Erde ein Vot der Freude.“

Vor Jahren hat Vitt es gleichfalls gelungen. Jetzt aber? Ihm erscheint kein Vot der Freude. Tilde hat ihm einen Teufel geschickt. Sie hat ihm den Veger und Verdrub, den Gram und den Born ins Herz gepflanzt. Sie hat ihm die Lichter der heiligen Nacht ausgeblasen.

Groß und mit Matilde und Bräuer, denkt Vitt an den Müller. Vitt weiß, daß sein Bräkel sich über-nommen hat. Die ihre Rechnungen kassieren wollten und warten müssen, haben es ausgeschickt. Wie muß es dem Müller nach der Zeitungsmeldung zumute sein? Und was ist denn eigentlich mit dem Vot am Damm?

Vitt geht in die Küche. Karo legt ihm freudig winselnd die Hand.

„Na.“ sagt Vitt kinnend, „auch dich hat die schöne Matilde hier hängen lassen.“ Er sieht die Lade des Küchenschiffes auf und nimmt das Küchenschiff heraus, um dem Hunde ein Wurstende abzuscheiden. Da, wie das Messer ihm reist! Er meint, Matilde und Bräuer zu sehen, wie sie allein die heilige Nacht feiern.

Seitige Nacht?

Was mögen sie treiben? Vitt tiert auf das Messer. Beiden die Klinge ins Herz oder nur ihm? Zehn Jahre wird's geben, vielleicht auch nur fünf.

Jetzt denkt er an Lucie und Hans. Wie gern lie sie haben! Es ist ihm zum Weinen.

Vitt geht in den Laden, schneidet dem Hunde ein Wurstende ab, gibt's ihm, der es gierig verschlingt, dann dankbar die Kasse schwenkt, und geht in den Stall, um die verpackte Krippe zu holen.

Da fällt ihm das blutbeladene Schlachtmesser in die Hand, mit dem er soeben das Euh abgeschlachtet. Er denkt an die Frau. Ob sie das Euh schon im Topf hat? Ob die Kinder den würzigen Duft schon gierig einlauen? Sie ist wohl noch auf dem Wege nach Haus? Warum hat er sie nicht nach ihrer Wohnung befragt. Dann wäre er mit der Krippe und den Lichtern leicht zu ihr gegangen. Käse und Schinken, Brot, Wurst und Kuchen hätte er mitnehmen können. Sagen hätte er können und Christnacht hätte er mit der Frau und den Kindern gefeiert.

Vergerlich stellt er das Paket mit der Krippe auf den Stallboden, schlägt das Schlachtmesser in die Scheide, reißt Messer und Scheide gedankenlos ein und wirft die Stalltüre hinter sich zu. Kann er denn keinem armen Teufel etwas zuliebe tun? Wozu soll er gehen?

Wiederum fällt ihm der Müller ein, und es zieht ihn zu ihm. Ganz mächtig zieht's ihn zu ihm.

„Verzeiht.“ will Vitt sagen. „Ich muß jetzt was Liebes essen und trinken, sonst würd es mich ab. Laßt mich bei Euch sitzen.“

Das will er tun. Er überlekt nicht lange, packt die Geschenke ein, die er für Matilde bestimmt hatte, und will sie Lisa und Lucie bringen. Für sein und Hans packt er Zigarren und Wein ein, nimmt noch die Lichter, die er in ein Tuch knüllt, gibt Karo auf, das Haus zu bewachen, und erhebt den Damm.

Brandrot leuchtet der Himmel über dem Walde. Vitt reißt die Augen weit auf.

Hat Heim mit den Seinen ein Feuer entfacht, um den Christ zu begnügen? Die Wäde aus flammende Rot gerichtet, greift Vitt rascher aus. Ihn zieht es zu mächtig. Sein Herz läuft voraus.

(Fortsetzung folgt.)

Um Sonntag Filmstunde der Hitlerjugend.

Phot. Ufa
alt. 11

Mus Castro-Rourel

Schweinemastanstalt wird eingerichtet.
In Caltrop-Rauel sind die Vorarbeiten soweit gediehen, daß in absehbarer Zeit mit der Einrichtung der geplanten Schweinemastanstalt des GSW begonnen werden kann. Nach Fällungsabnahme mit der NSV soll ein massives Gebäude errichtet werden.

Zwei Jahrzehnte Königreich Jugoslawien.

Nach der Gründung des jugoslawischen Königreiches bemühten sich die nationalen Kreise innerhalb der Kolonie des Ruhrgebietes um die Aufklärung des neuen, größeren Staatsgegensatzes zwischen den hier anhängigen Auswanderern. Sie haben damit von Jahr zu Jahr größere Erfolge, die vor allem in der Gründung einer großen Zahl nationaler Jugoslawenvereine zum Ausdruck kamen. Von Anfang an bemühten sich diese Vereine um die lebendige Förderung des Freundschaftsgedankens von Volk zu Volk. Der Abschlus des deutsch-jugoslawischen Sozialvertrages im Jahre 1929, der jugoslawischen Arbeitern in Deutschland

Immer wieder kann man aus den Reihen der im Ruhrgebiet lebenden jugoslawischen Landsleute entnehmen, daß sie sich des besten Einvernehmens mit dem deutschen Gastland erfreuen. Sie können hier ihre nationalen und heimatischen Feste feiern genau so wie dahem; sie genießen das volle Maß deutscher Gastfreundschaft. Wo sich Fälle von Hilfsbedürftigkeit zeigen, greifen NSB. und KdM. helfend ein. Und an dem wirtschaftlichen Wiederaufstieg des Ruhrgebiets haben auch die hier anässigen jugoslawischen Arbeiter ausnahmslos teilgenommen, (obach auch unter ihnen die Erwerbslosigkeit geboant ist.

Dieses glückliche Gefühl, in einem befreundeten Gastlande leben zu können, das ihnen geradezu zu einer zweiten Heimat geworden ist, wird gewiß auch all die nationalen Feiern verschönern helfen, die am kommenden Sonntag überall in den jugoslawischen Vereinen des Ruhrgebietes aus Anlaß des 20. Königreichsgründungstages stattfinden.

Bevölkerungsbewegung im Oktober.

Lehrlingsfragen vor der Handwerkerschaft.

Unter Leitung des Kreishandwerbsmeisters Ka. Anton Planermann waren die Obermeister und Verlingungswarte der Manne-Eideler Innungen zu einer wichtigen Versammlung in deren Vorbergründ ein Vortrag des Abteilungsleiters über die Bedeutung der Verlingungsstellen im Handwerk gehalten. Der Vortrag trug auf die Einteilungstermine zum 1. 4. und 1. 10. hin und betonte, daß infolge des Anmangels für Verlingstellen des Handwerks alle offenen Stellen im Handwerk bis Ende März vorher über die Kreishandwerbskammer der Verlingungswarte zu bewilligen. Künftig würde wegen der Knappheit an Verlingungsnachschub voraussichtlich die Einteilung nur noch zum 1. April erfolgen können. Über nationalsozialistische Erziehungsaufgaben bei der Verlingungshaltung, die durch die Einteilung der Verlingungswarte und die damit verbundenen Probleme, insbesondere auch die der Verlingungswarte, wurde ebenfalls

Wertvolle Hinweise für den Haus- und Grundbesitzer.
Unter Leitung des Vereinsleiters Hg. Alfred Schimpf traten die Mitglieder des allgemeinen Haus- und Grundbesitzer-Vereins am 1. März 1907 in der

Wertvolle Hinweise für den Haus- und Grundbesitzer.

Unter Leitung des Vereinsleiters Dr. Alfred Schimpf traten die Mitglieder des allgemeinen Bau- und Grundbesitzvereins e. B. Manne-Cidel zu einer wichtigen Versammlung zusammen, in der aktuelle Sach- und Leistungsfragen des Hausheizers behandelt wurden. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitz sprach der Geldschaftsbeamte Begrüßungsworten des Leiters zum Thema „Mietserhöhung und Schaal zunächst über Verbesserungen und Preisbehörden, die beschließen können, dass die Mietserhöhung nicht zulässig ist, nachdem vom 15. 10. 1937 jede Mietpreisoberhöhung genehmigungspflichtig geworden ist, sind zahlreiche Anträge an die Preisbehörde gestellt worden. Der neue Ertrag des Reichsfinanzministeriums für die Preisbildung stellt nunmehr genaue Richtlinien und Berechnungsgrundlagen auf, nach denen die Preisbehörde bei jeder Mietpreisoberhöhung entscheiden kann. Auf Grund des neuen Erlasses ist es mehr jeder Antragsteller in der Lage, sich vor Durchführen der Arbeiten nach diesen Berechnungsgrundlagen tragen auf Mietpreisoberhöhung in zweckmäßiger Weise die Mittelsstelle in Anbetracht zu nehmen, damit die Anträge richtig vorbereitet werden.

Weiter sprach der Geschäftsführer über die wichtigen steuerrechtlichen Fragen des Hausbesitzers und kritisierte manchenmal die Grundsteuerreform in ihren Auswirkungen, des weiteren auch die Forderung der Hauszinssteuerverordnung am 1. 4. 1938.

Anschließend gab der Geschäftsführer Fälle aus der Praxis des Mietrechts bekannt, wie sie in der Praxis der

zum Tag der Nationalen Solidarität. Auch in Wanne-Eidel haben bereits die Vorbereitungen zum Tage der Nationalen Solidarität eingelegt. Nicht weniger als 645 Sammler, Politische Leiter, Behördenleiter, die Vertreter der Industrie, der freien Berufe, des Handels sowie zahlreiche bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens werden ihre ganze Kraft einlegen um das Er Vorleses noch zu überstreifen.

Die Benutzung der Krankenhäuser. Der hiesige Informationsdienst teilt mit: Die durchschnittliche Bettenausnutzung in den hiesigen Krankenhäusern betrug bei einer planmäßigen verfügbaren Bettenzahl pro 552 im Monat August 56,3 Prozent, im September 53,1 Prozent und im Monat Oktober 57,1 Prozent.

Süddeutsches Freireisepäppler sprach. In einer Kundgebung der Ortsgruppe Röhlinghausen der NSDAP im überfüllten Saale von Böhm sprach im Rahmen einer Kundgebung der Ortsgruppe Röhlinghausen der NSDAP der süddeutsche Freireisepäppler Dr. Schmidt über die Rechte der Freireisepäppler. Er sprach über die Aufgaben der Freireisepäppler, die Freireisepäppler als Bataillionsführer im Kampfe für die Rechte der Freireisepäppler zu betrachten. Er sprach über die Aufgaben der Freireisepäppler, die Freireisepäppler als Bataillionsführer im Kampfe für die Rechte der Freireisepäppler zu betrachten. Er sprach über die Aufgaben der Freireisepäppler, die Freireisepäppler als Bataillionsführer im Kampfe für die Rechte der Freireisepäppler zu betrachten.

Ein Film mit Erna Sack

Erna Sack, die in dem Usa-Film „Nanon“ die Ziehlrolle spielt, wurde am 6. Februar in Berlin-Spandau als Tochter eines Fabrikanten geboren. Nach dem Schulbesuch in Spandau erhielt sie ihre künstlerische Ausbildung in Prag und später in Berlin, um dem als Elfen in England und Deutschen Opernhaus in Charlottenburg ihre Bühnenlaufbahn zu beginnen. Ein sensationeller Aufstieg führte sie über Bielefeld, Wiesbaden, Breslau, Dresden, Berlin, Chicago nach London, wo sie als Koloratsängerin mit einer nie erreichten Stimmhöhe Weltföhre erlang. Erna Sack, die nun zur Kammerfängerin ernannt wurde, gehört augenblicklich der Dresdener Hoöpsaler an.



Vergebliche Liebesmüh'
Dagpy Servaes, Johannes Heesters und Kurt Meisel
im Ufa-Film „Nanon“

Freitag, 2. Dezember.

6.00 Morgenlied — Wetter für die Landwirthschaft.

6.15 Durchprüfe für den Bauern (Gustav Weinköp).

6.30 Freut euch des Lebens! (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen).

6.55 Morgenruf — Morgenlied.

7.00 Nachrichten.

7.10 Frühkonzert. Unterhaltungsorchester unter Hermann Hagedorn.

8.00 Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.

8.10 Frauenturnen. (Ellen Derenbach).

8.30 Morgenmusik. Unterhaltungsorchester unter Hermann Hagedorn.

9.30 „Eins, zwei, drei, im Saufschritt läuft die Zeit . . .“

9.45 Nachrichten.

10.00 von Frankfurt: Ein Werk — ein Wille. Deutscher Gemeinschaftsgesetz in den Städten der Arbeit. Hörzeichen aus dem Alltag von Ernst Reboul.

9.30 von Hamburg: Gefundener Körper — gesunder Geist; Eis-

**Schöne
Hüte**
die gut kleiden!

Wir bringen eine Auswahl
in Farben und Formen, die
modern und kleidsam sind,
in allen Preislagen!

Feine Haarrhüte! :
Echte Velourhüte! :

Beachten Sie bitte
unsere 4 Schaufenster.

**Carl
Schluckebier**

Herne, Bahnhofstraße 49.
Haus der Hüte!

Mädchen in Wefel und Inframittelalter der Rundfunkplattenschar der Hitler-Jugend, Köln.
15.30 Musik auf der Kinorgel. (Industrie-Schallplatten).
15.45 Der tüchtige Mann. Ein helles Märchen von Eduard Mörike.
16.00 von Danzig: „Und nun kling' Danzig auf“ Musik am Radmilg. Danziger Landesorchester unter C. Koschik, Musikchor der Schutzpolizei der Freien Stadt Danzig unter Musikdirektor Ernst Stiebertz. Solistin: Eva Kubiś (Klavier).
17.00—17.15 Der Erzähler. Schatz von Naso: Wolkes erste Begegnung mit Bismarck.
18.00 Im Jahresring. Zum Tag der nationalen Solidarität.
18.30 Musik von Schallplatten.
18.40 Rund um den Familientisch.
19.00 Die 3 Musikanten spielen.
19.35—20.00 Kleine Zwischenmusik.
20.00—22.00 Übertragung aus Reichenberg. Großkundgebung mit Rede des Führers.
22.00 Nachrichten.
22.15 Musik von Schallplatten.
23.20—24.00 aus dem „Kaffeehaus Wien am Ring“ in Köln: Bernhard Eske spielt!

Sonnabend, 3. Dezember.

6.00 Morgenlied — Wetterbericht für die Landwirtschaft.

6.05 Durchsprache für den Bauern.

6.10 Knie-e beugt!

(Gustav Weinköhl).

6.30 Freut euch des Lebens! (Industrie-Edallplatten und Aufnahmen).

6.55 Morgenlied — Morgentuf.

7.00 Nachrichten.

7.10 von Berlin: Fräbkonfzert. Kapelle Oswald Spenden.

Glückwunschkarten

für Verlobung
u. Vermählung

Geethers & Röttches
Bism.-Göring-Str.
leben dem Volkamt.

Silber

für

w

un

8.00 Wetter, Wasserstand —
Kalenberblatt.
8.10 Frauenturnen.
(Ellen Verenbach).
8.30 von Danzig: Wohl bekomms
Danziger Landesorchester unter
Eurt Kolischin.
9.15 Fröhliches Spiel für unsere
Kleinsten.
9.45 Nachrichten.
10.00 von München: Donauland —
deutsches Schicksalsland: Die
Senflinger Mordwednacht. Hör-
spiel aus dem Freiheitskampf
der Oberländer Bauern 1705
von Fritz Meingast.
10.30 Sendepause.
11.45 Fisch, immer frisch — Herin-
ge aufs Land.
11.55 Marktbericht d. Reichsnähr-
standes, Wetter für die Land-
wirtschaft.
12.00 von Wien: Mittagskonzert.
das R. E. Tenkünstler-Direktor,
Leitung: Kurt Woch.
3.00 Nachrichten — Glückwünsche
3.15 von Wien: Kinderfestlich.
4.00 Nachrichten, Sportvorschau.
4.10 Wochenendkonzert.
(Industrie-Schallplatten).
5.30 Ein großes Tor ist vor uns
aufgetan . . . Jugendmadel singen
und erzählen im Jugend-

10.00 Aus der Lichtburg in Dinslaken: Der Frohe Samstagsnachmittag, in Verbindung mit der 25. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Mitwirkende: Die deutschen Gesellen: Rudi Rauber, Hans Salcher, Karl Wilhelm; Elise Veith (Sopran), Anton Lehmbach (Tenor), Emil Franz (Tolophon), Leo Escholt mit seinem Orchester.

8.00 Eine Viertelstunde Sport.

4.15 Die WS-W-Stunde.

0.00 Musik zum Feierabend, an-

läßlich des 5. Jahrestages der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Übertragen aus dem Parkhof in Bochum, Gau Weiffen-Süd.
0,00 Nachrichten.
0,10 Das Epiphentuch der Königin.
Opereite vom Joh. Strauß.
2,00 Nachrichten.
2,25 Nachtmusik und Tanz. Unterhaltungssch. unter H. Hagedstedt.
4,00—2,00 Tausend Takte Tanz. (Industrie-Schallplatten).

Briefpapiere
in reichhaltiger Auswahl stets
vorrätig
Koethers & Rölfsches
Papier- und Schreibwaren
Hermann - Göring - Strasse 8.

Wie
bist du
am
unten?

Die Frage lä-
ßt sich einfach
durch eine Klein-
anzeige im Her-
Anzeiger!

in Wahl

Für Weihnachten
**SIEMENS
HAUS
GERÄTE**
Vorführung und Beratung bei
Julius Berke, Herne, Bahnhofstraße 77.

In Ihrem Heim dürfen
gute Bücher
nicht fehlen. Sie erhalten solche in der
Buchhandlung Koethers & Rösscher
Hermann-Göring-Straße 8, neben dem Postamt

**Wunschzettel
für „Sie“**

**Beyer, Grundbücher
häuslichen Wissens**

*Für jedes Gebot weibl. Ziffern ein Buch, der mit vielen
Todes u. Narren Zeit alles von Grund auf überaus leicht.*

Grundkenntnisse d. Kochen, Backen, Waschen
Das Bübelschbuch für die Anfängerin! 200 350 Kopien.

Grundrezepte als Schlüssel zur Kochkunst
Nach nur 80 Grundrezepten über 550 Gerichte! 470 Abbild.

Backe nach Grundrezepten
Nach nur 38 Grundrezepten 300 verschieden. Sorten Gebäck.

Keine Angst vor Diät
Nur mit 38 Grundrezepten 300 verschieden. Sorten Gebäck.

Nichtig haushalten
500 erprobte Rezepte für alle Krankheiten. 200 gute Fotos.

Grundlehre der Schneidererei
Die praktische Haushälterin in 385 bewährte. 200 Zeichnungen.

Der Deimberater / Güter und Böses in der Wohnung
lehrt das Schneiden von 2-31 280 Fotos. 200 Zeichnungen.

Der wackere Berater für künftiges Wohnen! 374 Fotos.

Bis zur Schule / Grundlagen der Schlingens- u. Kinder-
pflege. Das Mutterbuch der Kinderpflege von heute! 550 Fotos.

in Halbl.

Beyer-Verlag · Leipzig

Wetterfeste Schuhe

edit Waterproof — edit Chromrind
in reicher Auswahl zu niedrigen Preisen.

Seit 1921 Schuhhaus Wilmsen das Haus der guten Qualität
Herne Bahnhofstr. 80

Notizen

Am Donnerstag begannen in Mexiko-Stadt zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten Verhandlungen über die Festlegung der Höhe der Entschädigungen für die enteigneten amerikanischen Landbesitzer.

Das amerikanische Marineministerium hat einen Kostenvorschlag genehmigt, der vier Millionen Dollar vorsieht für den Bau eines neuen Flottenstützpunktes auf der Isle Grande in der Bucht von San Juan auf Puerto Rico.

Aus Anlaß des Abschiedes des bisherigen Geschäftsträgers von Deutschland in Berlin, Generalrat Dr. Kato, veranstaltete der Ostasiatische Verein in Hamburg-Bremer und der Verein für die deutsch-japanischen Wirtschaftsbeziehungen zu seinen Ehren am Mittwoch im Uhlenhorster Jägerhaus ein Abschiedsessen.

Die belgische Regierung hat ihre diplomatischen Vertreter aus Barcelona abberufen.

Das holländische nationale „Dagblad“ behauptet, Coburn, der Führer der rumänischen Eisernen Garde, sei nicht auf der Flucht erschossen, sondern ermordet worden.

In einem Ort von Memel wurden bei Angehörigen eines litauischen Schützenverbandes Handgranaten beschlagnahmt.

Ministerpräsident Daladier hat bekanntgegeben, daß er die Abfertigung der Kammer für den 8. Dezember einzuberufen.

Das japanische Finanzministerium mittelt, beträgt die Etat für militärische Ausgaben im Fiskaljahr 1938 5 Milliarden Yen.

Autobahnräuber hingerichtet

Berlin, 1. Dez. Am 1. Dezember 1938 sind der am 13. August 1920 geborene Herbert Reil und der am 22. August 1919 geborene Johannes Horn hingerichtet worden, die vom Sondergericht Mannheim am 29. November 1938 zum Tode verurteilt worden waren.

Es handelt sich um die beiden Verbrecher, die am 13. November 1938 auf der Reichsautobahn bei Heidelberg in der Nähe eines Raubüberfalls des hiesigen Mörder mit seinem Wagen in der Nähe der Wiehe, wie sie es schon an den Vorgängen in vier Fällen mit anderen Kraftwagenführern geplant hatten, durch Wunden anhielten und um Mordtaten taten. Während der Fahrt hat Reil verabschiedungslos den hinteren Sitz aus mit einem verbleibenden schweren Eisenhammer den Kraftwagenführer mehrmals auf den Kopf geschlagen und ihn schwer verletzt.

Eine bodenlose jüdische Frechheit

Hamburg, 1. Dez. Die Kassenhagende, wegen der sich der jüdische Rechtsanwalt Dr. Wanscher befindet, vor der Großen Strafkammer beim Sondergericht in Hamburg zu verantworten hatte, beweist wieder einmal den typisch jüdischen Hang zum Verbrechen. Obwohl der Angeklagte als früherer Straftäter vieler jüdischer Angelegenheiten in Kassenhagendenspielen ein besonders guter Kenner der Nürnberger Blutgesetze sein mußte, erneuerte er im Jahre 1937 Beziehungen zu einer verheirateten deutschblütigen Frau, die bereits vor Erlass der Nürnberger Gesetze verheiratet war. Hiesiger, der seit 1912 Rechtsanwalt in Hamburg war, machte die Bekanntschaft der Frau als sie in Prozeßangelegenheiten in sein Büro kam. Es kam auch nach der Wiederannahme der Beziehungen in diesen Fällen zu intimen Annäherungen, natürlich betrieit Hiesiger vor Gericht, ebenso wie in der Voruntersuchung, jegliche Beziehungen dieser Art. Die Frau selbst wechselte ihre Angaben häufig. In einer Vernehmung durch den Richter im Vorverfahren machte sie von sich aus belastende Angaben, die sie auch bestritten hat. So ist an einer Schuld der Angeklagten nicht zu zweifeln.

Das Gericht verurteilte den Juden wegen fortgesetzter Raubhandlungen zu sechs Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust.

Rekrutierungsfeldzug in England

England organisiert den freiwilligen nationalen Dienst. London, 1. Dez. Der für den Luftdienst verantwortliche Vordirektionschef Sir John Anderson gab am Donnerstag im Unterhaus eine Erklärung über die beschleunigte Mobilmachung zum Ausbau der Heimatverteidigung und insbesondere der freiwilligen Organisationen ab.

Die britische Regierung habe sich entschlossen, so teilte er u. a. mit, ein freiwilliges „Regiment“ zur Ergänzung der für die verschiedenen Dienste beanspruchten Männer und Frauen einzuführen. Ein Zwangsregister solle nur im Falle eines Krieges aufgestellt werden. Die Regierung werde als ersten Schritt in Kürze ein Handbuch veröffentlichen, aus dem alle Engländer erfahren könnten, für welche Dienste sie geeignet seien und das an sämtliche englischen Haushaltungen verteilt werden solle. In allen Gemeinden, so schloß Anderson, werden umgebend Ausschüsse eingesetzt, denen die Organisation der freiwilligen nationalen Dienste ausfallende und gleichzeitig eine umfassende Rekrutierungskampagne einleitet werden.

Ankündigung nationalspanischer Kriegerangriffe

Die militärischen Anlagen der Notizen sollen zerstört werden.

Burgos, 1. Dez. Der nationalspanische Rundfunk verbreitete heute die amtliche Mitteilung, daß die nationale Luftwaffe in der nächsten Zeit zahlreiche militärische Anlagen in einer größeren Anzahl von Ortschaften der Provinzen Barcelona und Valencia mit Bomben belegen werde. Ferner werde auch die übrige Mittelmeerküste, sowie die Umgebungen Madrids das Ziel verschiedener Bombenangriffe sein.

Diese außerordentliche Maßnahme einer vorherigen Ankündigung eines Bombenangriffs wurde von der nationalspanischen Seeresleitung nur aus dem Grunde angeordnet, damit die Zivilbevölkerung Gegendern nicht, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Sämtliche Bombenabwürfe nationalspanischer Flugzeuge sind lediglich auf die Bekämpfung der zahlreichen belagerten militärischen Anlagen gerichtet, mit deren Bekämpfung auch der spanische Widerstand keine empfindliche Schwächung erfahren dürfte.

Milano, 1. Dez. Am Mittwoch herrschte an den Fronten Ruhe. Lediglich die nationalspanische Luftwaffe unternahm erfolgreiche Bombenangriffe auf die Häfen von Valencia, Barcelona und Donia.

Schießbefehl an die rumänischen Gendarmen

Bukarest, 1. Dez. Die rumänischen Gendarmerie hat Mittwochabend einen Befehl erhalten, mit leichter Energie und Summarisch gegen alle vorzugehen, die Gewalttaten verüben.

Bei Terroristen sei auch die Aufforderung überflüssig, die nach dem Gesetz dem Schießen vorhergehen muß. Es sei in solchen Fällen schickungslos zu schießen, um jeden Preis die Idee der Ordnung und Autorität aufrechtzuerhalten. Von Seiten der Gendarmerie werde keine Schwäche gebildet. Die endgültige Unterdrückung jeder verwerflichen Aktion müsse, heißt es in dem Befehl, für die Gendarmerie ein Ehrenpunkt und höchste Pflichterfüllung sein.

„Condor“-Begeisterung in Japan

„Höchste Bedeutung des räumlichen Nährungsmoments für den Antikominternblock“

Tokio, 1. Dez. (Staatsdienst des DNB.) Die gesamte Morgenpresse Tokios bringt die ersten Bilder vom Eintreffen des „Condor“ mit Flugzeugen und mit einer Schilderung und Würdigung des Refektoriums, der „stärksten Eindruck nicht nur in Japan, sondern in der gesamten Welt“ hervorgerufen habe. Die Überlieferungen lauten fast einheitlich: „Willkommen, verbündete Freunde in der Luft!“

Die Zeitung „Tokio Nichi Nichi“ betont, daß der „Condor“, ausgerüstet mit den besten wissenschaftlichen Instrumenten und dem unerschütterlichen deutschen Geist, den Wunderreife Berlin-Tokio in noch nicht zwei Tagen aufgestellt habe. Angesichts der Begeisterung der Menge sei das Gefühl der engen Freundschaft verstärkt worden. Der „Condor“-Flug bedeute ein ruhmvolles Zeugnis für den Willen, in friedlichem Wettbewerb für die menschliche Zivilisation einen Beitrag zu leisten.

Die gesamte Presse betont ferner einheitlich, daß der „Condor“-Flug umso bedeutungsvoller für die Beziehungen der beiden Länder sei, als kurz vorher Berlin und Tokio neue Beweise ihrer Freundschaft bei den Feiern zur Jährigung des Antikominternpakt und anlässlich des Kulturabkommens erbracht hätten. Die Tatsache, daß Berlin und Tokio in vollkommen glatter Flug in kaum zwei Tagen auf dem Luftwege verbunden worden seien, geminne angesichts der allgemeinen politischen Lage und der neuen Entwicklung im Fernen Osten höchste Bedeutung für die Antikominternaktionen. Der Weiterflug nach Hiening runde das Bild der Geschlossenheit des Antikominternblocks ab.

Die Begeisterung des „Condor“ besuchte heute unter der Führung von Flugkapitän Henke den Kaiserpalast und die historische Gedenkstätte für Meiji und Nakamura. Heute abend wird ein Empfang in der Botschaft stattfinden.

Flugkapitän Henke: „Vollkommen planmäßig verlaufen“

Tokio, 1. Dez. (Staatsdienst des DNB.) Die Überlieferung der Kontrolllinie auf dem Flughafen Tachikawa durch das Focke-Wulf-Flugzeug „Condor“ wurde durch Oberleutnant Kajit mit der Stoppuhr auf 22 Uhr 10 Minuten 52 Sekunden festgelegt. Mitin betrug die Gesamtflugdauer Berlin-Tokio 48 Stunden 15 Minuten 52 Sekunden. Der „Condor“ überflog zunächst den Flug-

platz in vier großen Runden und landete dann im Rhythmus der Scheinwerfer und Jodeln um 22 Uhr 34. Die auf dem Flughafen versammelte Menge begrüßte den „Condor“ mit begeisterten Heil- und Bangai-Rufen und Schwenken von deutschen und japanischen Fahnen. Als erster verließ Flugkapitän Henke, begrüßt vom Kommandeur des Flugplatzes, Vertretern des Verkehrsministeriums und dem Militärattaché der deutschen Botschaft, das Flugzeug. Henke erklärte dem anwesenden Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros, daß der Flug vollkommen planmäßig verlaufen sei. Bis Hanoi hätte der „Condor“ teilweise mit Gegenwind zu kämpfen gehabt, aber die letzte Strecke sei vom Wetter begünstigt gewesen. Die gesamte Begeisterung sei bei ausgezeichneter Gesundheit und trotz und darüber über das Gelingen des Fluges sowie die herzlichste Begrüßung in Japan.

Die Begeisterung wurde anschließend durch ein festliches Speisier unter Fackelschein in die Flughalle geleitet, wo in zahlreichen Begrüßungsreden Vertreter der japanischen Regierung und der Luftverkehrsverbände der Freude des japanischen Volkes über den Refektorflug Ausdruck gaben. Nach Ablegen der Nationalhymnen hielt Botschaftler Ott, wie schon gemeldet, die Begeisterung willkommen.

Die Fahrt nach Tokio hinein gestaltete sich dann zu einem wahren Triumphzug, der die ehrliche Begeisterung der Bevölkerung widerspiegelt. Außenminister Arita erklärte am „Condor“-Flug, daß Japan das deutsche Volk zu dem Refektor, der für viele Jahre in der Geschichte des Flugwesens nicht überboten werden dürfte, beglückwünsche. Der Flug sei insofern von besonderer Bedeutung, als er die beiden Antikominternmächte nun auch auf dem Luftwege vereine und gleichzeitig Beweise der Eintracht eines regelmäßigen Luftverkehrs zwischen den beiden Kontinenten sei.

Stärkster Eindruck der Botschaft Görings

Tokio, 1. Dez. (Staatsdienst des DNB.) Die von Marshall Göring an das japanische Volk gerichtete und vom „Condor“ überbrachte Botschaft hat in allen Kreisen des japanischen Volkes den stärksten Eindruck hervorgerufen. Nachdem die Botschaft, begleitet von Heil- und Bangai-Rufen, auf dem nächtlichen Flughafen verlesen worden war, wurde sie durch das Nachrichtenbüro Domei an die Presse weitergegeben.

Durch die Emigrantensprelle zum Nord getrieben

Erneutes Verhör Geibel Grünspan / Ein wichtiger Teil der jüdischen geistigen Urheberchaft der Mordtat klargestellt

Paris, 1. Dez. Der jüdische Mörder Herschel Geibel Grünspan wurde am Mittwochmorgen im Pariser Justizpalast durch den Untersuchungsrichter einem neuen Verhör unterzogen. Der jüdische Mörder wurde hierbei von seinen fünf Rechtsanwälten — ein Luxus, den ihm das Weltjudentum ermöglicht — assistiert. Grünspan gab im Verhör neben dem gewöhnlichen jüdischen Geschwafel die interessante Erklärung ab, durch die Fiktion des jüdischen Emigrantensprelle „Pariser Tageszeitung“ ganz besonders beeindruckt gewesen zu sein. Damit ist zunächst eine Seite der geistigen Urheberchaft der niederträchtigen jüdischen Mordtat in der Pariser Deutschen Botschaft klargestellt.

Im übrigen wärmte der jüdische Mörder seine Märchen von „nervöser Spannung“, „automatische Handlung“, „Selbstmordabsicht“ usw. wieder auf, worauf er sich jedoch vom Untersuchungsrichter den Vorwurf der Falschheit vor der Mordtat an seine Eltern gerichteten Karte vorhalten lassen mußte, aus dem der Vorwurf der Tat deutlich

hervorging. Grünspan bezeichnet in dieser Karte die spätere Tat als bereits vollzogen, indem er schreibt, er habe nicht anders handeln können, er müsse protestieren, damit die ganze Welt seinen Protest höre, müsse er das machen (!).

Zivilklage des Vaters des ermordeten Gefandtschaftsrates vom Rath

Paris, 1. Dez. Herr vom Rath, der Vater des ermordeten Gefandtschaftsrates, hat dem Untersuchungsrichter mitgeteilt, daß er in den Verhandlungen gegen den Mörder Herschel Grünspan als Zivilkläger auftreten werde.

Der französische Rechtsanwalt Maurice Garçon wird im Verlauf der Untersuchungen und während der Gerichtsverhandlungen die Interessen der Eltern des ermordeten Gefandtschaftsrates vertreten.

Warum versagen die USA-Juden?

650 000 Juden aus Deutschland seit Monaten zum Auswandern bereit

Berlin, 1. Dez. Aus den Vereinigten Staaten, dem Hauptstützpunkt des Judentums, fliehen unaufhaltsam riesige Geldmittel in alle Welt, die der Organisierung des Jüdischseins gegen Deutschland dienen, der angeblich im Interesse der in Deutschland befindlichen Juden geführt wird. Wie wenig den amerikanischen Juden in Wirklichkeit an einer für ihre Rassegenossen in Deutschland günstigen Lösung liegt und wie unerschrocken die Haltung der USA-Juden in der Emigrantensprelle ist, zeigt eine Untersuchung über die Wanderungspolitik der amerikanischen Judenführer, die das Institut zum Studium der Judenfrage bekanntgibt.

Danach sind j. B. von 1921 bis 1938 noch fast 4,4 Millionen Menschen in die Vereinigten Staaten eingewandert. Von den 130 000 bis Ende 1937 aus Deutschland ausgewanderten Juden sind aber nur knapp 10 000 von den Vereinigten Staaten aufgenommen worden. Aus dieser geringen Ziffer müßte man eigentlich auf eine fast jüdische Feindschaft der Vereinigten Staaten gegen die Juden schließen. Aber in Wirklichkeit spricht daraus nur sichtbar die Politik, die das amerikanische Judentum mit seinen Rassegenossen aus Deutschland bis 1937 getrieben

hat. Die englisch-amerikanische Judenheit hat sich bisher zum unabänderlichen Ziel gesetzt, die in Mittel- und Europa in Wanderung geratenen Juden zuerst und fast ausschließlich in Palästina anzusiedeln. Nach eigenen jüdischen Angaben sind bereits Werte in Höhe von einer Milliarde Mark in Palästina investiert worden. Nach dem Einwanderungsgesetz hätten von 1933 bis 1937 insgesamt 765 000 Personen in die Vereinigten Staaten einwandern können. In Wirklichkeit sind aber nur 174 000 Einwanderer angenommen worden. Die Einwandererquote aus Deutschland, die 129 785 Personen betrug, wurde in der Berichtszeit mit nicht ganz 29 000 Personen tatsächlich beantragt.

Daß die amerikanischen Juden nichts als geistliche Politik gegen die autoritäre deutsche Regierung treiben wollen, geht aus den von ihnen ausgelassenen Möglichkeiten praffischer tatfächlicher Hilfe unüberdeutlich hervor. 650 000 Juden aus Deutschland sind seit Monaten bereit, auszuwandern. Als ihr Ziel möchten sie gern die Vereinigten Staaten wählen. Die USA-Juden haben nun das Wort.

Aus Westfalen und Rheinland

5000 bunte Laterndchen im Nikolauszug

Kiedlinghausen, 1. Dez. Zu einem besonders schönen Auftakt der Vorweihnachtszeit verlor sich der am Samstag, dem 3. Dezember, stattfindende Nikolauszug in Kiedlinghausen zu werden. Diese schöne Einrichtung, in der jedes Brautpaar in lebendiger Weise fortgeführt wird, wird in diesem Jahre eine Reihe wirksamer Neuerungen erfahren. Im Mittelpunkt des Zuges, der den Kindern Freude und Erinnerung auch für die Zeit des Erwachsenenlebens vermittelt, steht das bunte Laterndchen, die selbstgebastelte Kadel. Rund 5000 bunte Laterndchen werden am Samstag in Begleitung des Nikolaus durch die Straßen der Ortschaft getragen. Wenn der Nikolauszug sich in Bewegung setzt, dann wird Kiedlinghausen im schönsten Weihnachtsstimmung erstrahlen. An den Türen leuchten riesige Adventskränze, in den Straßen glänzen Lichterketten, auf dem Marktplatz sind es Lichterketten, die alles in hellen Schein versetzen.

Gaststätten-Wettbewerb in Kiedlinghausen

Um die seitgemäße Einrichtung ihrer Gaststätten zu fördern, hat die Stadt Kiedlinghausen einen Wettbewerb ausgeschrieben, in dem 32 Preise zur Verteilung kommen.

Auszeichnung der GSWG-Zeche „Engelsburg“

Böckum, 1. Dez. Das Oberbergamt in Dortmund teilt mit: Der vom Reichswirtschaftsminister gestiftete Wanderpreis für Verdienste um die Grubenförderung im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirk ist für das Jahr 1937 an die zur Gruppe Böckum der Gelsenkirchener Bergwerks-AG. gehörende Zeche „Engelsburg“ gefallen. Am Donnerstag wurde der Preis von Bergbaupräsident Volker auf der Zeche feierlich überreicht. Der Wanderpreis besteht aus einem Vorkurs in Höhe von 100 000 Mark, der in jedem Jahr neu verteilt wird. Er wird in jedem Jahre einer Zeche, die nach der Zahl und Schwere der Unfälle sowie nach der Entwicklung des Unfallstandes im Vergleich zu dem vorhergehenden Jahre das beste Ergebnis hat.

Zweiter Sieger im Wettbewerb ist die ebenfalls zur Gelsenkirchener Bergwerks-AG. Gruppe Böckum, gehörende Zeche „Friedrich der Kaiser“ geworden, während an die dritte Stelle die vorjährige Siegerin, die Zeche „Aheimprennen 4“ in Homberg, tritt.

Der Erfolg der Gruppe Böckum der Gelsenkirchener Bergwerks-AG. ist umso höher zu werten, als ihre Zechen „Brinregent“, „Carolinengrube“ und „Dannenbaum“ die vierte bis sechste Stelle in dem Wettbewerb einnehmen.

In Ramen noch keine Reichsautobahn-Auffahrt

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Anschließstelle Lünen — Ramen der Reichsautobahn nicht betriebsfertig ist. Wie wir hierzu von der Obersten Bauleitung Essen der Reichsautobahnen erfahren, wird diese Anschließstelle voraussichtlich erst Ende dieses Jahres dem Verkehr übergeben. Die Verögerung ist darauf zurückzuführen, daß die Oberste Bauleitung Essen, den Wünschen des Reichsautobahnenfolgend, mit den Erdarbeiten im Gelände der Auffahrt so lange gearbeitet hat, bis die letzte Frucht abgeerntet war. In Ramen auf die Reichsautobahn gelangen auf dem kürzesten Wege zur benachbarten A 1 Rhodener oder Dortmund-Nord-Ost.

Selbstmordversuch eines 16jährigen

Münster, 30. Nov. Wie vom Polizeipräsidenten gegeben wird, hat sich am letzten Montag ein 16jähriger Junge mit einer Walthers-Wildschilde in den Kopf geschossen und mußte mit lebensgefährlichen Verletzungen dem Clemenshospital zugeführt werden.

Rieseneiche unter Naturdenkmal ge

Böckum, 30. Nov. Auf einem Weideweg Bauern August Vellengard in der zum Kirchhof gehörenden „Bauerfeld“ hinter der Vellengard, deren Stamm erst von umspannt wurde, kann Schiedmann, bei dem Kreise Böckum in seinem wertvollen, fastens bemerkswerte Bäume“ nicht wer-

Eichen ausführt, nennt auch dieses Baumbild einer alten Eiche und führt 1904 den Stammdurchmesser in Brusthöhe bereits mit 4,95 Meter an. Der Baum hat eine Höhe von 25 Meter und einen Kronendurchmesser von 27 Meter. Das Eigentümliche ist, daß in ein Meter Höhe von dem Eichenstamm ein Ast abzweigt und senkrecht aufwärts wächst, der nach Schiedmann ein Meter vom Stamme einen Umfang von 2,37 Meter faßt. Dieses prächtige Exemplar einer wehrfähigen Eiche, die durchaus gesund ist, ist jetzt unter Naturdenkmal gestellt worden, um sie der Nachwelt zu erhalten.

Entwürfte Moore schaffen neues Landschaftsbild

Lübeck, 30. Nov. Wer einmal von der Höhe der Freiheitshöhe in die Ebene hinabsieht, findet das „Spielhof“ Mittelstück im Krane fruchtbarer Acker und Wiesen; manchmal wird es nicht einfallen, daß vor Jahrzehnten hier teilweise noch unfruchtbarer, wasserreicher Moorgrund sich behauptete. Zielstrebig und tatkräftig sind die Entwässerungsarbeiten durchgeführt. Die gerade jetzt wieder mit Nachdruck normiertgerieben werden. Die Drainage läuft merkwürdigen Grund, Wege erschließen den Acker. Stück um Stück wird das Land um das „Spielhof“ in Kultur genommen. Jede Arbeit, jedes Jahr ändern das Landschaftsbild hier zu Füßen des Wiesen, das heute schon in seiner fernen Aufteilung erkennen läßt, was die Generationen, was aber vor allem auch die Gegenwart leistete.

Todesprung vom Ausfischsturm

Holzminden, 1. Dez. Am Mittwochmorgen fürzte sich ein 17jähriger Schüler, dessen Eltern in Holzminden wohnen, von dem etwa 20 Meter hohen Bismarkturm in den Stadtpark. Seine Verletzungen waren so schwer, daß er bald darauf starb. In einem hinterlassenen Brief gab der junge Mann seinen Eltern von der Selbstmordabsicht Kenntnis.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 1. Dez. An der Rheinisch-Westfälischen Börse herrschte ununterbrochen stilles Geschäft. Die Kurse boten kein einheitliches Bild. Die Kursveränderungen betrafen jedoch nur Prozentbruchteile. Vom Publikum wurden Kursänderungen nicht vorgenommen. Nach den ersten Notierungen war die allgemeine Lage des Geldmarktes, Chemiewerte wurden ziemlich unverändert genannt. Auf dem Montanmarkt hielten sich Mannesmann 4 Prozent höher. Der Stahl ging unverändert um. Rheinisch-Westfälische 4 Prozent gedrückt. Rohminenwerte vermindert. RWE konnten ihren Kurs um 1/2 Prozent heben. Am Kapitalmarkt waren Winterschiff leicht an. Somit wurden noch Kaufhof mit einer geringen Kursaufbesserung gehandelt. Renten unverändert.

Am Kuxenmarkt herrschte eine freundliche Grundstimmung, ohne daß das Geschäft eine Belebung erfährt. Für Diegaardstiftung hielten die Notierungen 100 RM höher. Somit blieben die Kurse für die Steinbohlenindustrie unverändert. Am Braunkohlenmarkt nannte man Zeita und Zeimbacht etwas niedriger. Kalksteine vermindert. Die Notierungen hielten sich im getrigen Rahmen. Am Getreideverkehr konnten sich Humboldt gut behaupten. Walthers sowie Westphalen befestigt. Banken keine Veränderungen nach oben und unten. Versicherungen ruhig. Die Börse schloß gut erholt. Aktien: Hannover 84, Dortmund 174, Rittler 141, Gladb. Wölle 188, Kabel Rheodt 196, Waggon Uerdingen 117.

Warenmärkte

Dortmunder Getreidepreisnotierungen, Erzeugerpreise für die Getreidegebiete der Provinz Westfalen.

Weizen: 75/77 RM, 18 209, 18 207, 18 207, 18 204, 18 203, 18 202, 18 201, 18 200, 18 199, 18 198, 18 197, 18 196, 18 195, 18 194, 18 193, 18 192, 18 191, 18 190, 18 189, 18 188, 18 187, 18 186, 18 185, 18 184, 18 183, 18 182, 18 181, 18 180, 18 179, 18 178, 18 177, 18 176, 18 175, 18 174, 18 173, 18 172, 18 171, 18 170, 18 169, 18 168, 18 167, 18 166, 18 165, 18 164, 18 163, 18 162, 18 161, 18 160, 18 159, 18 158, 18 157, 18 156, 18 155, 18 154, 18 153, 18 152, 18 151, 18 150, 18 149, 18 148, 18 147, 18 146, 18 145, 18 144, 18 143, 18 142, 18 141, 18 140, 18 139, 18 138, 18 137, 18 136, 18 135, 18 134, 18 133, 18 132, 18 131, 18 130, 18 129, 18 128, 18 127, 18 126, 18 125, 18 124, 18 123, 18 122, 18 121, 18 120, 18 119, 18 118, 18 117, 18 116, 18 115, 18 114, 18 113, 18 112, 18 111, 18 110, 18 109, 18 108, 18 107, 18 106, 18 105, 18 104, 18 103, 18 102, 18 101, 18 100, 18 99, 18 98, 18 97, 18 96, 18 95, 18 94, 18 93, 18 92, 18 91, 18 90, 18 89, 18 88, 18 87, 18 86, 18 85, 18 84, 18 83, 18 82, 18 81, 18 80, 18 79, 18 78, 18 77, 18 76, 18 75, 18 74, 18 73, 18 72, 18 71, 18 70, 18 69, 18 68, 18 67, 18 66, 18 65, 18 64, 18 63, 18 62, 18 61, 18 60, 18 59, 18 58, 18 57, 18 56, 18 55, 18 54, 18 53, 18 52, 18 51, 18 50, 18 49, 18 48, 18 47, 18 46, 18 45, 18 44, 18 43, 18 42, 18 41, 18 40, 18 39, 18 38, 18 37, 18 36, 18 35, 18 34, 18 33, 18 32, 18 31, 18 30, 18 29, 18 28, 18 27, 18 26, 18 25, 18 24, 18 23, 18 22, 18 21, 18 20, 18 19, 18 18, 18 17, 18 16, 18 15, 18 14, 18 13, 18 12, 18 11, 18 10, 18 9, 18 8, 18 7, 18 6, 18 5, 18 4, 18 3, 18 2, 18 1, 18 0, 18 -1, 18 -2, 18 -3, 18 -4, 18 -5, 18 -6, 18 -7, 18 -8, 18 -9, 18 -10, 18 -11, 18 -12, 18 -13, 18 -14, 18 -15, 18 -16, 18 -17, 18 -18, 18 -19, 18 -20, 18 -21, 18 -22, 18 -23, 18 -24, 18 -25, 18 -26, 18 -27, 18 -28, 18 -29, 18 -30, 18 -31, 18 -32, 18 -33, 18 -34, 18 -35, 18 -36, 18 -37, 18 -38, 18 -39, 18 -40, 18 -41, 18 -42, 18 -43, 18 -44, 18 -45, 18 -46, 18 -47, 18 -48, 18 -49, 18 -50, 18 -51, 18 -52, 18 -53, 18 -54, 18 -55, 18 -56, 18 -57, 18 -58, 18 -59, 18 -60, 18 -61, 18 -62, 18 -63, 18 -64, 18 -65, 18 -66, 18 -67, 18 -68, 18 -69, 18 -70, 18 -71, 18 -72, 18 -73, 18 -74, 18 -75, 18 -76, 18 -77, 18 -78, 18 -79, 18 -80, 18 -81, 18 -82, 18 -83, 18 -84, 18 -85, 18 -86, 18 -87, 18 -88, 18 -89, 18 -90, 18 -91, 18 -92, 18 -93, 18 -94, 18 -95, 18 -96, 18 -97, 18 -98, 18 -99, 18 -100, 18 -101, 18 -102, 18 -103, 18 -104, 18 -105, 18 -106, 18 -107, 18 -108, 18 -109, 18 -110, 18 -111, 18 -112, 18 -113, 18 -114, 18 -115, 18 -116, 18 -117, 18 -118, 18 -119, 18 -120, 18 -121, 18 -122, 18 -123, 18 -124, 18 -125, 18 -126, 18 -127, 18 -128, 18 -129, 18 -130, 18 -131, 18 -132, 18 -133, 18 -134, 18 -135, 18 -136, 18 -137, 18 -138, 18 -139, 18 -140, 18 -141, 18 -142, 18 -143, 18 -144, 18 -145, 18 -146, 18 -147, 18 -148, 18 -149, 18 -150, 18 -151, 18 -152, 18 -153, 18 -154, 18 -155, 18 -156, 18 -157, 18 -158, 18 -159, 18 -160, 18 -161, 18 -162, 18 -163, 18 -164, 18 -165, 18 -166, 18 -167, 18 -168, 18 -169, 18 -170, 18 -171, 18 -172, 18 -173, 18 -174, 18 -175, 18 -176, 18 -177, 18 -178, 18 -179, 18 -180, 18 -181, 18 -182, 18 -183, 18 -184, 18 -185, 18 -186, 18 -187, 18 -188, 18 -189, 18 -190, 18 -191, 18 -192, 18 -193, 18 -194, 18 -195, 18 -196, 18 -197, 18 -198, 18 -199, 18 -200, 18 -201, 18 -202, 18 -203, 18 -204, 18 -205, 18 -206, 18 -207, 18 -208, 18 -209, 18 -210, 18 -211, 18 -212, 18 -213, 18 -214, 18 -215, 18 -216, 18 -217, 18 -218, 18 -219, 18 -220, 18 -221, 18 -222, 18 -223, 18 -224, 18 -225, 18 -226, 18 -227, 18 -228, 18 -229, 18 -230, 18 -231, 18 -232, 18 -233, 18 -234, 18 -235, 18 -236, 18 -237, 18 -238, 18 -239, 18 -240, 18 -241, 18 -242, 18 -243, 18 -244, 18 -245, 18 -246, 18 -247, 18 -248, 18 -249, 18 -250, 18 -251, 18 -252, 18 -253, 18 -254, 18 -255, 18 -256, 18 -257, 18 -258, 18 -259, 18 -260, 18 -261, 18 -262, 18 -263, 18 -264, 18 -265, 18 -266, 18 -267, 18 -268, 18 -269, 18 -270, 18 -271, 18 -272, 18 -273, 18 -274, 18 -275, 18 -276, 18 -277, 18 -278, 18 -279, 18 -280, 18 -281, 18 -282, 18 -283, 18 -284, 18 -285, 18 -286, 18 -287, 18 -288, 18 -289, 18 -290, 18 -291, 18 -292, 18 -293, 18 -294, 18 -295, 18 -296, 18 -297, 18 -298, 18 -299, 18 -300, 18 -301, 18 -302, 18 -303, 18 -304, 18 -305, 18 -306, 18 -307, 18 -308, 18 -309, 18 -310, 18 -311, 18 -312, 18 -313, 18 -314, 18 -315, 18 -316, 18 -317, 18 -318, 18 -319, 18 -320, 18 -321, 18 -322, 18 -323, 18 -324, 18 -325, 18 -326, 18 -327, 18 -328, 18 -329, 18 -330, 18 -331, 18 -332, 18 -333, 18 -334, 18 -335, 18 -336, 18 -337, 18 -338, 18 -339, 18 -340, 18 -341, 18 -342, 18 -343, 18 -344, 18 -345, 18 -346, 18 -347, 18 -348, 18 -349, 18 -350, 18 -351, 18 -352, 18 -353, 18 -354, 18 -355, 18 -356, 18 -357, 18 -358, 18 -359, 18 -360, 18 -361, 18

Wir drucken Lichtburg

in jeder
gewünschten
Ausführung
für Industrie
und Handel

Mitteilungen
Briefbogen
Briefumschläge
Rechnungen

für Vereine
Plakate
Programme
Eintrittskarten
Festbänder
Statutbücher
Mitgl.-Karten

für Private
Geburts-
Besuchungs-
Verlobungs-
Anzeigen
Tafelbriefe
Tafelzettel
Trauerkarten
Dankkarten

Koethers & Röttches
Buchdruckerei
Herm.-Göring-Str. 8
neben dem Postamt

2 Sonder-Spätvorstellungen
Samstag, den 3. Dez. u.
Sonntag, den 4. Dez. abds. 10.30 Uhr

Der gigantische Spionageabwehrfilm der Ufa:
Verräter

mit Willy Birgel, Lida Baarova
Irene von Meyendorff, Theodor Loos,
Rudolf Fernau, Herbert A. Böhm, Heinz
Welzel, Paul Dahike.

Die mitreißende Wucht dieses aufregenden
Spionageabwehrfilms aus der Gegenwart zwingt
mit der Stärke seiner Eindrücke den Zuschauer
zum stummen Mitleiden!

Besorgen Sie sich bitte rechtzeitig Karten
im Vorverkauf an der Theaterkasse.

GLORIA-PALAST
Eine der reizvollsten und
schönsten Frauen der Welt

Dorothy Lamour
DIE Dschungel-Prinzessin

In deutscher Sprache
Ein Film voll Schönheit, Liebe und Ro-
mantik! Verwegener und raffinierter sind
kaum noch Sensationen erdacht worden
wie in diesem Film.

Hierzu:
Unsere Zeppeline — Fox tönende
Wochenschau
Kulturfilm: Kalifornische Riesen

Achtung! Samstag, 3. Dezember abds.
Sonntag, 4. Dezember 10.30 Uhr:
Die bezaubernde Ufa-Operette:

Der blonde Traum
mit Lilian Harvey, Willy Fritsch,
Willi Forst, Paul Hörbiger.

Apollo-Theater
zeigt den großen Erfolgsfilm der Ufa:

Kautschuk
mit René Deltgen
und der Herne Künstlerin
Vera v. Langen
2 Stunden größter Spannung!

Sonntag 2.30 Uhr:
Große Jugendvorstellung

Anzeigen helfen kaufen
und verkaufen.

Wer guten Büchern
Freundschaft hält,
erbaut sich
eine neue Welt.

Buchhandlung Koethers & Röttches.

Carl Schluckebier
Herne, Bahnhofstraße 49.
Haus der Hute!

Wetterfeste
edit Waterproof — edit
in reicher Auswahl

Schauburg
zeigt heute, bis Montag
das erfolgreiche Lustspiel:
Scheidungsreise
mit Viktor de Kowa und
Heli Finkenzeller
in der Hauptrolle.
Großes Beiprogramm
Samstag und Sonntag abends 10.15 Uhr
2 Spät-Vorstellungen
HANS ALBERS
Peer Gynt

Schauburg

Reddinghausen im Vorweihnachtsmuck
Lichterlauben — Lichtgirlanden — Weihnachtssterne
Die Altstadt ein einziger Lichterglanz
Samstag, 3. Dez. der traditionelle Nikolauszug
5000 Kinder und Fackeln

Verkäufe
vermittelt schnell und billig die
Kleinanzeigen im Herne An-
zeiger!

Verkäufe
Gebr. engl.
Bettstelle
und Nachkonf.,
bill. zu verkaufen.
Wiescherstr. 41,
3. Etage, links.
In better Lage von Herne, Bahnhofstr.

Reparaturen
an Füllhaltern
befolgen schnell
und preiswert
Koethers & Röttches
Herm.-Göring-Str. 8
neben dem Postamt.

großes Geschäftshaus
zu verkaufen. Laden im Erdgeschoss
und 1. Obergeschoss, Lager, mehrere
Wohnungen. Günstige Gelegenheit
für Aufnahme eines eigenen Betriebes.
Angebote unter V. 3. 442 an die
Geschäftsstelle des Herne Anzeigers.

Gebt den Herne Anzeiger
Eurem Nachbar

Schulbücher und alle Schulartikel
zu haben in der
Buchhandlung Koethers & Röttches
Herm.-Göring-Str. 8 — neben dem Postamt

UFA LICHTBURG
zeigt
EIN MILLIONEN-FILM DER UFA! AB HEUTE, FREITAG 3 UHR
JOHANNES HEESTERS
DER BELIEBTE
STRALENDE TENOR
IN WEITEREN ROLLEN:
DAGNY SERVAES
OTTO GEBÜHR
OSKAR SIMA
KURT MEISEL
BERTHOLD EBBECKE
ERNA SACK
DAS WUNDER
EINER STIMME
„DIE DEUTSCHE NACHTIGALL“
ERNA SACK SINGT:
SO VERLIEBT WIE HEUT
WAR ICH NOCH NIE
HEUT IST DER SCHÖNSTE
TAG IN MEINEM LEBEN
NANON
Der sensationelle Operettenfilm der Ufa
Eine spannende Liebesgeschichte • Ein Film der Liebe und der Lieder
der Schönheit und des Glanzes • ein strahlender Film mit einer
heiteren Handlung und einem verschwenderischen Reichtum der
Musik — das ist „NANON“ der neue Ufa-Spitzenfilm.
Beiprogramm: „Malt... meine Uhr“, Ufa-Schwank — Kulturfilm: Farbenpracht auf dem Meeresgrund
Die neueste Ufa-Wochenschau
Das weltbekannte
Zeichen des Erfolges!